

Die Schwalbe

HEFT 96

DEZEMBER 1985

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WOLFGANG DITTMANN, Stanzer Zeile 26, 1000 Berlin 45. Tel. 030-7114202.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt. Tel.: 06151-48946.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: JÖRG KUHLMANN, Alarichstr. 54, 5000 Köln 21. Tel. 0221-813208.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Matthias-Grünwald-Str. 1, 3410 Northeim 1. Tel. 05551-61545.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-)

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: THOMAS BRAND, Blausielweg 6, 4600 Dortmund 30 (s+ / h+). Tel. 0231-485806.
HANS MOSER, Kager 11, 8261 Winhöring (übrige Arten). Tel. 08671-3833.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: WALTER MENHARDT, Clara-Schumann Str. 5, 8520 Erlangen.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Kurt Bacmeister
Heinrich Bickelhaupt
Franz Billik
Leni Breuer
Dr. Wolfgang Dittmann
Prof. Friedrich Dworschak

Dr. Stephan Eisert
Prof. Otto Haupt
Hans Hofmann
Dieter Hübner
Nic Issler-Kundert
Peter Kahl
Fritz Karge
Peter Kniest

Jörg Kuhlmann
Dr. J. Lepping
Artur Matt
Dr. Helmut Mertes
Gerd Meyer
Dr. John Niemann
Albrecht Rothländer
Dr. Hans J. Schudel

Frank Schützhold
Dr. Wolfgang Schumann
Wilfried Seehofer
Dr. Hans Selb
Albert Volkmann †
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Oskar Wielgos
Friedrich Wolfenter

HISTORISCHE REMINISZENZ

G. Büsing hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß es genau vor 50 Jahren, im Dezember 1935, schon einmal ein Heft 96 der "Schwalbe" gegeben hat. Nichts vermag die lebenslange Faszination dieses Hobbys besser verdeutlichen als der Umstand, daß sich mit H.H. Schmitz und G. Maier zwei Namen in der damaligen Löserliste finden, die auch heute noch zu unseren treuesten Lösern gehören. Und ein Mitarbeiter, der 1935 und bereits früher Beiträge in der "Schwalbe" veröffentlicht hat, feiert demnächst - immer noch als "Schwalbe"-Mitglied - seinen 85. Geburtstag: Hans Klüver!

H.-D.L.

SCHWALBE-INFORMALTURNIERE 1986

Alle Urdrucke, die im Jahre 1986 in der "Schwalbe" publiziert werden, nehmen an Informalturnieren teil. In jeder Abteilung wird als 1. Preis ein Jahresabonnement ausgesetzt, für die weiteren Preise stehen Bücher aus dem Bestand der "Schwalbe" zur Verfügung. Die für die vergangenen Jahre ausgesetzten Geld- und Buchpreise werden - soweit die Turniere inzwischen entschieden sind - den Gewinnern in Kürze zugestellt werden, sofern dies nicht bereits geschehen ist.

H.-D.L.

JAHRESVERSAMMLUNG DER SCHWALBE VOM 18.-20. OKTOBER 1985

In diesem Jahr zogen die Schwalben nach Hagen. Thomas Brand hatte die Tagung bestens vorbereitet und organisiert und für uns preiswerte Zimmer im komfortablen Hagener Crest-Hotel ausgehandelt. Reger problemschachlicher Gedankenaustausch schon am Anreisetag; die deutschen WCCT-Beiträge wurden geprüft und analysiert (ausgenommen Märchenschachaufgaben, da "Abteilungsleiter" Thomas Kühn nicht anwesend war). Einen ausführlichen Bericht über den aktuellen Stand gab unser WCCT-Mannschaftsleiter Dr. Hemmo Axt in der Hauptversammlung (s.o.). Frau Helga Hagedorn präsentierte wieder einen reichhaltigen Büchertisch mit seltener und preiswerter Problemliteratur; dramatisch ging es bei ihrer Ankunft am Freitagabend zu - die Bücher wurden ihr förmlich aus den Händen gerissen.

Am Samstagvormittag dann im Tagungsraum die Begrüßung durch den 1. Bürgermeister der Stadt Hagen, Herrn Ludwig; anschließend überbrachte Erich Romberg, 2. Vorsitzender des Schachbundes Nordrhein-Westfalen, die Grüße seines Landesverbandes.

Mit einem Bus ging es dann in das idyllische Mäckingerbachtal zum Westfälischen Freilichtmuseum Technischer Kulturdenkmale: In einem 2,5 km langen Talabschnitt geben über siebzig historische Fabriken und Werkstätten interessante Einblicke in die technik-geschichtliche Entwicklung des selbständigen Handwerks und der Frühformen des vorindustriellen Zeitalters. Lebendige Geschichte (auch zum Anfassen), viel Bewegung bei herrlichem Herbstwetter - ein schöner und willkommener Ausgleich!

Gegen 15.00 Uhr ging es dann mit dem Bus zurück zum Hotel, denn um 16.30 Uhr stand die Hauptversammlung auf dem Programm.

Am Samstagabend gab es zwei kurze Vorträge: Michael Keller hat die Übertragung des le Grand-Themas auf den Dreizüger demonstriert, mit Vorführung und prägnanter Erläuterung von zwei Aufgaben aus der eigenen Werkstatt, die noch unveröffentlicht sind.

Im anderen Vortrage handelte Dr. Hans Schudel (Schweiz) über die Frage, ob eine neue Abwandlung des Dresdners, in welcher Weiß an der Einschaltung des schwarzen Ersatzverteidigers aktiv beteiligt ist, noch "Dresdner" heißen dürfe. Danach entstand eine heiße und die Zuhörer belustigende Theorie-Debatte zwischen den Doktoren Hartmut Laue und Hemmo Axt. Doch nun zur Hauptversammlung. Unser 1. Vorsitzender Dr. Wolfgang Dittmann leitete die 30. Schwalbe-Hauptversammlung, die am Samstagnachmittag im Crest-Hotel stattfand.

Teilnehmerliste: Ahues, Dr. Axt, Bacmeister, Böller, Brand, J.T. Breuer, Büsing, Dr. Dittmann, Ellinghoven, Engel, Fentze, Fricke, Geister, Helga Hagedorn, Hartwich, Hofmann, Jahn, Junker, Karge, Keller, Klüver, Kniest, Krumm, Kuhlmann, Kutzborski, Dr. Laue, Matt, Dr. Mertes, R. Müller, Murkisch, Dr. Niemann, Pfannkuche, Pruscha, Riemann, Rittirsch, Schmitz, Schöneberg, Dr. Schudel, Dr. Schulz, Schwarzkopf, Seidel, Siers, Irma Speckmann, Dr. W. Speckmann, Steinbrink, Tschöpe, Valois, Dr. Weissauer, Wielgos, Winterberg, Zirkwitz.

Dr. Dittmann begrüßte die Anwesenden, besonder herzlich die ausländischen Teilnehmer und unseren Ehrenvorsitzender Dr. Werner Speckmann, und dankte Thomas Brand für die hervorragende Organisation und Frau Helga Hagedorn für den Büchertisch.

Nach dem Gedenken an die Verstorbenen (Dr. H. Augustin, M. Baumgärtel, W. Harling, A.H. Kniest, F.W. Kreutzberg, H. Lepuschütz, A. Nieman, E. Schaaf, M. Schneider, W. Schröder, A. Volkmann, E. Zanada) konnte Dr. Dittmann in seinem Jahresbericht nur Erfreuliches berichten:

Der Mitgliederbestand blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert; die Finanzlage hat sich stabilisiert, die Ausgaben konnten vollständig durch die laufenden Einnahmen getragen werden, wofür Dr. WD vier Gründe nannte: a) die Zahl der Fördernden Mitglieder ist gestiegen; Dr. WD dankte den Fördernden Mitgliedern, namentlich allen neuen, für ihre Bereitschaft, die finanzielle Grundlage unserer Zeitschrift sicherzustellen; b) weiterhin gute Einnahmen aus dem Bücherverkauf und dem Verkauf älterer Schwalbe-Jahrgänge (Dank an Frau Hagedorn und Herrn Winterberg); c) der Deutsche Schachbund erhöhte nach zähen Verhandlungen den Schwalbe-Zuschuß auf 3500,-DM und sicherte für 1986 eine nochmalige Erhöhung auf 4000,- DM zu; d) Sparsamkeit bei den Ausgaben - Trotz Preisanstieg sind die Ausgaben für die von der Schwalbe ausgerichteten Lösemeisterschaften in den letzten Jahren nicht gestiegen - hier ist die Schwalbe besonders ihrem Problemturnierwart Dr. Hermann Weissauer zu Dank verpflichtet.

Problemschachliche Veranstaltungen, die die Schwalbe in den vergangenen 12 Monaten ausgerichtet oder an denen sie teilgenommen hat: 9. Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen in Sinsheim-Steinfurt, 11. Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach, 9. Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblemen in Riccione, 28. Tagung der Ständigen Kommission der FIDE für Schachkompositionen in Riccione, Treffen der British Chess Problem Society in Cambridge und 6. Treffen der französischen Problemisten (6. R.I.F.A.C.E.) in Fontenay-sous-Bois.

Weitere Kurzberichte aus dem Vorstand: Dr. Herman Weissauer berichtete von der 9. Deutschen Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen (siehe Schwalbe-Heft 93) und Dr. Hemmo Axt von der 9. Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblemen und von der 28. Tagung der Ständigen Kommission der FIDE für Schachkompositionen (siehe Berichte in diesem Heft).

Nach den Berichten der Kassenprüfer wurde der Kassenwart Jörg Kuhlmann entlastet und ihm für die gute Kassenführung gedankt; Frau Hagedorn und Herr Dr. Mertes waren bereit, auch weiter die Kasse zu prüfen.

Weitere Mitteilungen: Dr. WD stellte die Anmerkung aus Schwalbe-Heft 94 (S. 526) richtig, daß die Geldpreise für Informalturniere nicht rückwirkend gestrichen wurden, sondern daß die Hauptversammlung 1983 in Königfeld beschlossen hatte, Geldpreise für Informalturniere ab 1984 abzuschaffen und durch Sachpreise zu ersetzen.

In Zukunft können bei Spenden über 100,- DM Spendenbescheinigungen ausgestellt werden; die genaue Verfahrensweise beim Spenden wird in einem der nächsten Schwalbe-Hefte dargestellt.

Diskutiert wurde über Inhalt, Umfang und Organisation eines Schwalbe-Sonderheftes, das parallel zur Werbeaktion des DSB Mitte nächsten Jahres herausgegeben werden könnte. Das Sonderheft soll einen guten Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der Schwalbe geben und Interessenten zum Kennenlernen dienen.

Dr. Axt berichtete über den Stand des 3. WCCT. In allen Abteilungen werden Teams (4 bzw 5 Problemisten) die Aufgaben sichten, prüfen und die endgültigen WCCT-Beiträge auswählen.

Der Punkt "Rezensionen in der Schwalbe" wurde vertagt, da der Schriftleiter Hans-Dieter Leiß nicht anwesend war.

Dr. Axt will wegen Arbeitsüberlastung seine Mitarbeit am Schwalbe-Pokal aufgeben. Wer möchte übernehmen?

Die nächste Schwalbe-Hauptversammlung wird vom 10.-12. Oktober 1986 in Brannenbrug (südlich von Rosenheim) stattfinden, Dr. Axt wird die Vorbereitungen übernehmen.

(AS)

28. TAGUNG DER FIDE-PROBLEMKOMMISSION

Vom 15.-22.9. fand in Riccione (in der Nähe von Rimini) die diesjährige FIDE-Problem-Tagung statt. Wie aufgrund des attraktiven Ortes (auch für nicht problemistische Begleitpersonen) zu erwarten, war die Beteiligung groß: weit über hundert Besucher aus 24 Ländern. Und glücklicherweise machte das Wetter mit - bei dezent spätsommerlicher Wärme konnte man Strand und Meer genießen, wenn nichts Offizielles anstand; das Hotel lag direkt am Strand. Schade nur, daß gerade zur San-Marino-Exkursion (eine etwas skurril anmutende Örtlichkeit) starker Dunst den Ausblick trübte. Sicher lohnender waren Ausflüge nach Ravenna oder Urbino, wenn man sich dazu Zeit nahm und sich nicht durch die üblichen Kompositionsturniers völlig in Anspruch nehmen ließ (der gewohnte Anblick ernster Gesichter über kleinen Taschenschachs). Außer Tagung und WCSC gab's noch das obligatorische offene Lösungsturnier (das Perkonoja mal wieder gewann) und schachlich Kurzvorträge ebenso wie den Empfang in der cityhall und einen Tanzabend.

Zur **Tagung der Problemkommission** selbst: Anwesend waren Delegierte aus 19 Ländern (A, B, CH, D, DK, E, F, GB, GR, H, I, IL, NL, PL, RUM, S, SF, USA, YU). Weltbewegende Beschlüsse wurden nicht gefaßt, denn Wichtiges wie **Album** und **WCCT** läuft. Das Gremium erwies sich einmal mehr als recht schwerfällig; die schon im vergangenen Jahr anvisierten Modifikationen und Festschreibungen der Regeln fürs **WCSC** wurden erneut aufgeschoben. Erfreulich für manchen wird sein zu hören, daß der **Kodex** wieder in Angriff genommen wurde von einer teilweise neugebildeten Kommission.

Es gab einige neue **Internationale Preisrichter**: Büsing (er übernimmt ein Richteramt beim Albumturnier, da Dr. Niemann aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden mußte), Camorani (I), Gruber, Keym, Mirri (I), Dr. Schudel (CH) und Visbeen (NL).

Wo die **Tagung im nächste Jahr** stattfindet, ist noch nicht klar. Tschenstochau in Polen wird bevorzugt, falls die Hotelpreise nicht zu hoch sein werden; ein Alternativangebot wird aus Frankreich kommen. Genauer in einem nächsten Heft. Für 1987 liegt ein Angebot von Österreich vor -Graz.

Am 18./19. 9. fand die **9. Lösungsweltmeisterschaft** statt.

Auch hier eine hohe Beteiligung: 31 Löser aus 10 Ländern. Bis auf die Studienrunde waren die Aufgaben diesmal nicht allzu schwer, hier vor allem fiel die Entscheidung, am 2. Tag war kaum etwas aufzuholen, da fast alles von fast allen gelöst wurde. Es siegte wieder einmal das finnische Team, und Comay

Land/ Löser	≠2		≠3		e . g .		h ≠		≠n		s ≠		P	T	Indiv. Pl.
	P	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P	T	P	T	
1. Finland	4	29	5	103	3,5	190	6	25	6	51	6	48	30,5	446	
Mänttä	2	15	0	60	0	74	3	33	2	80	3	32	10	294	30
Perkonoja	2	14	3	43	2,5	90	3	15	3	21	3	18	16,5	201	2
Valtonen	2	20	2	60	1	100	3	10	3	30	3	30	14	250	9-10
2. Israel	4	29	5	76	4	151	6	32	5	105	6	44	30	437	
Comay	2	20	3	45	3	51	3	13	3	25	3	19	17	173	1
Einat	2	20	2	60	0	100	3	22	2	80	3	25	12	307	23
Retter	2	9	2	31	1	100	3	19	1	80	3	29	12	268	19
3. Großbritannien	4	40	5	120	3	199	6	47	6	86	6	60	30	552	
Friedgood	2	20	2,5	60	1	100	3	31	3	46	3	32	14,5	289	7
Lee	2	20	2,5	60	2	99	3	21	3	40	3	28	15,5	268	3
Macleod	2	20	2	53	0	100	3	26	2	80	3	35	12	314	24
4. Frankreich	4	40	6	107	1	200	6	32	6	58	6	57	29	494	
Bienabe	2	20	2,5	60	1	100	3	34	3	23	3	35	14,5	272	5
Caillaud	2	20	3	60	0	100	3	20	3	68	3	22	14	290	14
Yacoubian	2	20	3	47	0	100	3	12	3	35	3	36	14	250	9-10
5. Jugoslawien	4	25	6	100	1	198	6	21	5	118	6	42	28	504	
Kovacevic	2	15	3	48	1	98	3	8	3	38	3	22	15	229	4
Kukavica	2	19	3	52	0	100	3	13	1	80	3	24	12	288	21
Ukmar	2	10	1,5	60	0	100	3	16	2	80	3	20	11,5	286	26
6. Holland	4	40	6	97	1	190	6	35	5	102	6	56	28	520	
Goldschmeding	2	20	3	46	0	90	3	25	2	80	3	29	13	290	18
Visbeen	2	20	3	51	1	100	3	13	3	50	2	17	14	251	11
Wissmann	2	20	2	60	0	100	3	22	2	52	3	27	12	281	20
7. Polen	4	25	5,5	100	2	181	6	55	4,5	132	6	46	28	539	
Iwanow	2	20	2,5	55	2	96	3	27	2	53	3	25	14,5	276	6
Rosolak	2	11	1	59	0	85	3	28	2,5	79	3	21	11,5	283	25
Rusinek	2	14	3	45	0	100	3	27	2	70	3	26	13	282	17

8. BR Deutschland	4	40	5	120	1	200	6	35	6	111	6	47	28	553	
Pfannkuche	2	20	3	60	0	100	3	15	3	75	3	22	14	292	15
Steinbrink	2	20	1	60	0	100	3	20	3	60	3	35	12	295	22
Zude	2	20	2	60	1	100	3	22	3	51	3	25	14	278	12
9. Schweiz	4	30	5	95	0	197	6	27	6	89	6	37	27	475	
Baier	2	12	2	40	0	98	3	16	3	22	3	17	13	205	16
Köchli	2	20	1	59	0	100	3	18	3	67	2	33	11	297	27
Ott	2	18	3	55	0	99	3	11	3	76	3	20	14	279	13
10. Italien	3	40	3	110	0	173	5	99	2	160	3	91	16	673	
Modena	1	20	0	58	0	73	2	50	1	80	1	45	5	326	31
Parinello	2	20	3	53	0	100	3	49	1	80	2	46	11	347	29
Individuell:															
Hurme (SF)	2	20	2	60	1	100	3	13	3	68	3	19	14	280	8
Schaffner (CH)	2	20	1	60	0	100	3	40	2	80	3	45	11	345	28

P = Punkte; T = Zeit

(IL) wurde zum zweiten Mal Einzelweltmeister. Die Entscheidung war knapp, trotzdem dürfte unser 8. Platz etwa unbefriedigend sein. Detailliertes können Sie der folgenden Tabelle entnehmen. Der Wettkampfleiter Nestorescu (RUM), er machte das zum ersten Mal, hatte es nicht ganz leicht, vor allem wegen einiger ziemlich unnötiger Proteste, die nach dem Motto "haust du mich, so hau ich dich" zu eskalieren drohten und dem Schiedsgericht beinahe zwei Abende verdarben. Vielleicht nimmt doch mancher das alles zu ernst, trotz des leistungssportlichen Charakters des WCSC sollte man nicht vergessen, daß es sich letztenendes um ein von Amateuren betriebenes Hobby handelt.

H.A.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER SCHWALBE 1986

Zunächst müssen wir eine Terminänderung vornehmen, überraschend wurden doch schon zwei Oktoberwochenenden durch Reisegesellschaft blockiert.

Neuer Termin: 24. - 26. Oktober 1986.

Da wir das Oktoberwetter noch nicht kennen, ist es ohnehin nicht möglich zu sagen, welcher Termin der bessere wäre.

Ort: Brannenburg a. Inn (PLZ 8204), Gasthof zur Post (Tel. 08034-464).

Es stehen Einzel- und Doppelzimmer mit oder ohne Bad/Dusche - WC zur Verfügung, der Preis pro Person für Übernachtung/Frühstück ca. 30 - 40 DM je nach Zimmertyp.

Es ist ein **Ausflug auf den Wendelstein** geplant, bei schönem Wetter selbstverständlich. Auf ihn führt Deutschlands älteste Bergbahn, eine Zahnradbahn, die in etwa einer Stunde bis knapp unter den Gipfel gelangt (gemächlich, also auch für ältere und kreislaufschwächere Touristen geeignet). Oben gibt es einen Panorama-Gipfelweg (der Wendelstein ist ein hervorragender Aussichtsberg, vor allem bei Föhn) und ein Restaurant. Für tüchtige Wanderer besteht die Möglichkeit, in 2½-3 Stunden hinabzulaufen, aber wegen des ersten alpinen Stücks ist festes (Berg-)Schuhwerk und etwas Trittsicherheit nötig.

Sie können sich natürlich jetzt schon anmelden bei: **Hemmo Axt, Ferdinand-Miller-Platz 12a, D-8000 München 2**; auch wenn Sie sich direkt an den Gasthof wenden sollten, würde ich um eine kurze Nachricht bitten. Bis Ende Juni würde ich gerne möglichst alle Anmeldungen haben.

Bitte geben Sie an: Wieviele Personen? Welcher Zimmertyp? Von wann bis wann? Ggf. DZ mit wem zusammen? Teilnahme am Ausflug?

10. Offene Bundesdeutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen

Diese "Jubiläums"-Meisterschaft wird vom Schachklub Münster 32 ausgerichtet und soll am 26./27. April 1986 stattfinden.

Ort: Restaurant "Ewige Lampe", Alter Fischmarkt 26, 4400 Münster, Tel. 0251-55534.

Beginn: 26.04., 15.00 Uhr. **Ende:** 27.04., ca. 13.00 Uhr.

Pro Tag drei Runden mit je 3 Aufgaben (Zweizüger, Dreizüger, Studien, Hilfsmatt, Mehrzüger, Selbstmatt).

Alle Interessenten - auch aus dem Ausland - sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Bereits am Freitagabend gemütliches Beisammensein in der "Ewige Lampe".

Anmeldungen und Quartierwünsche möglichst bald, spätestens bis zum 31. März 1986 an Dr. Hermann Weißbauer, Alwin-Mittaschplatz 6, 6700 Ludwigshafen, Tel. 0621-694783.

SPENDENBESCHEINIGUNG

Endlich können wieder Spendenbescheinigungen ausgestellt werden. Sie waren zwischenzeitlich nicht möglich, weil zunächst erneut die Feststellung der Gemeinnützigkeit der Schwalbe erfolgen mußte und sodann die direkte Ausstellung durch die Schwalbe oder durch eine Berliner Senatsbehörde an nicht praktikable Bedingungen geknüpft wurde (u.a. detaillierteste Zweckbindung). Als Ausweg hieraus habe ich mit dem Deutschen Schachbund folgende Vereinbarung treffen können:

Spenden in Höhe von **mehr als DM 100,-** an die Schwalbe können durch eine steuerlich anerkannte Spendenbescheinigung bestätigt werden, wenn der Spender den Betrag auf das Konto des Deutschen Sportbundes überweist (Postgiroamt Dortmund, Kto.Nr. 37653-464, BLZ. 440 100 46) und als Hinweis

auf dem Überweisungsschein einträgt (sehr wichtig!): "Spende für den Deutschen Schachbund (Problemschach)". Dieser Hinweis sollte auf keinen Fall vergessen werden, weil sonst die Spendensumme nicht vom Deutschen Sportbund an den Deutschen Schachbund und von dort an die Schwalbe weitergeleitet werden kann. Die Spendenbescheinigung erhält der Spender direkt vom Deutschen Sportbund. (DrWD)

ZUR SYNTAX DES SCHACHSPIELS: RECHTFERTIGUNG UND DEFINITION DES DROHUNGSBEGRIFFS von Rainer Seidel, Berlin

Ich möchte hier einen Ansatz zum Verständnis und zur Analyse des Schachspiels vorstellen, der sich in mancher Hinsicht von bisherigen Auffassungen unterscheidet. Zur Konkretisierung erörtere ich den Begriff der Drohung, wobei ich zu einigen Ausführungen von L. Finzer (in den "Schwalbe"-Artikeln in Heft Juni und Oktober 1981 sowie August und Oktober 1983) Stellung nehme.

1. Der Schachzug ist so etwas wie eine Handlung. Eine Handlung hat zwar meist auch ihre physikalisch oder sonstwie äußerlich beschreibbare Seite, etwa körperliche Bewegung, das Wesentliche ist jedoch ihre Intention, ihre Zielhaftigkeit. Ähnlich würde man auch dem Schachzug nicht gerecht, wenn man ihn bloß als das Umsetzen eines Steines auf ein anderes Feld beschriebe. Das Wesentliche des Schachzuges ist vielmehr, daß er eine Wirkung im Hinblick auf gewisse Eigenschaften der Stellung ausübt, die er verändert oder nicht verändert.

Aus diesem Grunde möchte ich für schachliches Geschehen statt einer Analogie zu physikalischen Vorgängen (wie es etwa Finzer mit dem Titel "Lösungsmechanik" vorschlägt) lieber die Analogie zur Sprache wählen. Ich bezeichne die Gesetzmäßigkeiten des schachlichen Geschehens daher als "Grammatik". Die **Syntax** der Schachgrammatik ist dann derjenige Teil, der das Richtig und Falsch der Schachhandlungen bestimmt, die **Semantik** der Teil, der die konkreten Realisationsmöglichkeiten der Handlungsziele bestimmt.

In dem vorliegenden Artikel geht es ausschließlich um die Syntax, und zwar um einen ihrer Grundbegriffe, die Drohung.

2. Zunächst zur sprachlichen Bezeichnung. H. Klüver hat eingewendet (zit. n. Finzer), die Bezeichnung "Drohung" sei unadäquat. Denn während normalerweise der Drohende seine Drohung gar nicht wahr machen möchte, sondern diese nur als "Nötigungsmittel" zur Erreichung eines ganz anderen Zieles gebraucht, möchte der Schachspieler seine Drohung sehr gerne verwirklicht sehen, sie entspricht genau seinem eigentlichen Ziel. So richtig diese Feststellung ist, so gibt sie doch keinen Anlaß, die Bezeichnung "Drohung" durch "Plan", "Absicht" oder dergleichen zu ersetzen. Denn das Argument von Klüver bezieht sich auf die Perspektive des Drohenden, während der Begriff der Drohung in erster Instanz sich auf eine Stellung mit dem Bedrohten am Zug bezieht und daher die Perspektive des Bedrohten ausdrückt. Und für diesen ist der drohende Sachverhalt immer eben etwas Drohendes, das er nicht zulassen darf, ganz gleichgültig, ob dieses von seinem Gegner eigentlich gewollt oder bloß Mittel zum Zweck ist.

3. Eine erste Präzisierung des Drohungsbegriffs ergibt sich aus folgender Überlegung. Zwar ist Matt strukturell gleich Matt, dennoch sind die Ziele der beiden Parteien völlig verschieden: Weiß will den schwarzen König mattsetzen, Schwarz den weißen. Eine grundlegende Eigenschaft des Schachzuges ist, daß er prinzipiell auf **beide** diese Ziele wirken kann, u.U. auf beide gleichzeitig. (Der einfacheren Darstellung wegen ignoriere ich hier die Kategorie des Remis.) Eine grundlegende (syntaktische) Charakterisierung von Zugwirkungen ist daher die Unterscheidung, ob ein Zug auf das eigene oder auf das gegnerische Ziel (oder ggf. auf beide) wirkt.

Primär wird der Begriff der Drohung so verwendet, daß der Drohende damit die Verwirklichung seines eigenen Ziels anstrebt. Es gibt aber auch folgende Situation: ich (am Zuge) verfolge einen langzügigen Plan, und mein Gegner hätte, wenn er am Zuge wäre, eine Möglichkeit diesen (auf mein eigenes Ziel bezogenen) Plan zu durchkreuzen. Auch für solche Situationen benutzt man nicht selten den Begriff, der Gegner "drohe" etwas. Hier würde sich nun aber die Drohung nicht auf das eigene Ziel des Drohenden beziehen, sondern auf das gegnerische Ziel.

Es ist von großer Wichtigkeit, die Zugwirkung, die sich auf das eigene Ziel bezieht, strikt zu trennen von derjenigen, die sich auf ein gegnerisches Ziel bezieht, sonst wird man nie Ordnung in die komplizierte Syntax des Schachs hineinbringen. Man sollte daher den Begriff "Drohung" lediglich im Sinne der o.g. primären Verwendungsweise benutzen. Der andere Fall, wo das Drohen sich auf das Ziel des Gegners bezieht, könnte z.B. als "Verhinderungsdrohung" o.ä. bezeichnet werden.

4. Wodurch ist eine Drohung wirksam, wodurch wird sie zum Nötigungsmittel? Ihre Effektivität liegt in folgendem Zusammenhang begründet. Ich kann als Schachspieler nur dadurch zum Erfolg kommen, daß ich meinen Gegner zu etwas zwingen, das nicht in seinem Interesse liegt. Da der Gegner natürlich immer den für sich selbst günstigsten Zug anstrebt, muß ich also dafür sorgen, daß **alle** seine verfügbaren Züge für ihn schädlich sind. Habe ich ihn nun aber mit einer Drohung konfrontiert, so ist die Forderung erleichtert: nicht mehr alle seine Züge müssen schädlich sein, sondern nur die **Paraden**, also diejenigen Züge, die die Drohung beseitigen. Er mag also durchaus noch gute Züge in seinem Repertoire haben (insbesondere solche, die seinen eigenen Absichten förderlich sind), jedoch kann er diese Züge nicht ausführen, weil er die Drohung parieren muß.

5. Mit der faktische Effektivität der Drohung ist eine Effektivität für das Denken verbunden: wenn eine Drohung vorliegt, so brauchen nicht mehr alle in der Stellung möglichen Züge untersucht zu werden, sondern nur noch die - gezielt auffindbaren - Paraden (-von der Möglichkeit hinreichend starker, d.h. kurzzügiger **Gegendrohung** sehe ich jetzt ab). Dies bedeutet in der Regel eine erhebliche Ökonomisierung der Stellungsanalyse.

6. Das Operieren mit dem Begriff der Drohung scheint nun aber eine unlogische oder unsinnige Denkfigur mit sich zu bringen. Angenommen, ich sitze vor einer Stellung und habe festgestellt, daß es einen Zug der Gegenpartei gibt, der mich mattsetzen würde. Offenbar verfügt der Gegner damit über einen gewissen Vorteil, und dieser ist in seiner Substanz eine Zugmöglichkeit. Ich denke also: "wenn er jetzt ziehen würde, könnte er mich mattsetzen". Gottlob bin ich selbst am Zug, aber ich habe eben doch für einen Moment unterstellt, ich würde meinen Zug auslassen. Normalerweise ist gegen ein Denken im Konjunktiv nichts einzuwenden. Aber normalerweise habe ich ja auch tatsächlich die Möglichkeit, gar nicht zu handeln - etwa wenn ich eine Zahlungsaufforderung schlicht nicht beantworte. Im Schach dagegen scheint die Vorstellung "wenn ich nichts täte,..." eine unsinnige Fiktion zu sein, da die Regeln den Spieler zum Ziehen verpflichten und er auf seinen Zug auch nicht freiwillig verzichten darf. Wenn ich es recht sehe, sind diese Bedenken auch ein Motiv für die von Finzer vorgenommene Definition der "echten" Drohung, auf die ich nachher zu sprechen komme.

7. Mir scheint nun aber, daß dieses (vorübergehende) Absehen von der Zugpflicht ein sinnvolles Denkmittel, ja sogar eine Voraussetzung für den Aufbau der Schach-Syntax ist. Vergewissern wir uns zunächst, daß die Fiktion des Nicht-Ziehens zumindest nicht gegen die Logik verstößt: eine konditionale Aussage (Implikation) wie etwa "wenn ich nicht zöge, könnte mein Gegner dies und jenes tun" hängt in ihrem Wahrheitsgehalt in keiner Weise davon ab, ob die Wenn-Bedingung für sich genommen wahr ist; eben darum heißt es ja: "wenn".

8. Aber damit ist das vorübergehende Absehen von der Zugpflicht noch nicht als sinnvoll erwiesen. Wir müssen versuchen, die Genese dieser Abstraktion zu verstehen. Voraussetzung dafür ist ein richtiges Verständnis des Zugbegriffs. Unter Punkt 1. wurde begründet, daß der Zug erst dann sinnvoll definiert ist, wenn er als auf eine Stellung wirkend verstanden wird. In diesem Sinne können wir zunächst einmal feststellen, daß es im Schach durchaus das "nicht Handeln" oder "nichts Tun" gibt. Wenn ich beispielsweise eine Mattdrohung übersehe und daher nicht eine Parade wähle, so ist mein Zug schlecht, nicht weil ich nicht gezogen hätte - das habe ich ja und mußte es auch tun -, sondern weil ich "nichts getan" habe **im Hinblick auf** die Mattdrohung.

9. Die Fiktion des Nicht-Ziehens ist also unproblematisch, wenn sie auf eine **bestimmte** vorliegende generische Zugmöglichkeit (Drohung) bezogen ist. Die entsprechende Denkfigur lautet: "wenn ich jetzt nicht Zug x oder Zug y (nämlich Paraden) zöge, dann...". Vergegenwärtigen wir uns nun die Situation des Spielers, der am Zug ist und die etwa vorliegenden Drohungen noch nicht kennt und nach solchen sucht. Sein Augenmerk wird nicht durch eine bestimmte Drohung festgelegt, sondern muß sich auf alle möglichen Drohungen, auf Drohungen überhaupt, richten. Das Denken muß deshalb hier eine Art Grenzübergang bilden, wenn auch nicht zum Unendlichen wie in der Mathematik, so doch zum noch Unbestimmten, Beliebigen. Unter die Hypothese "wenn ich nicht zöge,..." fallen somit nicht mehr nur die bestimmten Züge x, y, sondern prinzipiell alle Züge. Und genau dies drückt sich in der Fiktion aus: "wenn ich jetzt überhaupt nicht zöge...".

10. Kommen wir nun zur genauen Bestimmung des Drohungsbegriffs. Zu beginnen ist mit der Definition der Schachhandlung. Nach den Ausführungen zu Punkt 1. wird diese zu bestimmen sein als ein Zug bzw. eine Zugmöglichkeit mit einer bestimmten Wirkung. Die grundlegende Wirkung, von der sich alles andere ableitet, ist natürlich das Mattsetzen. Es seien P, P' die beide Parteien, z bzw. z' ein Zug von P bzw. P', s bzw. s' eine Stellung mit P bzw. P' am Zug; der Begriff "Matt" meint hier, daß P' mattgesetzt ist.

Nach den Ausführungen zu Punkt 7.-9. wird es nicht verwundern, daß der so zu definierende Grundbegriff der Schachhandlung die Zugpflicht nicht mit einschließt:

- (1) Ein "**n-Matt**" ist eine Zugfolge, die mit einem bestimmten Zug z beginnt und nach dem n'ten Zug von P mit Matt endet. (Diese Definition schließt den Fall $n=0$ mit ein, wobei der etwas unglückliche Ausdruck "0-Matt" das Schachgebot bedeutet.)

Wir nehmen nun die Zugpflicht hinzu und erhalten die übliche Stellungskennzeichnung oder -bewertung:

- (2) Eine Stellung s (P am Zug) ist ein "**Matt in n Zügen**", wenn es ein (d.h. mindestens ein) n-Matt gibt. (Nicht üblich ist hier wieder "Matt in 0 Zügen, was der nach den Schachregeln nicht ausgespielten Situation entspricht, daß P am Zug den König von P' schlagen kann.)

11. Nun zum Begriff der Drohung. Was mich etwas wundert, ist, daß in den Definitionsvorschlägen immer nur von "Vorteil", "Folge", "Absicht" o.ä. die Rede ist, nicht aber der präzise Begriff des n-Matt benutzt wird. Was kann denn im Schach letzten Endes anderes drohen als das Matt? Daher:

- (3) Eine Stellung s' "**enthält eine n-Drohung**" wenn es ein n-Matt gibt. (Die "0-Drohung" ist wieder das Schachgebot, diesmal mit der bedrohten Partei am Zug.)

12. Man wird nun einwenden, der Schachspieler kenne noch eine große Anzahl anderer Drohungsinhalte bzw. vorteilhafte Stellungseigenschaften wie Materialgewinn, Angriff, positionelle Vorteile. Ja, es dürfte sogar die Ausnahme sein, daß der Schachspieler über das genaue n-Matt nachdenkt, meist geht es ihm um nicht quantifizierte Vorteile.

Man muß sich aber klarmachen, daß alle Begriffe außerhalb des genauen n-Matt bloß abgeleitete Vorteile darstellen; der objektive Inhalt eines Vorteils oder einer Drohung ist immer ein ganz bestimmtes n-Matt.

13. Für die vorwiegende Verwendung der nicht quantifizierten Vorteilsbegriffe gibt es einen wichtigen Grund. Der Schachspieler ist in der Partie nicht gehalten, den kürzesten Weg zum Gewinn zu finden (das wäre optimales Spiel). Er kann daher **Zwischenziele** definieren und als gleichrangig mit dem eigentlichen Ziel, dem Mattsetzen, behandeln. Ein Beispiel: bei dem Endspiel König und Turm gegen König und Springer weiß man, daß der Gewinn des Springers den Sieg der Turmpartei verbürgt. Man kann daher das Zwischenziel "Springer-Gewinn" gleichrangig neben "Matt" setzen und hat dann alternativ zwei Ziele; so kann dann auch die Drohung "Springer-Gewinn in n Zügen" auftauchen. Gültig ist dieses Zwischenziel jedoch nur deshalb, weil "Springer-Gewinn in n Zügen" letztlich "Matt in n + m Zügen" bedeutet, wenngleich der genaue Wert n + m nicht interessieren mag.

Der ästhetische Reiz des Problemschachs dürfte dadurch mitbedingt sein, daß es, bedingt durch die Forderung nach optimalen Spiel, nur mit den präzise bestimmten Schachhandlungen operiert und auf alle abgeleiteten Ziel verzichtet.

14. Die in (3) ausgedrückte Feststellung, daß die Drohung im Wesen nichts anderes ist als die übliche Stellungsbewertung (2), nur eben mit der jeweils anderen Partei am Zuge, ist durchaus nicht trivial. Denn erst durch sie wird die durch den Drohungs- und Paradebegriff bewirkte Ökonomie des Denkens vollends klar. Jemand wird eine n-Drohung gerade so gut erkennen können, wie er ein n-Matt erkennt. Um die Bedeutung dieser Übereinstimmung zu verdeutlichen, betrachte man das Wissen über Paraden in den verschiedenen Zugtiefen oder Horizonten. Für den 0-Horizont besitzt jedermann ein vollständiges Wissen: man weiß, daß es genau drei Arten der Parade gegen das Schachgebot gibt, nämlich Flucht des Königs, Schlagen oder Dazwischenziehen. Schwieriger ist es schon, alle möglichen Paraden gegen Mattdrohung (1-Matt) aufzuzählen. Alle möglichen Paraden gegen drohendes 2-Matt sich zu vergegenwärtigen, dürfte schon das übliche Schachwissen übersteigen. Wenn folglich zum Beispiel eine dreizügige Mattführung mit einer Mattdrohung beginnt, so braucht der Analysierende - wenigstens bei der ersten Auswahl der infragekommenden Züge - lediglich die Kompetenz des 1-Horizonts und nicht die des 3-Horizonts. Die Drohung reduziert also den zur Lösung oder zur präzisen Beschreibung eines Mattablaufs nötigen Wissens- und Theorieaufwand.

15. Mit Hilfe von (2) und (3) können wir auch die wichtigen Begriffe der Parade und der "aktiven Selbstschädigung" (Finzer) definieren, wobei ich den letzteren lieber mit dem handlicheren Ausdruck "n-Bindung" bezeichne. Während die Grundbewertung und die Drohung Prädikate von Stellungen sind, handelt es sich bei Parade und Bindung um Prädikate von Zügen, also um Zugwirkungsbegriffe. **Zugwirkungen** müssen durch einen Vorher-Nachher-Vergleich beschrieben werden, aus dem hervorgeht, ob der betreffende Zug Ursache der fraglichen Stellungseigenschaft ist.

Für bereits bestimmte n-Matts definieren wir:

- (4) Ein Zug z' heißt "**Parade gegen** (ein bestimmtes) **n-Matt**", wenn vor seiner Ausführung dieses n-Matt (als Drohung) bestand und nach seiner Ausführung nicht mehr.
- (6) Ein Zug z' heißt "**gebunden bezüglich** (eines bestimmten) **n-Matts**", wenn vor seiner Ausführung dieses n-Matt nicht bestand und nach seiner Ausführung besteht.

Verallgemeinernd kann man diese Zugwirkungen auch als "n-Paraden" bzw. "n-Bindung" bezeichnen.

16. Abschließend möchte ich die von Finzer vorgeschlagene Unterscheidung von echter und unausführbarer Drohung diskutieren. In der vorher eingeführten Terminologie stellt sich die Frage folgendermaßen dar. Angenommen, für eine Stellung s' gelte der Sachverhalt

- (6) (6.1.) Es gibt einen Zug z' mit der Eigenschaft: z' ist n-gebunden,
(6.2.) Für alle Züge z' gilt: z' ist 0,1,..., oder n-gebunden, d.h. P' verfügt nur über schlechte Züge, deren relativ bester ein n-Matt nach sich ziehen würde (das in s' noch nicht besteht). Ich bezeichne den durch (6) beschriebenen Zustand als "**Totalbindung**".

Angenommen, es bestehe zusätzlich ein m-Matt ($m \leq n$), die Stellung enthalte also eine m-Drohung. Dann sind zwei Möglichkeiten zu unterscheiden: (a) $m < n$, die "Kurzmattdrohung" (Finzer), oder (b) die Drohung in "Lösungslänge" oder, wie ich es auszudrücken vorziehe, in "Horizontlänge", also $m = n$. Das Problemschach läßt nur Fall (a) zu, da im anderen Falle ein Dual vorläge. Im Fall (a) sind dann aber notwendigerweise - bei Annahme optimalen Spiels natürlich - alle Züge z' zugleich Paraden gegen die vorliegende Drohung, und die Drohung ist mithin eine **unausführbare**. Finzers Unterscheidung bezieht sich nur auf die unausführbare Drohung, ich schließe im Folgenden aber auch Fall (b) in die Diskussion mit ein.

Finzers Argument ist nun, daß im Falle von (6) die Drohung nicht die Funktion eines Nötigungsmittels habe und folglich eine solche Stellung als Zugzwang und nicht als Drohwang zu klassifizieren sei. Eine "echte" Drohung liege nur vor, wenn es mindestens eine Nicht-Parade gebe, die Drohung also prinzipiell zur Ausführung gelangen könne.

17. Dem ist im Lichte der unter Punkt 4. aufgezeigt Wirkungsweise der Drohung zuzustimmen. Ob man aber die nicht echte Drohung als **irrelevant** ansehen soll, das scheint mir vielmehr von der jeweiligen Aufgabenstellung abzuhängen, innerhalb derer eine Schachstellung analysiert wird. Ich sehe drei verschiedene Aufgabenkontexte.

Ein erster Aufgabenkontext ist der, daß jemand eine bereits voll und ganz analysierte Stellung beurteilen und im Wirkungszusammenhang der Züge verstehen will. Das ist wohl der Kontext, den Finzer im Auge hat und der vielleicht - ich vermag dies nicht zu beurteilen - die Perspektive des Problemschachs ist.

18. Eine ganz andere Situation ist aber die Aufgabe, eine noch nicht analysierte Stellung zu untersuchen, also der Prozeß des Lösen einer Schachaufgabe (einschließlich der Situation in der Schachpartie). Man beobachte den Schachspieler: seine Überlegungen werden immer zunächst einmal an der Drohung entlanggehen, da er weiß, daß das Parieren der Drohung eine absolut notwendige Bedingung ist (vom Gegenangriff, wie gesagt, abgesehen). Er profitiert dabei von den denkökonomischen Vorteilen, die unter Punkt 5. und 14. dargelegt wurden. In dem kritischen Fall nun, daß alle seine Züge gebunden sind bzw. die Drohung unausführbar ist, verschwindet dieser Vorteil, denn er mußte faktisch nun doch alle seine Züge untersuchen. Jedoch: daß alle Züge gebunden oder parierend sein würden, das wußte er ja nicht vorher. Vom Standpunkt des Lösungsprozesses also verliert eine Drohung ihre Bedeutung keineswegs, wenn alle Züge ohnehin schlecht sind oder die Drohung unausführbar ist.

19. Drittens gibt es den Aufgabenkontext der allgemeinen Schachtheorie. Nehmen wir als Beispiel noch einmal das Endspiel König und Turm gegen König und Springer heran. Man habe sich vorgenommen, alle zweizügigen Gewinnmöglichkeiten für die Turmpartei zu erfassen und systematisch darzustellen. Zweckmäßigerweise geht man dabei von der Situation (6), der Totalbindung, aus. Nun ist die Forderung, daß alle Züge der Springer-Partei aktiv selbstschädigend sein sollen, bei dem begrenzten Material durchaus nicht leicht zu erfüllen. Immerhin lassen sich einige solcher Stellungen konstruieren. Ein nächster Schritt ist dann die Frage, ob in solchen Stellungen zusätzlich auch noch Drohungen bestehen können. Das ist eine weitere Forderung, und es ist keineswegs selbstverständlich, daß sie erfüllbar ist. Im hier angenommenen Beispiel ist sie in der Tat erfüllbar. Aber man wird hier die nicht echte Drohung natürlich nicht als irrelevant, sondern als theoretisch vielleicht gerade interessanten Spezialfall ansehen.

EINPHASIGE HILFSMATTS MIT WENIGSTENS VIER UMWANDLUNGEN

- zugleich Ausschreibung des 174. Thematurniers der SCHWALBE -

von Thomas Brand, Dortmund

Bei "wenigstens vier Umwandlungen" denkt sicherlich jeder Problemfreund zunächst an die Allumwandlung. Dieser kleine Aufsatz soll zeigen, daß es auch weitere interessante Möglichkeiten für mehrere Umwandlungen im Hilfsmatt gibt.

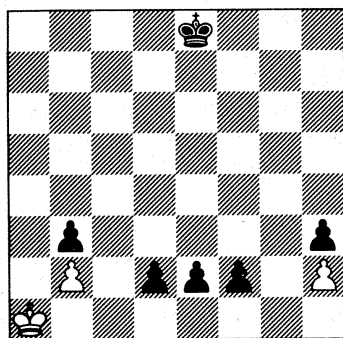
Zunächst jedoch einige Beispiele zur AUW, die meines Wissens im einphasigen Hilfsmatt erstmals von T.R. Dawson dargestellt wurde (1), und zwar nach dem Schema sltD. (Großbuchstaben kennzeichnen weiße, Kleinbuchstaben schwarze Umwandlungen. Das Schema gibt gleichzeitig die zeitliche Reihenfolge der Umwandlungen an.) Mit dem thematisch minimalen Material gelang R. Trautner eine Darstellung zu diesem Schema: 443 Die Schwalbe 1960 Kh8, Ba2 - Ka8, Bacc2g2 h±7 1. c1S Kg8, 2. Sb3 ab:, 3. g1Lb4, 4. Lc5 bc:, 5. a2 c6, 6. a1T c7, 7. Ta7 caD± (Die gleiche Stellung wurde gespiegelt 1978 von G. Husserl im British Chess Magazine veröffentlicht).

Die Verwendung eines K-Tempozuges findet man bei Aufgaben dieser Art recht häufig; gibt es hierbei Auswahlen, so steigern sie natürlich den Wert des Stücks.

(2) - (4) zeigen in chronologischer Reihenfolge die Erstdarstellungen reinschwarzer (dltds), gemischtfarbiger, auf zwei weiße und zwei schwarze Bauern verteilter (slTD) und rein-weißer (SLTD - einzige Darstellung!) AUW. Besonders (4) ist ein beeindruckendes Meisterwerk. Eine AUW mit einem schwarzen und drei weißen Bauern ist mir nicht bekannt.

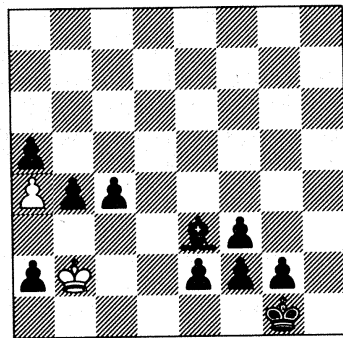
Weiterhin sehr beliebt sind Darstellungen mit einheitlichen Umwandlungen, seien sie rein-weiß (5), rein-schwarz (6) oder gemischtfarbig (7 - 8). Auch hier kenne ich keine Aufgabe mit genau einer schwarzen Umwandlung.

I T.R. Dawson
2. e.E. Essener Anz. 1930



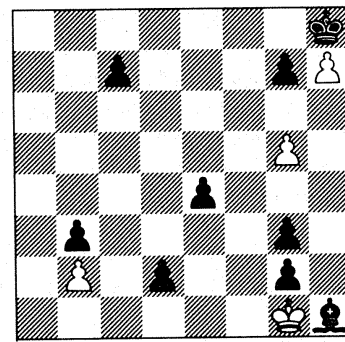
Hilfsmatt in 7 Zügen

II A. Belleli & R. Besso
4722 FChR 1941



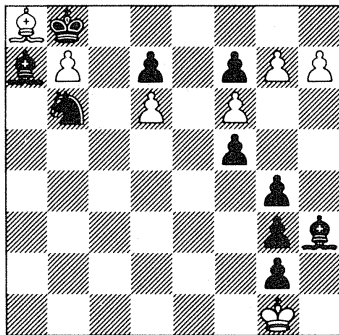
Hilfsmatt in 7 Zügen

III J. Bebesi
9993 FChR 1954



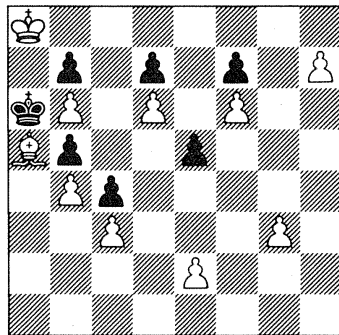
Hilfsmatt in 8 Zügen

IV A. Molnar
2828 Magyar Sakkelet 1961



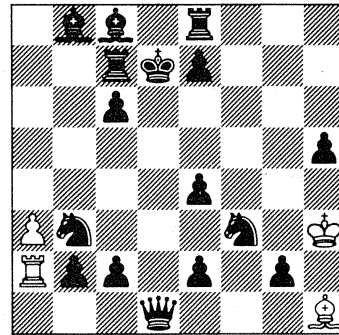
Hilfsmatt in 7 Zügen

V D.H. Hersom
2451 FChR 1936



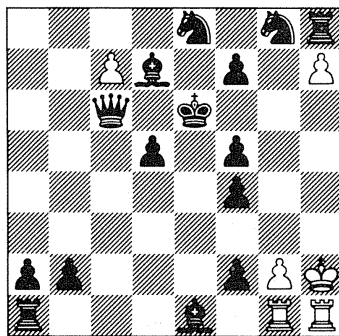
Hilfsmatt in 10 Zügen

VI C.E. Kemp
8367V FChR 1949



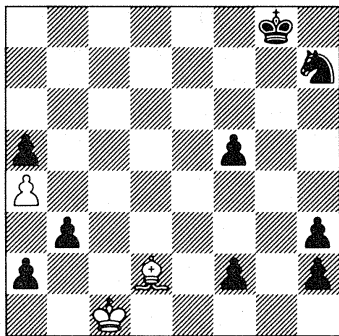
Hilfsmatt in 4 Zügen

VII B. Koludrovic
4143V Mat 1984



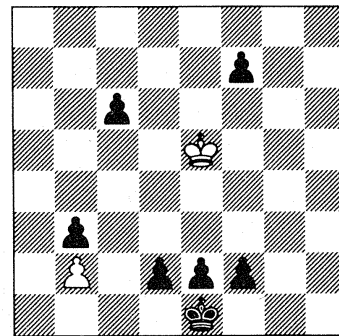
Hilfsmatt in 3 Zügen

VIII R. Menzel
Die Welt 1981



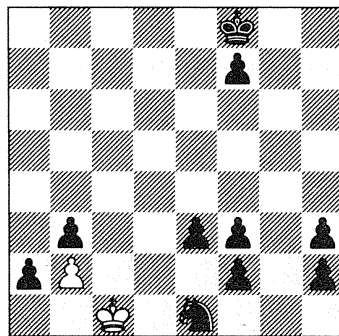
Hilfsmatt in 6 Zügen

IX H.M. Lommer
1965 Stella Polaris 1968



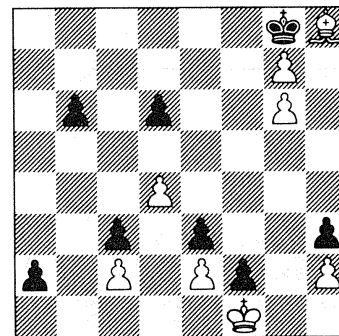
Hilfsmatt in 8 Zügen

X R.J. Millour
4126 Themes 64 1983



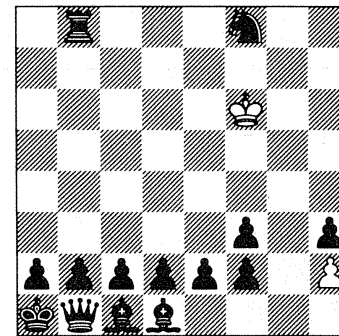
Hilfsmatt in 8 Zügen

XI D.H. Hersom
2887 FChR 1937



Hilfsmatt in 9 Zügen

XII D.H. Hersom
Preis BCM 1936 - 37
Korrektur Z. Maslar
Urdruck



Hilfsmatt in 9 Zügen

Einen hübschen Übergang von den bisher vorgestellten Themen zu allgemeineren Tasks bildet (9) des bekannten Studienkomponisten und -publizisten: Einerseits eine gemischtfarbige AUW mit der "Zugabe" eines zweiten sTurns, andererseits eine Fünffach-Umwandlung in Form eines sehr sparsamen "Kindergartenproblems", wie Peter Kniest Aufgaben nennt, die nur Könige und Bauern enthalten. Besonders interessant sind Hilfsmatts mit mehreren Damenumwandlungen, da die hohe Nebenlösungsgefahr den Komponisten häufig zu strategisch interessanten Lösungen "nötigt", um auch die genaue Umwandlungsreihenfolge festzulegen. (10) zeigt drei D-Umwandlungen (ddID), wobei die beiden schwarzen Damen als Schlagobjekte für den wB dienen, um ihn auf die d-Linie zu bringen. In (11) zeigt Hersom gleich zwei weiße D-Umwandlungen (sstDD), wobei das Motiv für die schwarzen Umwandlungen recht typisch ist. 6. fID + Ke3: scheitert daran, daß Schwarz im 9. Zug ein Tempo braucht, für das gerade der e-Bauer noch benötigt wird.

Derselbe Autor hat sich auch an einer Aufgabe mit sechs Umwandlungen versucht, für die er 1936-37 den Preis im British Chess Magazine erhielt; das Stück erwies sich später allerdings als nebenlösig. Zdravko Maslar hat sich um eine Korrektur bemüht (12), die hier als Urdruck erscheint. Original-Ton ZdM: "Es wäre schade, daß diese bekannte Task-Aufgabe nach so vielen Jahren stirbt".

Um Sie nun anzuregen, sich mit dieser meiner Meinung nach sehr interessanten Thematik zu beschäftigen, schreibe ich ein Thematurier aus, für das einphasige Hilfsmatts mit mindestens vier Umwandlungen verlangt werden. Zusätzliche Märchenbedingungen oder -steine sind nicht zugelassen. Senden Sie Ihre Aufgaben bis zum **30. 11. 1986** an **Manfred Rittirsch, Joh.-Seb.-Bach-Str. 53, D-6090 Rüsselsheim. Preisrichter: Thoma Brand;** er stellt Geldpreise zur Verfügung, der Höhe sich nach der Qualität der eingehenden Aufgaben richtet.

Um Ihnen noch einige Anregungen zu geben: Interessant erscheinen besonders AUW's mit drei weißen Umwandlungen sowie Umwandlungen in schwarze Damen, z.B. bei 2/2 Umwandlungen. Sie fehlen bis-

her völlig. Aber genauso erwünscht sind natürlich alle anderen interessanten Aufgaben!

Zum Schluß möchte ich mich ganz herzlich bei Dr. John Niemann bedanken, ohne dessen Hilfe dieser Artikel - wie so viele andere über das Hilfsmatt - gar nicht hätte geschrieben werden können.

Bitte nachdrucken!

Please reprint!

Prière de réimprimer!

Lösungen:

(1) 1. f1S Kb1 2. Sg3 hg3: 3. d1L g4 4. e1T g5 5. Te7 g6 6. Lg4 g7 7. Ld7 g8D± (2) 1. a1D+ Kc2 2. De5 Kb1 3. Db5 a3: 4. e1L b6 5. f1T b7 6. Kf2 b8D 7. g1S Dh± (3) 1. d1S g6 2. Sc3 bc: 3. b2 c4 4. b1L c5 5. La2 c6 6. Lf7 gf: 7. g6 f8T+ 8. Kg7 h8D± (4) 1. f4 h8S 2. f3 Sg6 3. fg: g8L 4. g5 Le6 5. de: d7 6. Kc7 b8T 7. e5 d8D± (5) 1. e4 h8S 2. e3 Sg6 3. fg: f7 4. g5 f8S 5. g4 Se6 6. de: d7 7. e5 d8S 8. e4 Sc6 9. bc: b7 10. c5 b8S± (6) 1. g1T Lf3: 2. e1T Ld1: 3. c1T Lb3 4. b1T Td2± (7) 1. f1g:Sc8S 2. Sh3 hg8:S 3. b1S Te1± (8) 1. f1L Lh6 2. Lb5 ab: 3. h1L b6 4. La8 b7 5. a1L ba8:L 6. Lh8 Ld5± (9) 1. d1S Ke4 2. Sc3 bc: 3. b2 c4 4. b1T c5 5. Tb6 cb: 6. f1T b7 7. Kf2 b8D 8. e1L Dh2± (10) 1. f1D Kd1 2. Dd3+ Kc1 3. Dc3+ bc: 4. h1D c4 5. Dh2 c5 6. Dd6 cd: 7. a1L d7 8. Lg7 d8D± (11) 1. a1S d5 2. Sb3 cb: 3. e2 b4 4. c1S b5 5. Se2: Ke2: 6. f1T Kd3 7. Tf7 gf: + 8. Kh7 f8D 9. e2 g8D± (12) f1S Ke7!! 2. Sg3 hg: 3. e1S g4 4. Le2 g5 5. d1L g6 6. Lh6 g7 7. c1S gf8:D 8. Dg6 Db8: 9. b1L De5±.

MOZARTSCHE DOMINATION

von Stephan Eisert, Salach

Unter Domination versteht man die Beherrschung gegnerischer Kraft, unter "mozartsch" im Schach etwa "theoretisch profiliert und auch jedermann verständlich", "Tiefgründigkeit und logische Schärfe in Eleganz und Formschönheit" oder "Dämonisches bei kristallner Klarheit". Wie all das gemeint sein könnte, sei nun am Beispiel "wK contra sT" vorgeführt!

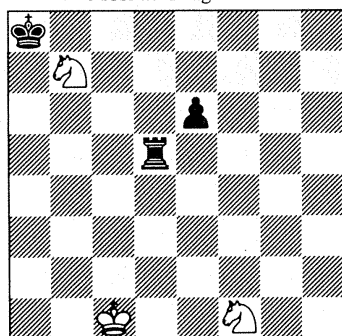
A stammt vom "Mozart der Studienkomposition" persönlich und gilt als Hexerei: 1. Se3! Td3! 2. Kc2! Td3: 3. Sd8!! - nun ist der sT an den sB gebunden, hat aber keine Ruh' bei Tag und Nacht - Te2+ 4. Kd3 Te1 5. Kd2 Te5 6. Kc3!! Te5+ 7. Kb4! Te5 8. Kc3! =.

B ist nicht weniger mozartsch: 1. Kd8! Td6+ 2. Ke7 Tc6 3. Kd7 Th6! 4. Lf6!! (Tf6?: 5. c8D Le6+ 6. Ke7!) Lb1 5. Ke6 Th5 6. Lg5! Th8 7. Ld8! Th5 8. Lg5! = - spielerisch leicht, kristallklar, natürlich und bezaubernd schön, kurz: aus einer anderen Welt!

C ist das Ergebnis einer Partieanalyse (Tübingen - Ulm, 1975). Das Schicksal hängt an einem Tempo. Voreilig ist 1. Kd3? Tg1 2. Ke4? Ke4! 3. Kf5 Kd5 4. g6 Tf1+ 5. Kg5 Ke6!, doch schon besser 2. Kd4!? Ka4? 3. Ke5! b3 4. Kf5 Kb5 5. g6 Kc6 6. g7 Kd7 7. Ld4!! =, weil nun 7. ..., Ke7 an 8. Lg1: scheitert, allein das kontert Schwarz durch 2. ..., Tg2!! mit Gewinn nach 3. Kd5 Ka4! 4. Ke6 b3! 5. Kf5 Kb5 6. g6 Kc6 7. g7 Kd7! 8. Ld4/Lg5 Ke7/b2!. Und auf dieser Erkenntnis gründet 1. Ke2!! Tf5 2. Kd3! Tf2, denn nun folgt statt 3. Kd4? Tg2! der Gänsemarsch 3. Ke3! Tg2 4. Kf3 Tg1 5. Kf2! Td1 6. Ke3!! (6. Ke2? Td6!) Tg1 7. Kf2! Tg4 8. Kf3! Tc4 mit der Schlußpointe 9. Kg3!! Tc1 10. Kf4! (10. Kg4? Tf1) Tf1+ 11. Ke5! =.

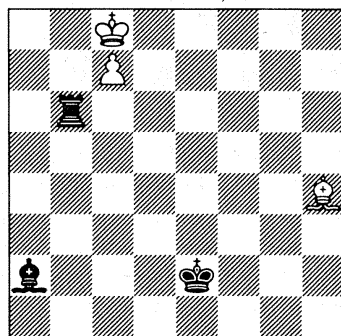
Wer denkt da nicht an Mozarts Kanon "Nichts labt mich mehr..." (KV 233)?

A M.S. Liburkin
Moskau-Prag 1946



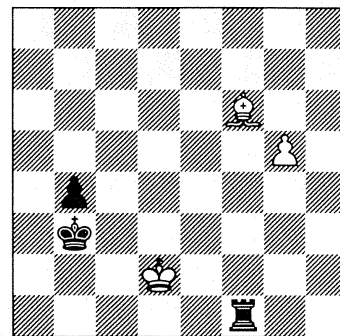
Remis

B J.E. Peckover
Problem 1958/59, 1. Pr.



Remis

C St. Eisert
Schach-Echo 1978



Remis

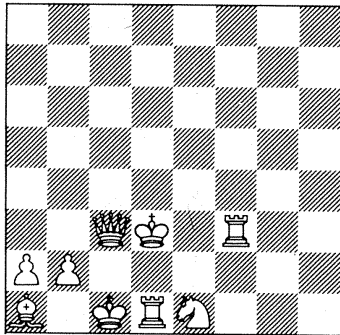
DIE FORDERUNG "LETZTER-ZUG?" IN FARBBESTIMMUNGSPROBLEMEN

von Andrej Frolkin und Andrej Kornilow, SU-Kiew u. Moskau

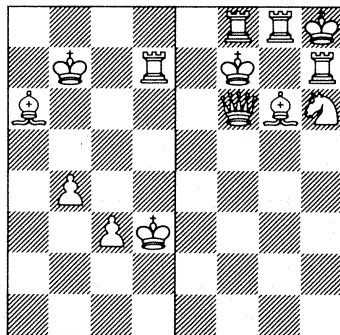
Eine bekannte Gattung von retroanalytischen Problemen ist die Bestimmung der Farbe von 'farblosen' Steinen aufgrund logischer Überlegungen. Vorgeschlagen wurde diese Problemart von T.R. Dawson. In diesem bisher nur unzureichend untersuchten Gebiet gibt es eine Möglichkeit die Lösearbeit durch die Verbindung mit der ebenso bekannten Letzter-Zug-Thematik zu erschweren. Erste Beispiele solcher Probleme sind die Nrn. 1-3.

Beim Komponieren solcher Probleme ist es notwendig, die beiden folgenden prinzipiellen Forderungen zu beachten: **Für die Farbe der Steine darf es nur eine Möglichkeit geben**, und: **Es existiert nur ein einziger (eindeutig bestimmbarer) letzter Zug**. Nachdem diese Bedingungen aufgestellt sind (die Stein zu färben und den letzten Zug zu bestimmen) ist die Reihenfolge der Erfüllung der beiden Forderungen nicht mehr von besonderer Bedeutung.

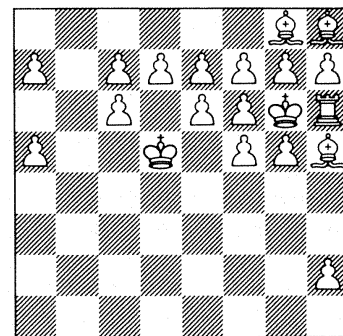
Nr. 1
1966
H. Husserl



Nr. 2. (links) Nr. 3 (rechts)
N. Buriljaew
1977

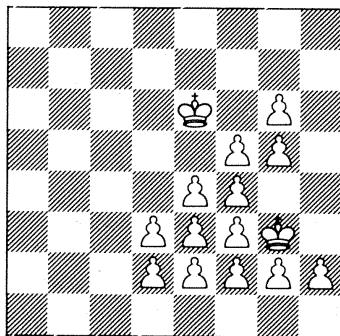


Nrn. 4-7
Urdurcke
AF & AK



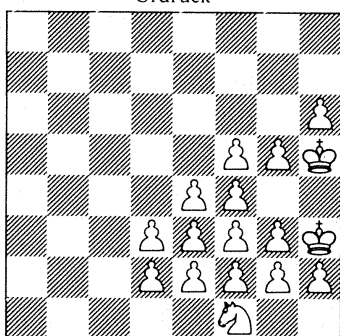
Zeroposition
Nr. 4: + Tb6, Sb7, g3, Bb5, g4
Nr. 5: + Tf2, Sb5, g4, Bb7, g2
Nr. 6: + Sb5, g2, Bb7, g4
Nr. 7: + Tc5, Sb6, g3, Bb7, g4

Nrn. 8-10
Urdurcke
AF & AK



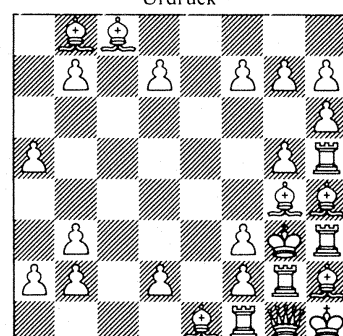
Zeroposition
Nr. 8: + Tg4, Bh3
Nr. 9: + Lg4, Bh3
Nr. 10: + Sh3, Bh5
Schwarz am Zuge

Nr. 11
Urdurck
AF & AK



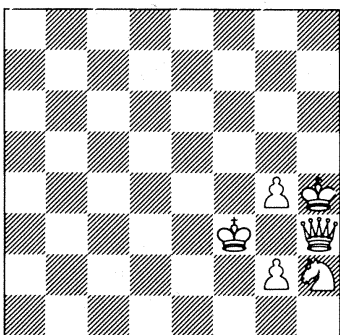
Schwarz am Zuge

Nr. 12
Urdurck
AF & AK



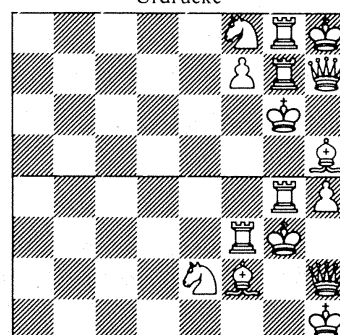
Schwarz am Zuge

Nr. 13
Urdurck
AF & AK



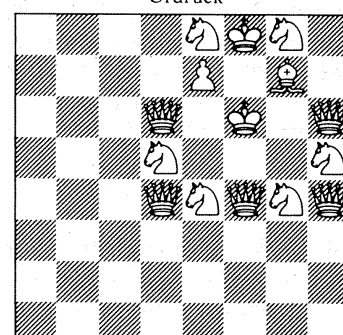
Schwarz am Zuge

Nr. 14 (unten) Nr. 15 (oben)
AF & AK
Urdurcke



Schwarz am Zuge

Nr. 16
Urdurck
AF & AK



Schwarz am Zuge

Forderung für alle Probleme: Welche Steine sind schwarz und welches war der letzte Zug? Alle Urdruk- (Nrn. 4-16) von Andrej Frolkin und Andrej Kornilow nehmen am laufenden Retro-Infomaltturnier teil.

Es gibt 3 Typen von gewöhnlichen Letzter-Zug-Aufgaben - A, B und C (vgl. DIE SCHWALBE, Heft 88, 1984). Da es in einer farblosen Stellung unmöglich ist, ein vorhandenes Schachgebot ohne retroanalytische Begründung zu bestimmen, kann man Typenunterscheidungen bei Letzter-Zug-Farbbestimmungsproblemen erst nach Abschluß der Farbgebung anstellen.

Wir schlagen die folgenden 5 Typen für solche Probleme vor, wobei wir nicht ausschließen wollen, daß später einmal im einen oder anderen Fall eine genauere Definition möglich (oder notwendig) sein könnte.

Typ A: a) ein letzter Zug existiert nur für eine Partei. b) es wird nicht angegeben, wer am Zuge ist. c) kein König steht im Schach.

Typ B: a) ein letzter Zug existiert entweder für beide oder nur für eine Partei. b) es darf angegeben werden, wer am Zuge ist; jedoch beeinflußt diese Angabe nicht die Farbgebung. c) kein König steht im Schach.

Typ C: a) und b) wie bei Typ B. c) ein Schachgebot ist erlaubt.

Typ B1: a) wie Type B. b) es wird angegeben, wer am Zuge ist; aus dieser Angabe wird die Farbbestimmung abgeleitet. c) kein König steht im Schach.

Typ C1: a) und b) wie Typ B1. c) ein Schachgebot ist erlaubt.

(Die Angabe des Typs könnte in manchen Fällen als Lösehilfe benutzt werden und Einfluß auf die Lösung haben. Z.B. würde es die Angabe "Typ B1" für die Stellung KKf6, h8, Th6, SSg8, h7, Bg7, Schwarz am Zuge, ermöglichen, sowohl die Farbe des Th6 und des Bg7 als auch den letzten Zug g6-g7 zu bestimmen, da bei Typ B1 per Definition kein Schachgebot erlaubt ist. Es darf also nicht unter dem Diagramm angegeben werden, um welchen Typ es sich handelt).

Rekorde dieser Themen sind Stellungen mit der geringst möglichen Anzahl von farblosen Steinen. Bei gleicher Steinanzahl sind Aufgaben mit größerer Bauernzahl zu bevorzugen; falls auch die Bauernzahl gleich ist, werden Stellungen mit mehr Leichtfiguren bevorzugt. Dies alles entspricht den Regelungen bei normalen Letzter-Zug-Problemen. (Die Definition der Typen A, B und C für gewöhnliche Letzter-Zug-Aufgaben läßt es nicht zu, daß Rekorde vom Typ B entsprechende Rekorde vom Typ C und Rekorde vom Typ A entsprechende Rekorde vom Typ B übertreffen - also mit weniger Material auskommen. Dies gilt auch für die Typen A, B und C von Farbbestimmungsproblemen. Die Zusammenhänge und Abhängigkeiten der Typen B1 und C1 - und ebenso ihr Gehalt - kann später genauer untersucht werden, wenn alle Rekorde dieser Typen entstanden sind. Nach unserer gegenwärtigen Beurteilung bestehen aufgrund ihrer Definition keine derartigen Zusammenhänge).

Die Nrn. 1 - 3 gehören zu Typ C, wie die Lösungen zeigen. (Bei diesen 3 Aufgaben hat - entgegen den Gepflogenheiten bei normalen Letzter-Zug-Problemen - jeweils Schwarz den letzten Zug gemacht.). Die Nrn. 4 - 7 zeigen Typ-A-Rekorde, die Nrn. 8-10 Typ B, die Nrn. 11-12 Typ B1 und die Nrn. 13-16 Typ C1. Die Schlüssel zu den Lösungen dieser Probleme sind verschieden: ein "Schach" (Nrn. 12-16) oder ein "Doppelschach" für jeden König (Nrn. 1-3), ein "Dreifachschach" für nur einen König (Nr. 12) oder die "Gesamtbilanz" (Nrn. 4-11). Wir möchten die Retrofreunde aufrufen, sich mit diesen interessanten Themen zu befassen. 60 von uns komponierte Typ C-Rekorde werden demnächst in Rex Multiplex veröffentlicht werden.

Lösungen (Felder mit Schwarzen Steinen; letzter Zug): **Nr. 1:** a1, a2, c3, d1, d3, e1, f3; Bc2xSd1 + +. **Nr. 2:** a6, b4, b7, c3, c7; Bd4xc4e.p. + +. **Nr. 3:** f6, f7, f8, g6, h6, h7; Tg7-h7 + +. **Nr. 4:** a7, b5, c7, e7, f5, f6, g5, g6, h5, h6, h7; Ta6-b6. **Nr. 5:** a7, b7, c7, e7, f5, f6, g5, g6, h5, h6, h7; Se3-g4. **Nr. 6:** wie 5; Bg3-g4. **Nr. 7:** wie 5; Bb5xSc6. **Nr. 8:** d2, d3, e2, e3, e4, e6, f5, g5, h3; Th4-g4. **Nr. 9:** wie 8; Lh5-g4. **Nr. 10:** d2, d3, e2, e3, e4, e6, f5, g5, h5; Sg1-h3. **Nr. 11:** d2, d3, e2, e3, e4, f1, g2, g5, h3, h6; Kg6-h5. **Nr. 12:** a5, b2, b7, c8, d7, e1, f1, f2, f7, g1, g7, h1, h5, h7; Bc7xSb8L. **Nr. 13:** f3, g2, h2; g3-g4 +. **Nr. 14:** h1; Dh3xLh2 +. **Nr. 15:** g8, h8; Dh6xSh7 +. **Nr. 16:** d4, d5, d6, e4, e8, f4, f6, g4, g8, h4, h5, h6; Lh8xTg7 +.

UNTERSUCHUNGEN ZUM BANNY-THEMA

von Michael Schlosser, Karl-Marx-Stadt

Mit der Erfindung der sogenannten "paradoxen" Themen erfuhr auch die zweizügige Miniatur in den letzten Jahren eine Wiederbelebung. Das Streben nach möglichst ökonomischer Darstellung bringt dabei leider automatisch einen Verlust an Gehalt mit sich, so daß wohl besser von einem "Schema" als von einem "Problem" gesprochen werden muß. Allerdings gibt gerade die sparsame Darstellung Klarheit über das Wesen der Idee.

Besonders zahlreich sind Aufgaben zum BANNY-Thema:

1. A? a!
1. B? b!
1. Xa/b 2. B/A

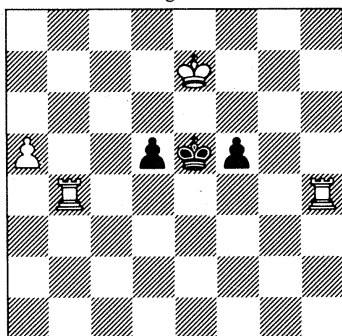
Diese Definition gestattet sowohl Zugzwang- als auch Drohprobleme. Zugzwang in Verführung und Lösung demonstriert Aufgabe 1, die möglicherweise die einzige Miniatur dieser Klasse ist. Der häufigere Fall jedoch ist die Drohung in beiden Phasen. Eine ökonomische Darstellung wird durch die Aufstellung einer Doppeldrohung in der Lösung gefördert, wobei die Mattzüge lediglich eine Differenzierung sind (BURKHARDT-Matt):

1. A? (2. X) a!
1. B? (2. X) b!
1. X (2. A/B) a/b 2. B/A

Diese spezielle Einschränkung des Themas läßt sich durch Aufbau und Abzug einer Batterie realisieren.

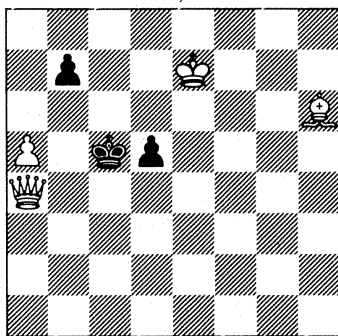
		Hinterstein der Batterie	
		L	T
Vorderstein der Batterie			
1.	K	2 (7)	3 (7)
2.	T	4 (6)	—
3.	L	—	5 (5)
4.	S	6 (7)	7 (5)
5.	B2	8 (6)	9 (8)
6.	B3-6	10 (9)	11 (10)
7.	B7	12 (7)	?

Nr. 1 J. Eszlinger
(nach A. Hildebrand)
Original



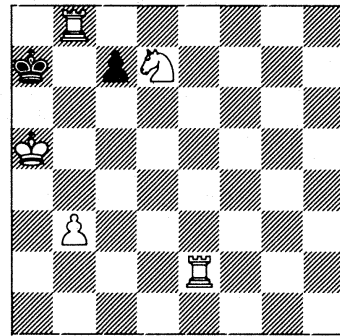
Typ Zugzwang 2±

Nr. 2 W. Kwiatkowski
"Sahs", 1977



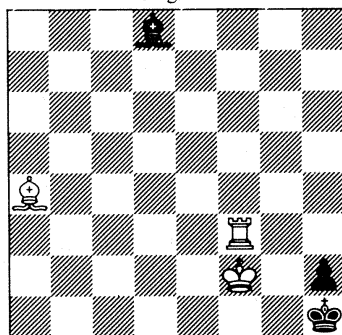
Typ K/L 2±

Nr. 3 S.A. Dasni
"Die Schwalbe", 1976



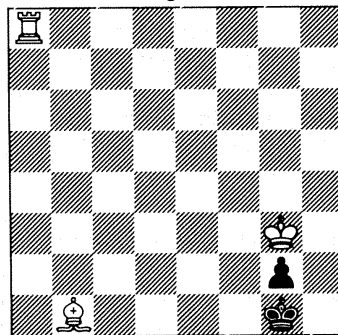
Typ K/T 2±

Nr. 4 M. Schlosser
Original



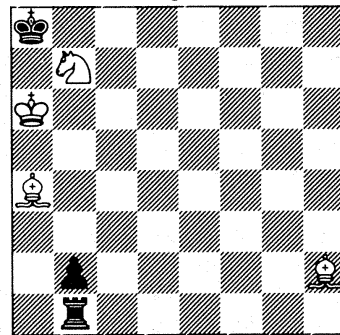
Typ T/L 2±

Nr. 5 M. Schlosser
(nach W.A. Kriwenko)
Original



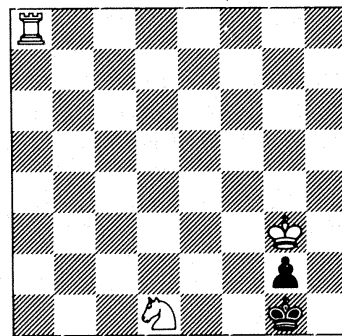
Typ L/T 2±

Nr. 6 M. Schlosser
Original



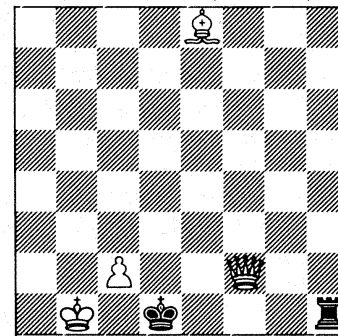
Typ S/L 2±

Nr. 7 W.A. Kriwenko
"Die Schwalbe", 1980



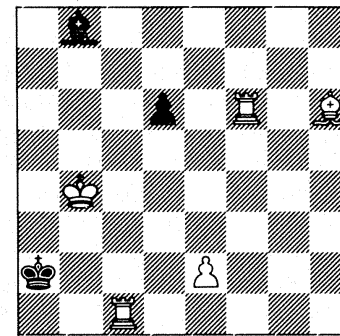
Typ S/T 2±

Nr. 8 M. Schlosser
"Rokada", 1980 (Korrektur)



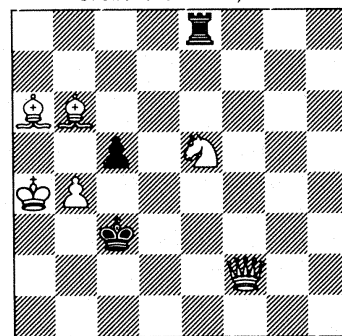
Typ B2/L 2±

Nr. 9 M. Schlosser
"Uder", 1981



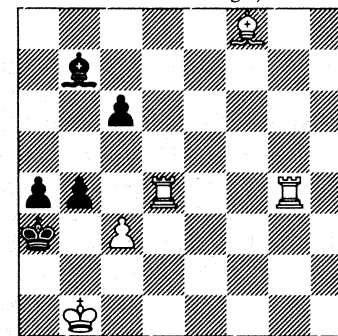
Typ B2/T 2±

Nr. 10 M. Schlosser
"Sachové úmení", 1981



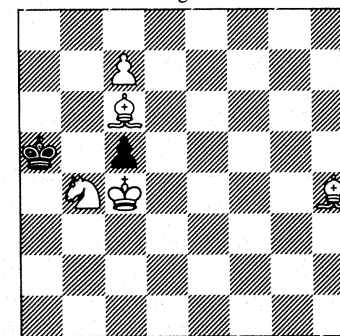
Typ B3-6/L 2±

Nr. 11 J. Eszlinger
und H. Böttger
"Sächsische Zeitung", 1982



Typ B3-6/T 2±

Nr. 12 Dr. H.J. Fischer
Original



Typ B7/L 2±

Die Tabelle zeigt die möglichen Figurenkombinationen und verweist auf die Aufgabennummern ihrer sparsamsten Darstellung mit der notwendigen Steinanzahl in Klammern. Dabei erhielt bei gleicher Zahl die zuerst erschienene Aufgabe den Vorzug, Lücken wurden geschlossen.

Die Spezifik des Bauern gestattet seine Nutzung als Vorderstein einer Batterie auf drei Arten:

B2: (Bauer auf Reihe 2) - Differenzierung durch Einfach- bzw. Doppelschritt.

B3-6: (Bauer auf Reihe 3-6) - Differenzierung durch Zug bzw. Schlag.

B7: (Bauer auf Reihe) - Differenzierung durch verschiedenartige Umwandlung.

Zweifellos sind noch sparsamere Darstellungen des eingeschränkten BANNY-Themas nicht ausgeschlossen.

sen. Offen bleibt z.B. auch die Frage nach der Existenz einer Aufgabe vom Typ B7/T. Ebenfalls von Interesse ist der Versuch einer Kombination von 6. mit 5. bzw. 7.

Lösungen

Nr. 1: 1. Tb5? f4! 1. Th5? d4! 1. a6 f4/d4 2. Th5/Tb5±. **Nr. 2:** 1. Kd7? d4! 1. Ke6? b5! 1. Lf8 d4/b5 2. Ke6/Kd7±. **Nr. 3:** 1. Kb4? c5+! 1. Kb5? c6+! 1. Ta2 c5/c6 2. Kb5/Kb4±. **Nr. 4:** 1. Te3? Lh4+! 1. Tg3? Lb6+! 1. Lc6 Lh4+/Lb6+ 2. Tg3/Te3±. **Nr. 5:** 1. Ld3? Kh1! 1. Le4? Kf1! 1. Ta1 Kh1/Kf1 2. Le4/Ld3±. **Nr. 6:** 1. Sa5? Te1! 1. Sc5? Ta! 1. Lc6 Te1/Ta1 2. Sc5/Sa5±. **Nr. 7:** 1. Sc3? Kh1! 1. Sf2? Kf1! 1. Ta1 Kh1/Kf1 2. Sf2/Sc3±. **Nr. 8:** 1. c3? Th4! 1. c4? Th3! 1. La4 Th4/Th3 2. c4/c3±. **Nr. 9:** 1. e3? Kb2! 1. e4? La7! 1. Tf2 Kb2/La7 2. e4/e3±. **Nr. 10:** 1. b5? Txe5! 1. bxc5? Tb8! 1. La5 Txe5/Tb8 2. bxc5/b5±. **Nr. 11:** 1. c4? c5! 1. cxb4? La6! 1. Tdd3 c5/La6 2. cxb4/c4±. **Nr. 12:** 1. c8D(L)? Kb6! 1. c8S? cxb4! 1. Ld8 Kb6/cxb4 2. c8S/c8D(L)±.

URDRUCKE

Lösungen an Walter Menhardt, Clara-Schuman-Str. 5, 8520 Erlangen, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes; Einsendeschluß jedoch frühestens 6 Wochen nach dem Abgabetermin des vorhergehenden Heftes. Einsendungen **bitte getrennt** für 2 ≠; 3 ≠ und n ≠; Studien; s ≠ und h ≠; Märchenschach; Retros und Schachmathematik.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1985 = Stefan Dittrich.

Nicht weniger als 5 neue Mitarbeiter kann ich heute begrüßen: A. Fetmaks, W.I. Rytschkow, J. Kubacka, J. Brügge und B.D. Lyris. Letzterer hat mit seiner 5299 ein Thema dargestellt, von dem es seit seiner Propagierung (Ende der 40er Jahre) wohl kaum ein halbes Dutzend korrekter Darstellungen gibt! Ansonsten will ich nichts weiter verraten: die Probleme sollen für sich selbst sprechen (oder auch nicht?). Sie als Löser haben sicher ein geneigtes Ohr...?

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1985 = Viktor I. Tschepischnij (3 ≠), Stephan Eisert (n ≠).

Im Jahresschlußheft noch einmal ein volles Programm: 4 Dreizüger, 4 Vierzüger und 4 Mehrzüger. Bei zweien der Dreizüger (welchen?) kommt es nicht nur auf das Spiel nach dem Schlüssel an. Mehr sage ich nicht, um zu testen, welche Löser doch den vollen Inhalt (thematische Verführungen/Satzspiele) erkennen. Die n ≠ sind fast alle nach den Regeln der "logischen Schule" gestaltet; leidlich bei 5306, 5309 und 5311 ist die Planstruktur nicht so deutlich. Dafür gibt es in diesen Aufgaben knapp scheiternde Verführungen. 5304 und 5308 behandeln schwarze Verteidigungsstrategie. Beide Stücke bringen die Verteidigungsidee perfekt zum Ausdruck: nicht nur in der Lösung, wo die scharfsinnigste Verteidigung letzten Endes doch nichts hilft, sondern in einer Verführung, wo Schwarz durch seinen Schafsinn triumphiert. Die Verteidigungsidee bestimmt also den Schlüssel: Weiß muß ihn so wählen, daß er ein Kontramanöver zur Verfügung hat. Zu 5311 ein wenig Hilfestellung beim Lösen (Meisterlöser würden das folgende sowieso sehr schnell herausfinden): Offensichtlich droht Schwarz Dauerschach mit dem Siegfriedsturm. Die Pattgefahr kann Weiß durch den Schlüssel nicht aufheben; es gilt also, dan sT auf ein Feld zu lenken, wo er ohne Patt geschlagen wird. Dafür käme z.B. d8 oder c6 in Frage, aber man überzeugt sich schnell, daß der wK den sT nicht auf eins dieser Felder "hinziehen" kann (sollten Sie das trotzdem schaffen, so haben Sie eine Nebenlösung aufgespürt). Jetzt braucht der Löser eine Idee, die er durch Betrachtung des Figurenmaterials bekommen kann (und hier verrate ich wirklich was, also wegsehen, Meisterlöser!). Tf1 "blickt" nach f8. Nutzt man diesen "wunden Punkt" richtig, so muß bei bester Verteidigung im 11. Zug seine Dauerschachserie unterbrechen und die wD kann sich besser in Szene setzen. Hat man diese Hauptvariante gefunden (sicher schon Punkte wert), so muß man noch suchen, was geschieht, wenn Schwarz schon früher auf das Schachbieten verzichtet, z.B. nach 2. ..., Td4 (der Autor gibt eine scharfsinnige Variante mit Matt im 15. Zug, die mir aber dualistisch scheint). Ich wünsche viel Vergnügen beim Lösen dieses Stücks und bitte um rege Teilnahme, schon um eine gründliche Prüfung zu sichern.

Widmungen: 5301 ist H.Ch. Krumm zum 50. Geburtstag gewidmet. Einige unserer Leser werden HCK als Leiter der Märchenschachspalte in "Europa-Rochade" kennen. Außerdem unterhält der Jubilar in der "Heissener Schachpost" (Vereinszeitung des SC Mülheim/Heissen) eine sehr lebendige Problemerkke (stets mehrere Seiten, auch mit Urdrucken und vielen Kommentaren). Zur Nachahmung sehr empfohlen! Leider sind die meisten Vereine dem Problemschach gegenüber (bestenfalls) gleichgültig. So manches Schwalbemitglied könnte da in "seinem" Schachverein für das Problemschach Verständnis erwecken und verbeitern (z.B. durch Lösungsturniere mit Uhr, direkte Ansprache von interessierten Jugendlichen - so ging es z.B. mir seinerzeit im Schachclub Geislingen, wo es einen begeisterten Problemfreund namens Rogoschewski gab). HCK wird dieses Heft wahrscheinlich erst nach seinem Geburtstag im Dezember in die Hand bekommen, dagegen haben wir 5310 zum 85. Geburtstag (am 4.3.1986) von Hans Klüver schon jetzt aufgenommen, damit sie auch wirklich rechtzeitig gedruckt erscheint. Die Verdienste des Jubilars werden an anderer Stelle ausführlich gewürdigt. An beide Herren auch meine herzlichsten Glückwünsche (HPR).

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Thomas Brand, Preisrichter 1985 = Uri Avner (s ±), Alain Bienabe (h ±). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Hans Moser, Preisrichter 1985 = Wenelin Alaikow.

Wie schon bei den letzten Malen hab' ich mir auch diesmal schon in Andernach die Preisrichter für das neue Jahr 'sichern' können: Bei den Selbstmatts ist es **Hemmo Axt**, bei den Hilfsmatts **Zdravko Maslar**; über beide brauche ich Ihnen ja sicher nichts mehr zu erzählen. Meine Bitte an Sie alle: machen Sie den

beide ihr Amt durch möglichst viele gute Aufgaben schwer! (Die kann ich übrigens immer gebrauchen!!).

Selbstmatts: Wieder nur 4 Aufgaben; Nachschub ist weiterhin sehr erwünscht! Bei den ersten zwei Stücken sollten Sie auch auf das Virtuelle achten, beim vierten auf einige Schnittpunkte. Vielleicht versuchen nicht nur im Christstollen, sondern auch in dieser Serie ein paar Rosinen. Viel Spaß also beim Lösen!
Hilfsmatts: Auch hier herrscht weiterhin Mangel an längeren Aufgaben, daher zum Jahresausklang hauptsächlich Zweizüger. Vom Material her sind überwiegend Leichtgewichte, aber sicherlich finden Sie nicht nur im Christstollen, sonder auch in dieser Serie ein paar Rosinen. Viel Spaß also beim Lösen!

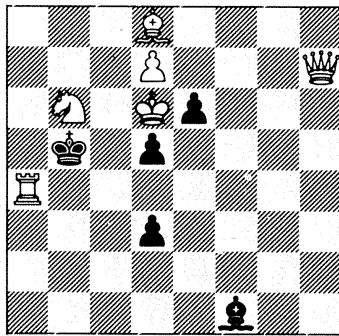
Zum übrigen Märchenschach:

Schon wieder geht ein Jahr zu Ende; dies möchte ich zum Anlass nehmen, allen Freunden und Löser für die tolle Mitarbeit herzlichst zu danken. Besondern Dank sage ich den Schwalbe-Prüfern, die wirklich Großartiges geleistet haben. Ein Dankeschön auch gleich an M. Palewitsch, der freundlicherweise das Preisrichteramt für 1986 übernommen hat. Auf vielfachen Wunsch sollte ich die Dynamoschach-Regeln bekannt geben. Da das aber sehr viel Papier benötigt, verweise ich auf die Schwalbe VI/1982, Seite 489, oder feenschach Heft 74, Seite 75. Wer diese Heft nicht hat, kann bei mir die Dynamo-Regeln andfordern (Bitte Freiumschlag).

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1985: Hans Gruber. Preisrichter Schachmathematik: Günter Schiller.

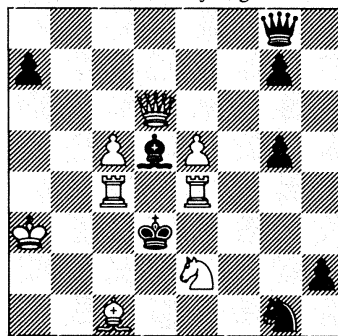
Ein Paukenschlag zur Eröffnung: Einen ganzen Stein konnte MC gegenüber dem bisherigen Rekordhalter einsparen! Die Lösung sollte - ebenso wie diejenige von SNRs Wenigsteiner - keine Schwierigkeiten bereiten. Gespannt bin ich auf Ihre Kommentare zu DPs interessantem Experiment: Zwei thematisch

Nr. 5282 Asmik Fetmaks
SU-Kirowskol



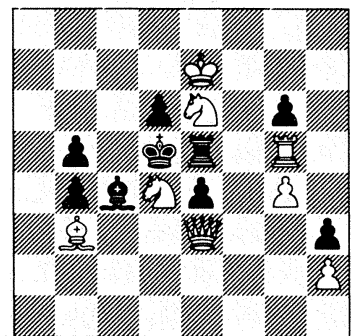
Matt in 2 Zügen (06 + 05)

Nr. 5283 W.I. Rytschkow
SU-Werchnij Tagil



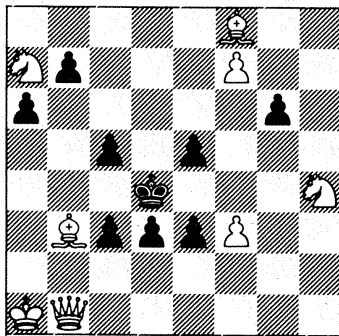
Matt in 2 Zügen (08 + 08)
a) Diagr. b) Dg8-a8

Nr. 5284 Jan Kubecka
u. Frantisek Sabol
CS-Ostrave u. Havirov



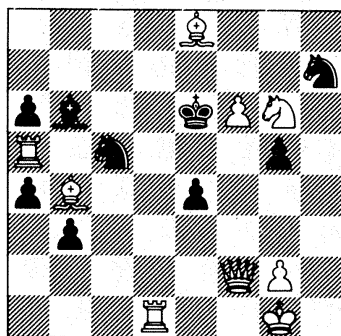
Matt in 2 Zügen (08 + 09)

Nr. 5285 Manfred Seidel
Moers



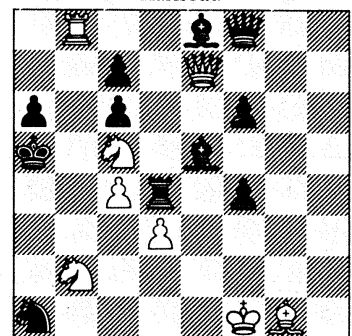
Matt in 2 Zügen (08 + 09)

Nr. 5286 Radu Dragoescu
RO-Bukarest



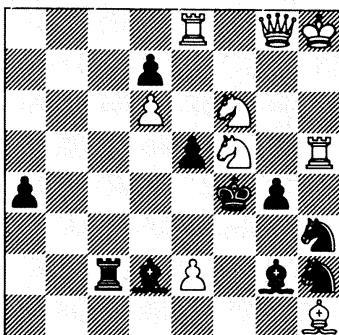
Matt in 2 Zügen (09 + 09)

Nr. 5287 Stefan Klebes
Karlsbad



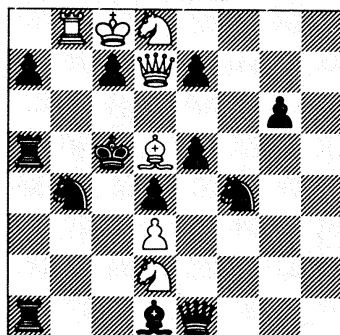
Matt in 2 Zügen (08 + 11)

Nr. 5288 Friedrich Beck
Winnenden



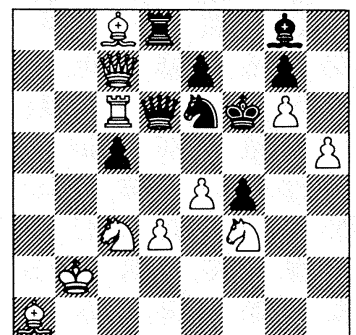
Matt in 2 Zügen (09 + 10)

Nr. 5289 Valentin F. Lider
SU-Moskau



Matt in 2 Zügen (07 + 13)

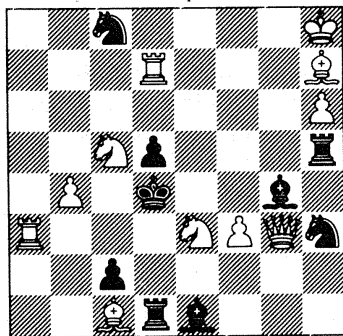
Nr. 5290 Joachim Brügge
Kiel



Matt in 2 Zügen (11 + 09)

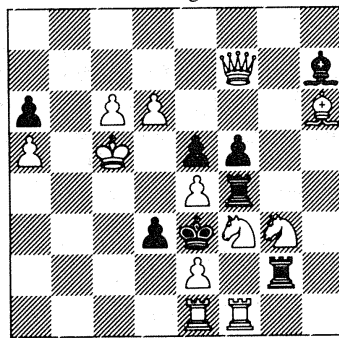
verwandte Lösungen in einer 'eindeutigen' Beweispartie! Bei der Coproduktion finden Sie einen bekannten Mechanismus wieder. In der Autorlösung müssen beiderseits 41 Züge zurückgenommen werden, bis ein B-Rückzug möglich wird. Den Nachtreiter möchte ich mit einem Fragezeichen versehen; wie ist Ihre Meinung? Der eigene Beitrag soll vor allem dazu dienen, die stillschweigend gesetzt Mindestanzahl für ein schachmathematisches Turnier zu erreichen, damit das laufende Informalturnier abgeschlossen werden kann.

Nr. 5291 Fritz Karge
Kierspe



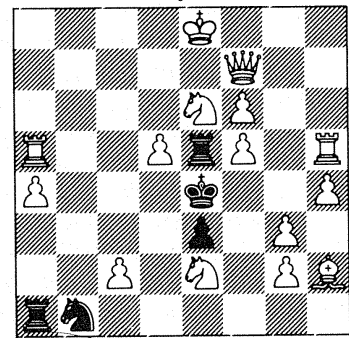
Matt in 2 Zügen (11 + 09)

Nr. 5292 Hubert Gockel
Pfullingen



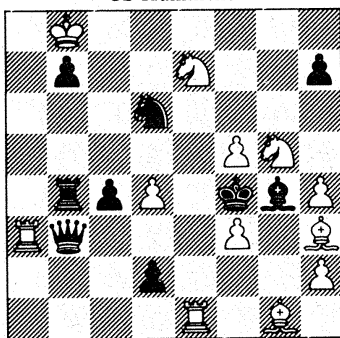
Matt in 2 Zügen (12 + 08)

Nr. 5293 Aleks Nikitin
SU-Rjasan



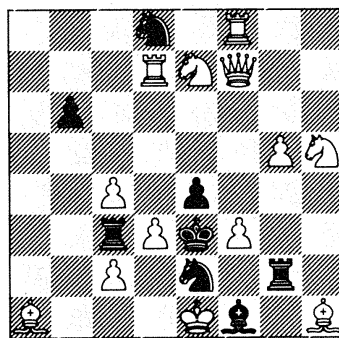
Matt in 2 Zügen (15 + 05)

Nr. 5294 Ján Janocko
CS-Humenné



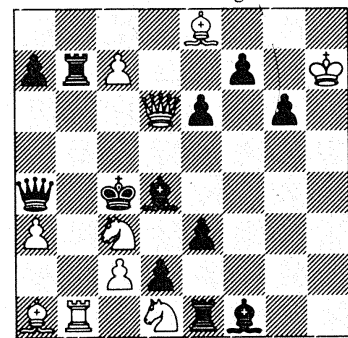
Matt in 2 Zügen (12 + 09)

Nr. 5295 René van Dooren
B-Willebroek



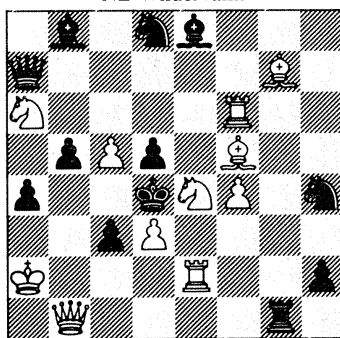
Matt in 2 Zügen (13 + 08)

Nr. 5296 Jacobus Haring
NL-Den Haag



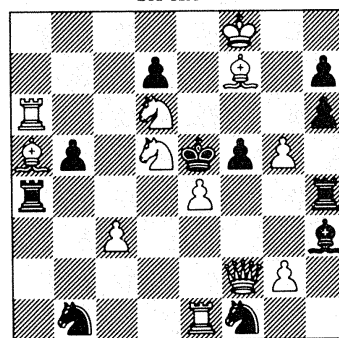
Matt in 2 Zügen (10 + 12)

Nr. 5297 Allard P. Eerkes
NL-Wildervank



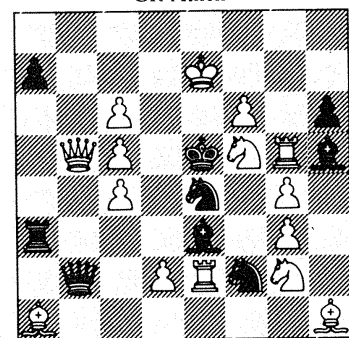
Matt in 2 Zügen (11 + 12)

Nr. 5298 Boris W. Borowik
SK-Kiew



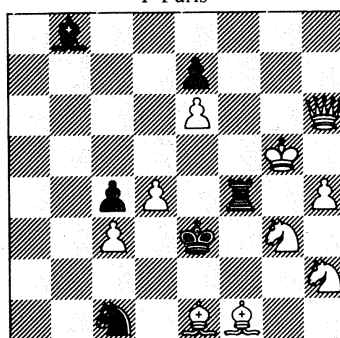
Matt in 2 Zügen (12 + 11)

Nr. 5299 Basilios D. Lyris
GR-Athen



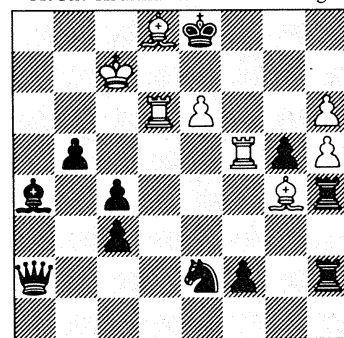
Matt in 2 Zügen (15 + 09)

Nr. 5300 Claude Goumondy
F-Paris



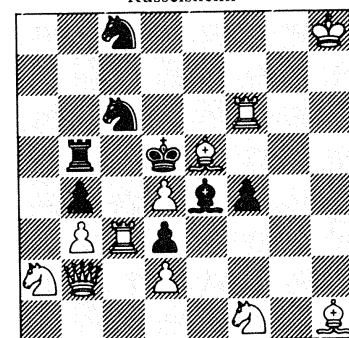
Matt in 3 Zügen (10 + 6)

Nr. 5301 Edwin Mira
Mülheim/Ruhr
H.Ch. Krumm zum 50. Geb.tag



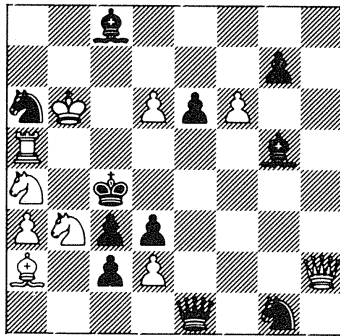
Matt in 3 Zügen (8 + 10)

Nr. 5302 Manfred Rittirsch
Rüsselsheim



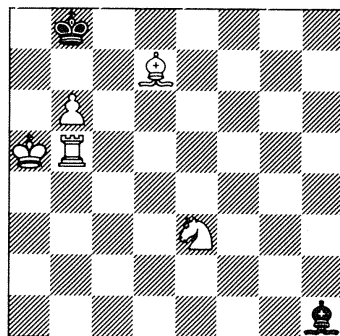
Matt in 3 Zügen (11 + 8)

Nr. 5303 Miodrag Mladenović
YU-Novigrad Beograd



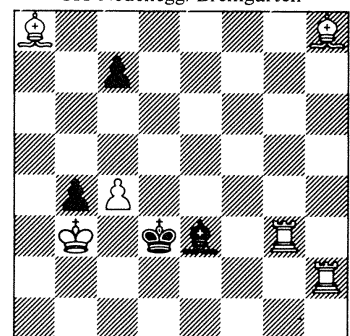
Matt in 3 Zügen (10 + 11)

Nr. 5304 Gerd Rinder
Haar



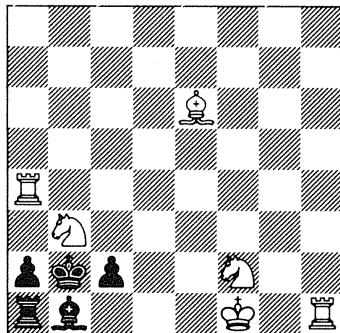
Matt in 4 Zügen (5 + 2)

Nr. 5305 Bruno Stucker
& Heinz Gfeller
CH-Neuenegg/Bremgarten



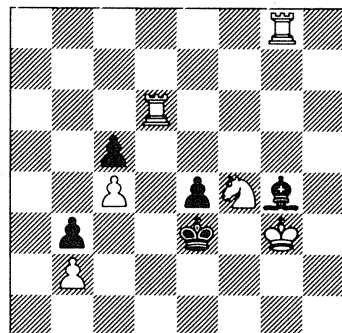
Matt in 4 Zügen (6 + 4)

Nr. 5306 Manfred Seidel
Moers



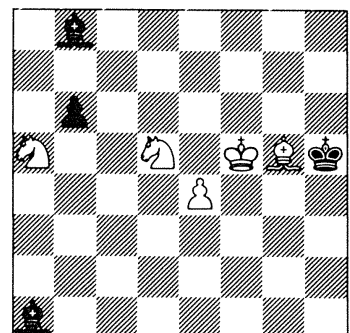
Matt in 4 Zügen (6 + 5)

Nr. 5307 Werner Höller
Nußdorf am Inn



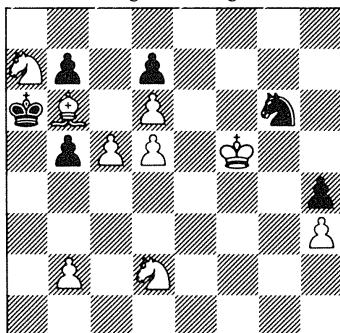
Matt in 4 Zügen (6 + 5)

Nr. 5308 Werner Speckmann
Hamm



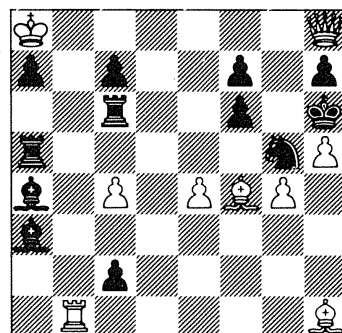
Matt in 6 Zügen (5 + 4)

Nr. 5309 Günther Jahn
Wangen im Allgäu



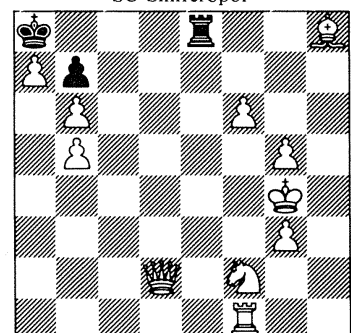
Matt in 6 Zügen (9 + 6)

Nr. 5310 Baldur Kozdon
Bayreuth
Hans Klöver zum 85. Geb.tag gewidm.



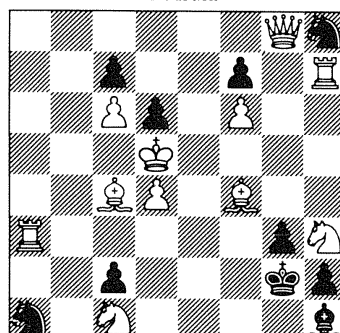
Matt in 8 Zügen (9 + 12)

Nr. 5311 Leonid Borodatow
SU-Simferopol



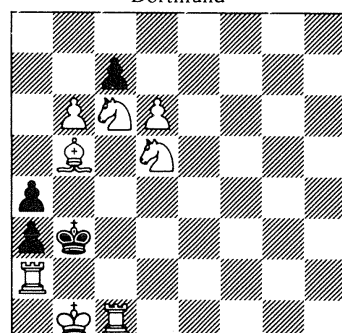
Matt in 17 Zügen (11 + 3)

Nr. 5312 Baruch Lender
IL-Afula



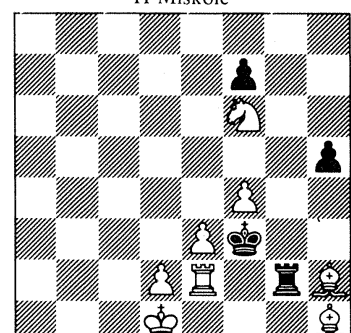
Selbstmatt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 5313 Jerzy Konikowski
Dortmund



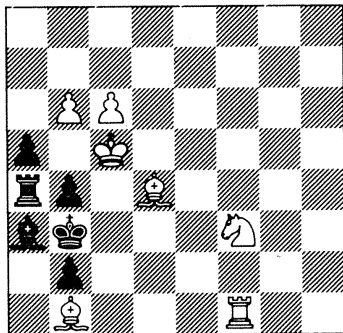
Selbstmatt in 4 Zügen (8 + 4)

Nr. 5314 Lajos Riczu
H-Miskolc



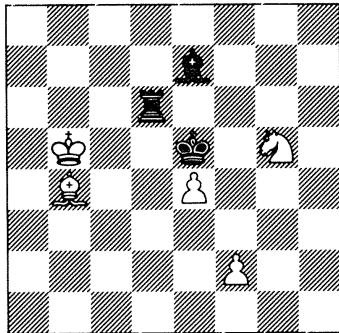
Selbstmatt in 8 Zügen (8 + 4)

Nr. 5315 Manfred Zucker
Karl-Marx-Stadt



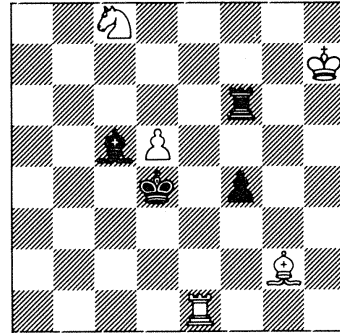
Selbstmatt in 13 Zügen (7 + 6)

Nr. 5316 Franz Aistleitner
A-Wien



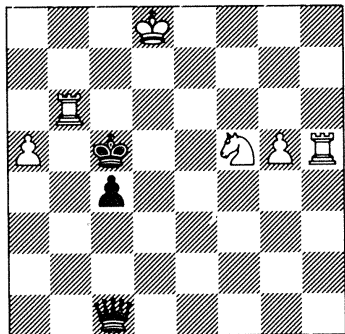
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 3)
3.1;1.1

Nr. 5317 Torsten Linß
Nordhausen
H. Henneberger gew.



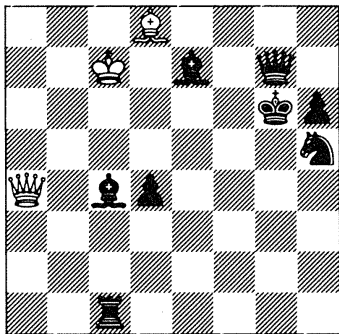
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 4)
b) Sc8-d8

Nr. 5318 Toma Garai
USA-Van Nuys



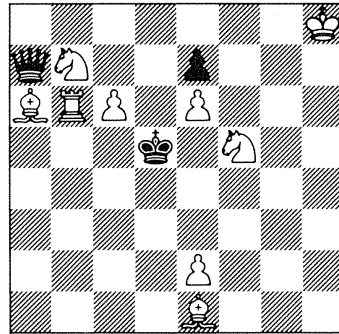
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 3)
b) Kd8-g8

Nr. 5319 Hans Moser
Winhöring



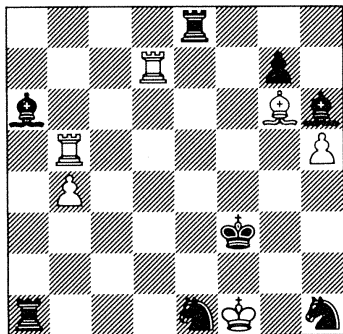
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 8)
b) Dg7-h7

Nr. 5320 Stilian Kristew
BL-Plewen



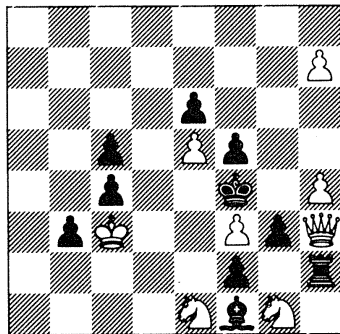
Hilfsmatt in 2 Zügen (9 + 3)
3.1;1.1

Nr. 5321 Mordechay Shorek
IL-Tel Aviv



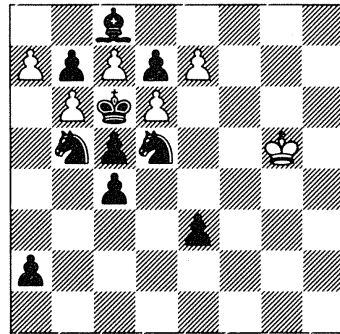
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 8)
b) Td7--Lg6

Nr. 5322 Tivadar Kardos
H-Budapest



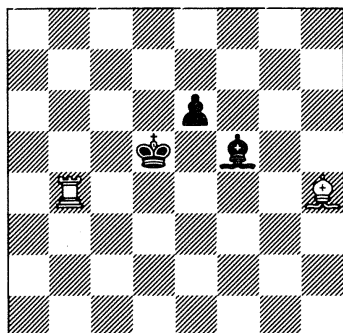
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 11)
2.1;1.1

Nr. 5323 Branko Koludrovic
YU-Zagreb



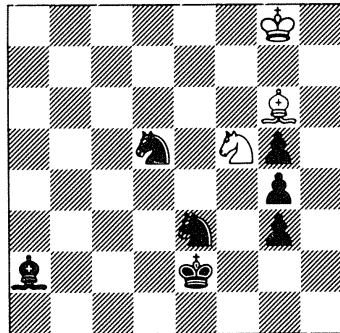
Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 10)

Nr. 5324 Harald Haverkorn
& Dirk Borst
NL-Lochem/Utrecht



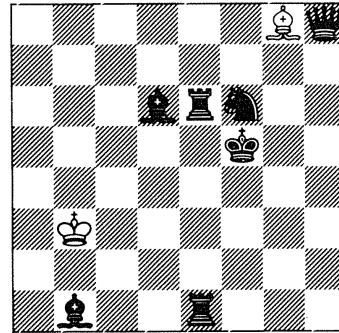
Hilfsmatt in 3 Zügen (2 + 3)
2.1;1.1;1.1
ohne wKönig!

Nr. 5325 Sergej Komarov
& Andrej Frokin
SU-Kiew



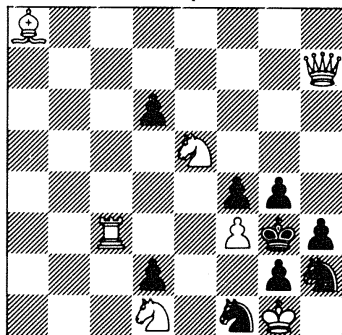
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 7)

Nr. 5326 Stefan Klebes
Nagold



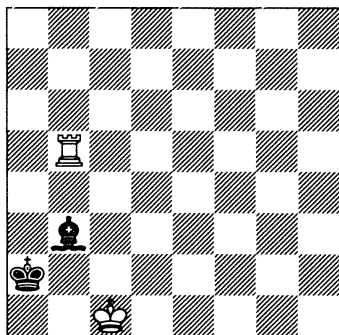
Hilfsmatt in 5 Zügen (2 + 7)

Nr. 5327 György Bakcsi
H-Budapest



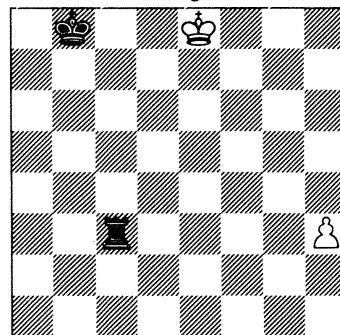
Reflexmatt in 2 Zügen (7 + 9)

Nr. 5328 Panos Louridas
Aachen



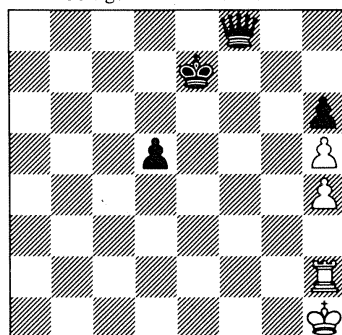
Matt in 4 Zügen
(Ohneschlag) (2 + 2)

Nr. 5329 Aleksandar Atanasievic
YU-Belgrad



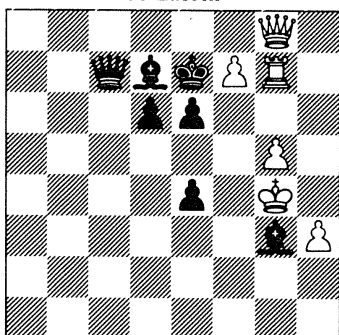
Selbstmatt in 14 Zügen
Längstzuger (2 + 2)

Nr. 5330 Hans Gruber
& Paulos Moutecidis
Bobingen/GR-Thessaloniki



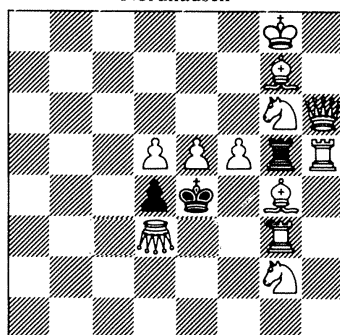
Selbstmatt in 8 Zügen*
Längstzuger (4 + 4)

Nr. 5331 Bohuslav Malina
CS-Zábréh



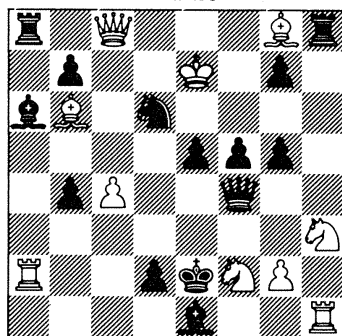
Serienzugselbstmatt in 8 Zügen(6 + 7)

Nr. 5332 Udo Degener
Nordhausen



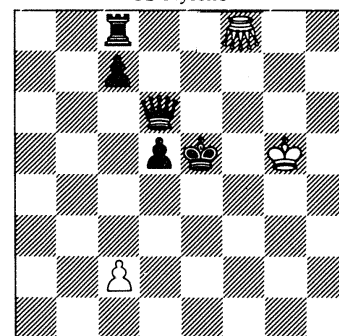
Matt in 2 Zügen
a) orthodox b) Circe (12 + 3)

Nr. 5333 Frantisek Sabol
CS-Havířov



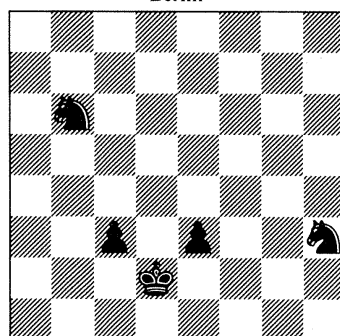
Matt in 2 Zügen
Circe (10 + 14)

Nr. 5334 Miroslav Bily
CS-Nyrsko



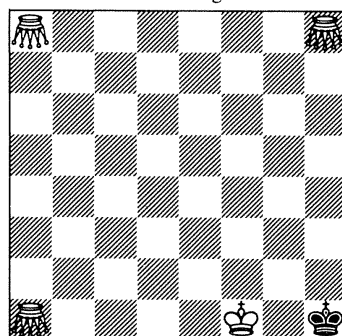
Hilfsmatt in 4 Zügen
2.1;1... (3 + 5)

Nr. 5335 Günter Aust
Berlin



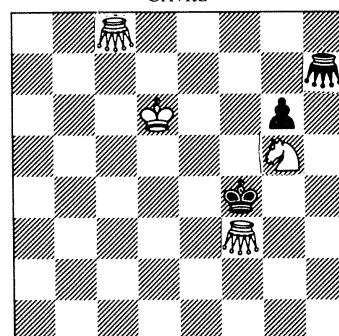
Hilfsmatt in 4 Zügen
Wandelschach (0 + 5)

Nr. 5336 Hauke Reedmann
Hamburg



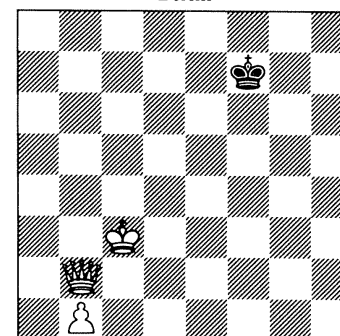
Hilfsmatt in 6 Zügen (4 + 1)

Nr. 5337 Karl Hrabá
Crivitz



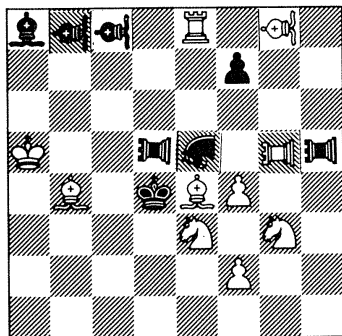
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 3)

Nr. 5338 Günter Aust
Berlin



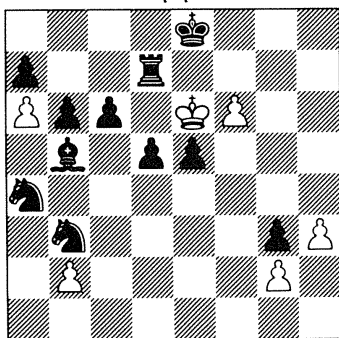
Serienzugselbstmatt
in 6 Zügen
Dynamoschach (3 + 1)

Nr. 5339 Hans Peter Rehm
Pfinztal



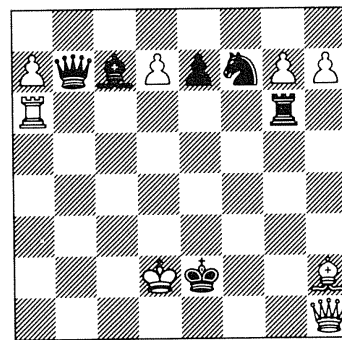
Matt in 2 Zügen (10 + 8)
Pao g, d, h5/Vao b, c, g8 Mao e5

Nr. 5340 Eyjólfur O. Eyjólfsson
IS-Reykjavik



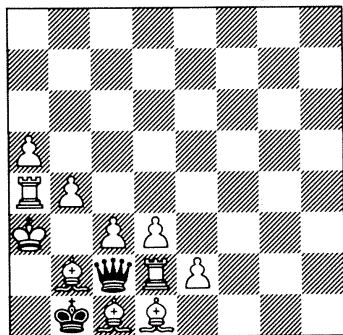
Serienzugselbstmatt in (6 + 11)
32 Zügen

Nr. 5341 Stefan Klebes
Karlsbad



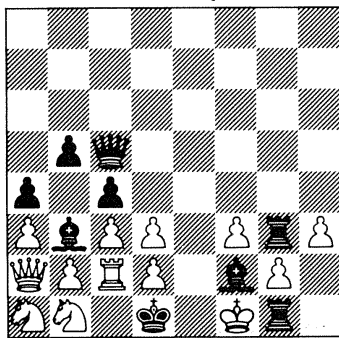
Selbstmatt in 4 Zügen (8 + 6 &
Madrasi Rex-inklusiv

Nr. 5342 Michel Caillaud
F-Villeneuve-St. Georges



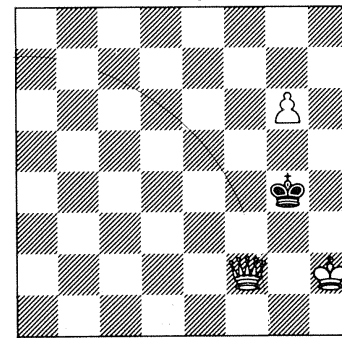
Welches war der (11 + 2)
letzte Zug?

Nr. 5343 Leonid Borodatow
SU-Simferopol



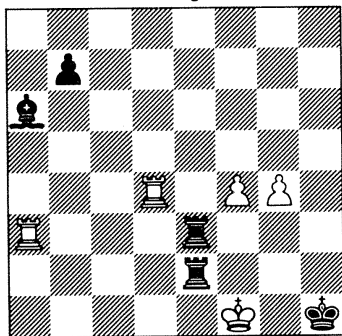
Welches waren die letzten (13 + 9)
5 Züge des weißen Königs?

Nr. 5344 S.N. Ravi-Shankar
IND-Bangalore



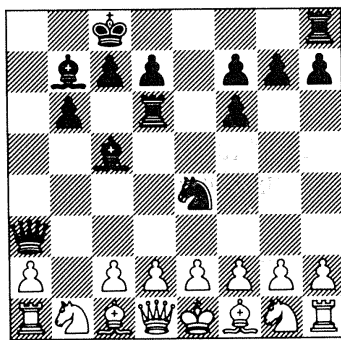
Weiß nimmt einen Zug (3 + 1)
zurück dann Matt in 2 Zügen

Nr. 5345 N. Shankar Ram
IND-Bangalore



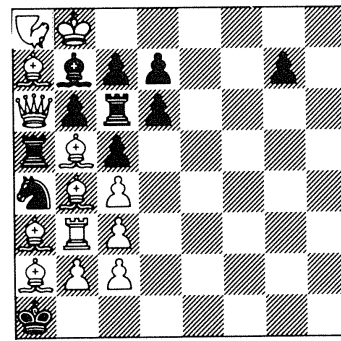
Matt vor zwei Zügen (5 + 5)
Verteidigungsrückzüge ohne
Entschläge (pacific retractor)

Nr. 5346 Dmitri Pronkin
SU-Kiew



Stellung nach dem 13. Zug (15 + 14)
von Weiß. Wie verlief die Partie? 2
Lösungen!

Nr. 5347 Nikita Plaksin
& Metschislaw Palewitsch
SU-Moskau/SU-Vilnius



Na 8 (13 + 11)
Vor wieviel Zügen geschach der letz-
te Bauernzug?

Nr. 5348 Günter Lauinger, Ravensburg

Aus der Partieanfangsstellung zieht jeder Stein genau einmal, wobei kein Stein geschlagen werden darf und die Bauern nur Einzelschritte ausführen dürfen. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit dafür, daß nach diesen 16 Zügen wieder 4 Reihen unbesetzt sind, wenn alle möglichen Endstellungen gleich wahrscheinlich sind?

LÖSUNGEN AUS HEFT 92, APRIL 1985

Zweizüger Nr. 5030 - 47 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leib).

Die Bewertungen für die Zweizüger dieser Serie divergierten in einigen Fällen so krass (Beispiele: zwischen 0,5 und 5,0 bei 5030, zwischen 1,0 und 3,5 bei 5035, zwischen 1,0 und 5,0 bei 5036, zwischen 1,0 und 4,5 bei 5042, zwischen 0,5 und 4,0 bei 5044 usw.), daß ich mich entschlossen habe, in einigen Fällen wo eine Differenzierung relativ leicht möglich war und die erzielten Ergebnisse sehr unterschiedlich waren, zwei Wertungen anzugeben: die erste ist der Durchschnitt der Einzelwertungen der Löser, die den Inhalt des Problems voll erkannt hatten (wie ihre Lösungsbeschreibung auswies), die zweite (in Klammer) der Durchschnitt aller Wertungen. Es zeigt sich in Einzelfällen, daß es offensichtlich wesentlich schwieriger ist, den gesamten Inhalt eines modernen Zweizügers zu erkennen als vergleichsweise den Inhalt eines Hilfsmatts oder eines strategischen Mehrzügers. Von Seiten der Löser läßt sich in diesen Fällen meistens einwenden: Dann hat der Komponist also seine Idee nicht genügend einleuchtend dargestellt! Ich kann dem nur in Ausnahmefällen zustimmen: Es gibt nur wenige Probleme, wo wirklich alle Löser nicht erkannt haben, worum es dem Autor ging. In den meisten Fällen hat durchaus ein rundes

halbes Dutzend der Löser - oft sind es jeweils dieselben - erkannt, worum es dem Autor ging. Mein Anliegen ist es, daß diese Anzahl der Löser größer wird. Sie bringen sich um einen Teil des Vergnügens, das einem ein Problem - auch ein Zweizüger! - bereiten kann, wenn Sie sich nur damit begnügen, möglichst schnell den Schlüssel zu finden, und dann zum nächsten Problem übergehen.

H.-D.L.

5030 (W. Alaikov). 1. Dd2? (2. Lf7) Sd3/cd 2. Dd3:/Db4 (1. ..., Tf2:!). 1. Td2? (2. Db3:) Sd3/cd 2. Ld3:/Dd4: (1. ..., Tf3!). 1. Tb5! (2. Tc5:) Sd3/cd 2. Lf7/Db3:. Sagorujko, wobei die Drohmatts der Verführungen als Variantenmatts in der Lösung erscheinen. Ausgesprochen gelungene und ansprechende Aufgabe, wozu nicht nur die luftige Stellung und die interessanten Mattwechsel, sondern auch der Umstand beiträgt, daß T und D in den Verführung auf dasselbe Feld ziehen (DrWS). Das Turmpaar f1/f2 macht jedoch wegen seines Nicht-Mitwirkens in der Lösung einen kläglichen Eindruck (WW). Phantastisch! Ein sensationeller Einstieg mit einem preisverdächtigen Meredith! (MR). hps - beileibe kein Problemneuling - kritisiert hart ("...für's Provinzblatt") und fährt fort: "Akzeptabel wär's, gäb's noch eine Phase mit Mattwechseln mit der Drohung 2. Lf7". Da hat er natürlich vollkommen recht. Aber die gab's ja - und war sie, wenn er sie schon vermißte, so schwer zu finden? (HDL) **3,3! (2,2!)/I-II/5(18)**.

5031 (E. Mächler). Dies ist nun einer der Fälle, wo nun wirklich keiner der Löser erkannte, daß hier ein "Dombrowskis" mit Mattwechseln dargestellt ist: 1. Ta6? (2. Sc3) Ke4! 1. Te3:? (2. Sc7) Ke6! 1. Ta5? Zzw. Ke4/Ke6 2. Sd6/Sd4 (1. ..., h5!). 1. Th5! Ke4/Ke6 2. Sc3/Sc7. Das Lösungsspiel ist schlicht zu offensichtlich und mit der zwecktrübenden Blockierung des sB arg schmerzlich (hps). **1,8/I/18**.

5032 (K.-H. Ahlheim). a) 1. Se4? (2. Dc5) Tc4/Tb5 2. De5/Dd3 (1. ..., Te4:!). 1. Ld3! (2. De5) Tc4/Td4/Te4 2. Dc4:/Da5/Le4:. b) 1. Sd3! (2. Sb4:) Tb~/Tc4/Td4/Te4/Ke4 2. Sf4/De5/Dc6/Dc5/-De5. Mattwechsel nach den Zügen des sT auf die Nachbarfelder des sK, dabei 4 Matts im Blocknutzung, ferner ein Paradenwechsel; schließlich dreifacher Motivwechsel in der Parade 1. ..., Tc4: Deckung von c5, Fesselung der wD, Deckung von b4 unter Aufrechterhaltung der Deckung von f4 (Autor). Nicht uninteressante Mattwechsel (Axt). Ausgezeichnet, wobei mir allerdings die Mattwechsel bei guter Ökonomie besser gefallen als etwaige Motivwechsel (ChR). Der zweitgeborene Zwilling steckt seinen "großen Bruder" in die Tasche. Leider hat er ein Muttermal: keine Verführung! (WW). Die vom Autor herausgestellten Motivwechsel hat - trotz Hinweises im Vorspann auf den einschlägigen Aufsatz - niemand erkannt. hps schreibt dazu: "Ohne den Artikel hätte ich bestimmt nicht nach schwarzen Motivwechseln gesucht. Ich kann beim besten Willen auch nicht einsehen, daß sich hieraus thematisch interessante Aufgaben bauen ließen, die dem Löser einen ästhetischen Eindruck vermitteln könnten". **2,6/II/15 + 1U für b**.

5033 (Ch. Remling). 1. Sed2? (2. Le6) bc 2. Td3 (1. ..., Sc4!). 1. Sfd2? (2. Td3) Le5 2. Le6 (1. ..., fe!). 1. Kg7:!! (2. Sf6) fe/Sc4/bc/Le5 + 2. Le6/Td3/Tc5:/Te5:. Hannelius + 3-Phasen-Ruchlis (Autor). Hinzufügen könnte man noch: die beiden Verführungen zeigen auch noch das, was inzwischen im Jargon als "Pseudo-Le Grand" bezeichnet wird: reziproker Austausch von Droh- und Spiel matt bei verschiedenen Paraden (HDL). Eine glänzende Idee hervorragend realisiert (DrWS). Verführungen?? (MR). Alles in allem ein geradezu mustergültig Kandidat der modernen Zweizügerwissenschaften (FH). **3,5!(2,6!)/II/4(16)**.

5034 (B. Borowik). **Druckfehler:** Auf **b8** soll ein **sL** stehen! 1. e3? (2. Dd4) Se2 2. Sd3 (1. ..., Se5/Lb5: + 2. De5:/Tb5:) (1. ..., Sb3!). 1. d7! (2. Db6) Sd6 2. De5 (1. ..., Ld6/La7, Lc7 2. Dc3/Tc7). Idee: Weiß öffnet im Schlüssel eine s. Linie, die Schwarze durch seine Parade wieder schließt, hier in Verführung und Lösung dargestellt. Leider wieder ein Fall von Doppelveröffentlichung des Autors: kurz nach der Publikation in der SCHWALBE wurde das Stück auch in der "Sächsischen Zeitung" als Original veröffentlicht!

5035 (M. Parrinello). 1. Ld3? (2. De4) Te6:! 1. Kg2? (2. Sg4:) Le6:! 1. Sg5! (2. Db6) Te6/Le6 2. Sg4:/De4 (1. ..., Sd3/Te4 2. Dd3:/De4:). Daß ein "simpler Grimshaw" (so einige Löser) nicht in die Urdruck-Serie der SCHWALBE gelangen würde sollte eigentlich klar sein. Natürlich steckte hier mehr drin, wie auch zahlreiche andere Löser feststellten (HDL). Anti-Nowotny mit Grimshaw-Folge: imponierende Verwirklichung des Hannelius-Austausches (FH). Gut konstruiert (WW). Lösung offensichtlich und das Ganze ist doch etwas mager (ChR). Nicht so reichhaltig wie 5033 (DrWS). **2,5/II/17 + 1F**.

5036 (G. Bakcsi). 1. Td6? (2. Dc4, De4, Df3) Sc5/Te8/Se5 2. Df3/Dc4/De4 (1. ..., Sb6:!) 1. Th1! (2. Td1) De3/Df2:/Dc 3: 2. Dc4/De4/Df3. Die Drohungen der Verführung tauchen unter Dualvermeidung in der Lösung als Variantenmatts wieder auf. Gut konstruiert. Daß der wT im Abseits steht, ist hier verzeihlich, da dadurch die Verführung sehr plausibel wird (ChR). Fleck-Drohrückkehr mit drei Paradenwechseln (FH). Die Matts des Verführungs-Flecks werden in der Lösung auf andere Ursachen realisiert. Verführung und Schlüssel kristallisieren sich deutlich heraus. Virtuelles und reelles Spiel bilden eine künstlerische Einheit in Form und Idee (hps). **2,8/II/13 + 2F**.

5037 (O. Wielgos). 1. Te5? (2. Df7 Sb2) Db7! 1. e5! (2. Tc5 Td4) Le5:/Te5:/Kd5:/cd 2. Tc5/Td4/Df7/-Sb2 (1. ..., Sd3:/Sb3 2. Dd3:/Lb3:). Nowotny-Auswahl mit Matt- und Paradenwechseln = Ruchlis. - Molto bello (LV). Prachtvoll (FH). Von hohem Reiz (MR). Das beste Stück der Serie. Gelungene Konstruktion, prima Schlüssel, makellose Ausführung (WW). Ganz ausgezeichnet (DrWS). Clever ausgedacht und realisiert (ChR, der vorschlägt Dh7 und La4 durch wBa2, a4 und Lg6 zu ersetzen). **3,5!(3,1)/II/6(16)21F**.

5038 (K. Förster). 1. e8D? Ke4:/f3/c4 2. Dc6:/Dd7/Sf6 (1. ..., d3!). 1. e8S? Ke4:/f3/d3 2. Sf6/Sc7/Sc3 (1. ..., c4!). 1. Dd1! Ke4:/f3/c4/d3 2. Df3/c4/Sc3/Dd3:. Schöner Dreiphasenmattwechsel; da kann man über die satzmattlose Flucht hinwegsehen (ChR). Hat mir außerordentlichen Spaß gemacht (WW).

Diverse gute Mattwechsel (Axt). **2,9/II/16.**

5039 (F. Karge). 1. e3? (2. Se4) Ld5/Lh4 2. Sd3/Ld6 (1. ..., b3!). 1. Dh1? (2. Sd3) Lc4/Lh4 2. Se4/Ld6 (1. ..., Sc7!). 1. Dh3:! (2. De3) Sd5/Sc4/Lf6 2. Sd3/Se4/Ld6. Reziproker Wechsel zwischen Droh- und Variantenmatt in den beiden Verführungen (= "Pseudo-LeGrand" HDL) sowie zweifacher Paradenwechsel, der allerdings - da jeweils nur eine andere s. Figur auf dasselbe Feld zieht und blockt - nicht sehr attraktiv wirkt (DrWS). Ein Juwel mit problemschachlichem Esprit, gepaart mit großer technischer Könnerschaft (GSch). Ein bitterböses Verwirrspiel (WW). Herausragend! 2 hochthematische Verführungen und eine überraschende Lösung. Makellos Darstellung (MR). Klasse! (MS). **3,0/II/13.**

5040 (W.A. Erochin). 1. ..., c3/g3 2. Db5:/Dh5:. 1. Db2? (2. Sf3) c3! 1. Dh2? (2. Sd3) g3! 1. De3:! Zzw. c3/g3 2. Sd3/Sf3 (1. ..., Sg6: + 2. Sg6: + 1. ..., bc 2. Sc6:, 1. ..., S~ 2. Tde6 oder Tfe6, kleiner Dual). Erneut ein Hannelius. Gelungen (DrWS). Verführungen sind hier irrelevant, denn alles - vor allem der Schlüssel - ist hier auf die Entgegnung 1. ..., Se6 anzulegen, um die wSS zu decken. Es ist darum ein um so größeres Manko, daß im Spiel nach 1. ..., Se6 der Dual auftritt. Ein symmetrisches Einerlei zum schnellen Vergessen (hps). Kein Problem im Verführungssinne, eher die Provokation der Monotonie (FH). **3,0!(1,9)/I/2(15).**

5041 (J.E. Coutinho). 1. Dg8? (2. Sc7 Sf4) Sf7! 1. Dd1? (2. dc de) Ld3:! 1. Da! (2. Dd4) Da1:/Sb3:/Lf6/Tb2 2. de/dc/Sc7/Sf4 (1. ..., c3 2. Td4). Das Thema, das der Autor als "Thema Coutinho" bezeichnet, erkannte nur einer der Löser: Die Doppeldrohungen der Verführungen - dort jeweils als Doppelschachs angelegt - treten in der Lösung als Variantenmatts auf, nunmehr ohne Doppelschach. Routiniert und raffiniert präsentiert, sehr interessant (FH). **2,5/II/15.**

5042 (J.M. Loustau). 1. Kg7:? (2. Te8) d5! 1. fg? (2. Sg4) ef! 1. b4! (2. Dd6:, De4:) Tb4:/Lb4:/d5/ef 2. Dd6:/De4:/Te8/Sg4 (1. ..., Dd4, ed 2. Dd4:/Sd3:). Dombrowskis-Thema im Nowotny-Gewand. Überzeugt mich (WW). Absolute Spitzenkomposition und ein glänzender Einstieg des Autors in die Zweizüger-Abteilung (DrWS). Außer in der Drohung sperrt der Schlüsselzug die Linien der beiden s. Themafiguren (Ta4 La3) auch für die zwei Dombrowskis-Themamatts (HHo). **3,75!(3,1)/II/4(15) + 2F.** Die Verbindung Dombrowskis + Nowotny ist sehr selten - ich habe bisher nur ein oder zwei andere Darstellungen gesehen; insofern ist 5042 hochoriginell (HDL).

5043 (E. Rusenescu). a) 1. b3? (2. Dd3 Dd5) Tb3:/Lb3:/Td4/Ld8: 2. Dd5/Dd3/Dd4:/Sd2 (1. ..., Sf4!). 1. b4! (2. Dd4 Sd2) Tb4:/Lb4: 2. Sd2/Dd4, 1. ..., Td3/Ld5 2. Dd3:/Dd5:. b) 1. b4? Sf3! 1. b3! Die Loydschen Orgelpfeifen in neuem Gewand: Die Drohungen von a) treten in b) als Mattzüge auf und umgekehrt. Fein! (HHo). Orgelpfeifen mit modernem Ton (FH). Eine gute Leistung, bei der allerdings die Zwillingenform über den reziproken Wechsel hinaus keinen Inhalt bietet und daher etwas schematisch wirkt (DrWS). Ziemlich durchsichtig und wenig originell (ChR). **2,9/II/15.**

5044 (E. Mira). 1. Sb3! (2. Sa5, Sd4, Sb4, Se5) Da8:/b4/d4/De 2. Sa5/Sd4/Sb4/Se5, 1. ..., ab/ed/Lb3:/Ld3: 2. Ta6/Dd6:/cb/cd. Karlström-Fleck, wobei die Fleck-Differenzierung biedermeierisch auf Sternflucht-Entblockung beruht (FH). Allenfalls eine Konstruktionsleistung. Das Spiel wirkt grob und die Aufgabe krankt an formalen Mängeln (Ta3, Dh2 werden nur für eine Variante gebraucht; schwacher Schlüssel; unschöne Stellung) (ChR). **2,7/II/13.**

5045 (M. Degenkolbe). 1. Sf2! (2. De4) c5/d5/f5 2. Sc6/Sd7/Sf7, 1. ..., Ke3/Ke1 2. De4/Dd1. Dreimal besetzt W. nach s. Bivalven das soeben von S. verlassene Feld im Mattzug (= Umnow-Thema). Der Autor verweist selbst auf eine Darstellung von Loschinskij mit Vierfachsetzung mit einem wL als Themastein, der gegenüber 5045 jedoch selbständig genug ist (HDL). Netter konventioneller Zweizüger mit gutem Schlüssel (ChR). Nicht übel gebaut (Axt). Anmutig, wenn auch etwas stark "geschwärzt" (FH). **2,7/II/15.** hps hält übrigens den La6 für überflüssig, da 1. ..., Tb4/Tb3 mit 2. Sc4/Sed3 beantwortet würde. Was meint der Autor?

5046 (P. Gvozdjak). a) 1. Sd7 +! Kf5/Kd4/Kd6 2. Df6:/Td5:/Df4: b) 1. Sg6 +! ..., 2. Df4:/Df6:/Td5: c) 1. Te7 +! ... 2. Td5:/Df4:/Df6:. Ein vollständiger Lacny bei drei Fluchtfeldern des sK - eine geradezu unglaubliche konstruktive Leistung, die in der Tat die starken Veränderungen mehr als rechtfertigt (DrWS). Ein wirklich toller Zyklus (hps). Zwar bedeuten sowohl die Schachschlüssel als auch die vielen Änderungen eine enorme Konstruktionserleichterung, aber es bleibt immer noch eine sehr gute Leistung übrig. Zweifellos das Glanzstück der Serie (ChR). Eine durchaus zu bewundernde Aufgabe, die aber außer Konkurrenz laufen sollte (Axt). **3,5/II-III/13 + 2F.**

5047 (R. van Dooren). 1. ..., Lb5/Ld5 2. Se4:/Sa4. 1. Lb5? (2. Sa4) Ta5:/La3: 2. La5:/Dd2 (1. ..., Lb5:!). 1. Td5? (2. Se4) f5 2. De5 (1. ..., Ld5:!). 1. Dc7! (2. Sa4 Se4:) Lb5/Ld5 2. Sa4/Se4:. Dombrowskis + Inversiv-Hannelius, was gleichzeitig reziproken Mattwechsel zwischen Satz und Lösung bedeutet. Die Doppeldrohung in der Lösung, die nur differenziert werden kann, entwertet das Stück jedoch arg, weil eine Menge weiterer differenzierender, aber unthematischer Paraden (z.B. 1. ..., Tb7:, Lb7:, Ld7: usw.) vorhanden ist, die z. T. näher liegen (HDL, ähnlich WW). Der eingesperrte Ld8 wird zum Nachwächter degradiert. Die Bearbeitung wirkt unvollendet (FH). Für den großen Aufwand ein ausgesprochen dürftiges Ergebnis (DrWS). Hinterläßt einen langweiligen Gesamteindruck (GSch). **2,5/III/12 + 4F.**

Gesamturteile:

Eine Serie von außerordentlich hohem Niveau, bei der es von daher fast nicht gerechtfertigt ist, einzelne Stücke hervorzuheben. Meine persönlichen Favoriten sind 5046.42.33 und 37 (DrWS). Eine recht ansprechende Serie mit einigen Glanzpunkten, leider auch vielen schwachen Stücken. Bestes Stück ist 5046, aber auch 5032.36.37.38 und 45 haben mir gut gefallen (ChR). Von 5035 bis 43 stark (Ausnahme 5040), vorher und hinterher deutlich schwächer. Meine Favoriten in dieser Reihenfolge: 5037.42.39.38 (WW). Meine Reihenfolge an der Spitze: 5036.42.38.37.35.45 (BS). am besten gefielen mir:

5032.38.41.42.43 (KK). Eine ganz hervorragende Serie mit vielen Prachtstücken und ganz besonders viel Lösevergnügen! Die besten unter vielen guten Aufgaben: 5030.37.39.38.45 und 43. Für ein totgesagtes Problemgebiet wurde reichlich viel geboten! (MR). Die Serie hat mir gefallen. Am besten 5036.37.41 (Khr). Meine Reihenfolge: 5033.45.37.46.42.43.46 (FSch). Als Sachbearbeiter stelle ich fest, daß von den 18 Aufgaben nur 5 in keiner der angeführten "Bestenlisten" auftauchen; von denen haben andererseits 5044 Wertungen bis 4,0, 5047 bis 3,5 erhalten. Ganz anders als die angeführten, z. T. überschwenglichen Kommentare liest sich der von hps: "Zweizügern stehe ich schon vor jeher skeptisch gegenüber, weil sich das Gros immer wieder gleicht, und ich frage mich, wie man die Originalität überhaupt noch wahren bzw. beweisen will. Von den "Buchstabenspielen" halte ich sehr wenig, weil die meisten Beispiele sehr spröde und wenig befriedigend sind, die Lösungen z. T. profan. Das bestätigen auch mehrere Beispiele dieser Serie. Mag sein, daß ich manches Vorhaben einiger Autoren nicht erkannt habe, bin da aber der Meinung, das ist deren Versagen, denn die Thematik sollte trotz aller Problemhaftigkeit erkennbar sein und nicht zur formalen Tüftelei werden. So gesehen haben mich eingetlich nur 4 Aufgaben überzeugt: 5046.36.39 und 41". Den vorletzten Satz dieser Ausführungen akzeptiere ich in seiner zweiten Hälfte ("... denn die Thematik..."), der Schluß, der davor gezogen wird (daß die Autoren daran schuld seien, wenn die Thematik nicht erkannt wird), ist in seiner Pauschalität sicher falsch: Wenn die Thematik von einem Teil der Löser erkannt wird, von anderen aber nicht, muß dies auch (und vor allem) auf die jeweiligen Löser zurückgeführt werden. (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 5048-5056 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

5048(G. Stadelmaier). 1. Se4 (2. Sg3 + Ke6: 3. Lf7) Ke4: 2. Lg6 + Kd5 3. Sc7:; 1. ..., Ke6: 2. Lg4 + Kd5 3. Sf6, 1. ..., Lf4 2. Sg7 + Ke4: 3. Lf3, 1. ..., Te5: 2. Dh3 + Ke4: 3. Df3. Toller Schlüssel, der beide S preisgibt, vier herrliche Mustermatts, unübertroffene Ökonomie und Figurenausnutzung - Böhmisches Hohe Schule. Aber ist das wirklich noch nicht vorweggenommen? (WW). Ähnliche Matts sah man schon in manchem "Böhmen", ob aber gerade in dieser Zusammenstellung mit diesen Opfern? Im Zweifelsfall muß immer genügend Originalität vermutet werden. Wer kann Genaueres wissen? Es gibt nur noch sehr wenige Kenner der Böhmschen Schule, die sich, bei der 5-6 stelligen Zahl veröffentlichter Mattbilderstücke, wenigstens an die Spitzenleistungen bei jedem Mattbildmaterial erinnern würden. Jetzt, im Computerzeitalter, wäre eine Sammlung, geordnet nach Material und Mattbildern, bequem speicherbar und leicht durchsuchbar, aber wer wollte ein solches quasi "Philologisches Lebenswerk" unternehmen? Die Löser waren sehr angetan. Eine Augenweide (MS), Echomatts nach Echospiel und 2 Fernblocks, reichhaltig, wirklich hervorragend (WSch), usw. **3.3/III/24 + 1F.**

5049 (F. Sabol). 1. e3? Td4:; 1. Db2:? Ld4: sind die Proben, die zeigen, daß man am besten Verteidiger weglenkt mittels 1. Th6 (Th1) Th6:/Lh6: 2. e3/Db2: Sc4/Ke1: 3. Da1/Dc1. Angenehm, daß Schwarz im 2. Zug jeweils noch eine vollwertige Verteidigung hat (HHo). Die Mustermatts sind zu einfach, der grobe (plumpe - HAx) Vorplan paßt nicht zu den Mustermatts. Auch der logische Inhalt kann nicht überzeugen (ChR). Müßte noch sauberer gehen (MRi). **2.5/I-II/23.**

505 (G. Reichling). Probespiele 1. Sf8 (Sg6) Lc2!; 1. Sf6? (Sg4:) Ld1!; 1. Sg5? (2. Sf7) Lb3! In der Lösung verstopft Sb2 diese Paraden und schaltet sich selbst als Verteidiger ein. 1. Ke7! (2. Dd4 + Dd4: 3. cd4:) Sc4 2. Sg5 Sd6: Dd6:; 1. ..., Sd3 2. Sf8 Sf4: 3. Df4:; 1. ..., Sd1 2. Sf8 Sf4: 3. Df4:; 1. ..., Sd1 2. Sf6: Se3 3. De4. Die Vorausverstellungen durch den sS lösen drei blitzsaubere Brunner-Dresdener aus (HHo). Bestens konstruiert (HAX). Gute Thematik (MSch). Neudeutsches Glanzstück, Preisanwärter (WW). WSch findet die Aufgabe gelungen, meint aber, einer der Dresdener sei nicht zweckrein, "weil der wK gleichzeitig die Felder d6 und e6 deckt und damit die Verteidigung 2. ..., Dc7: unwirksam macht". Nun würde zwar 2. ..., Dc7: gegen 2. Sf6 verteidigen, wenn der wK auf e8 geblieben wäre. Im ersten Zug ist aber 1. Sf6? Dc7:? keine Parade, da 2. Dd4 + Ke6 3. Dd5 mattsetzt. Ich schließe mich der heutigen Schulmeinung an, die sagt: 1. ..., Dc7: beeinträchtigt die Zweckreinheit nicht, weil die Deckung von e6 durch den wk nur den Zeitverlust kompensiert. Auch wenn ein strengerer Standpunkt durchaus einnehmbar ist, tut man wohl gut daran, schlechte Züge wie (1. Sf6?) Dc7:?, die die Probe nicht widerlegen, auch nicht als Ursache für Zweckunreinheit zuzulassen. **3.3/III/21.**

5051 (W. Alaikow). 1. Sg5 (2. Tg4 + 3. Sh3:) Dd2 2. Sd5 + Sd5: 3. Dd4: (De5?), 1. ..., d2 2. Se2: + fe2: 3. De5 (Dd4?). Linienöffnung für Weiß, Dualvermeidung und schwarzes Argüelles-Thema (aktive und passive Verstellung der sD) (Autor). Gemeint ist 1. ..., d2 mit "aktiver" Verstellung von a2-e2, während nach 1. ..., Dd2 der Bd3 "passiv" die Linie d2-d5 verstellt. Mir haben die "passiven Verstellungen" nie imponiert. Besser gefallen mir Vorausverstellungen (die wirken ja später wie "passive"), aber dafür hat Argüelles im Zweizüger nicht genügend Zeit. Sehr komplizierte Thematik (HAX). Nur GSch gab an, daß 1. ..., f2 die Drohung pariert und ebenfalls mit 2. Se2: + erledigt wird, was ihn (zu Recht) ziemlich stört, weil es a) nach 2. ..., de2: den Mattdual De5/Le3: gibt und man b) die zweimalige Verstellung von a2-h2 durch d/f2 gern differenziert genützt sähe. Vielleicht hat der Autor 1. ..., f2 übersehen, es ist in seiner Lösung nicht aufgeführt. **2.6/II-III/21.**

5052 (Y. Lubton). 1. Se1? Ta3, 1. Sd8? Ta7, also 1. Kg1 (2. Kf1: 3. Lg3) Tc4 2. Se1 Tc3 3. Ld4:; 1. ..., Tb4 2. Sd8 Tb7 3. Sc6, Nebenvariante 1. ..., Lc3 2. Se1 3. Sd3:. Einfache, aber nicht reizlose Darstellung eines doppeltgesetzten Sperrrömers, leider mit viel Stopfmaterial (WW). Klassisch (HAX). Alter Wein (MSch - ist das ein Kompliment?). Recht homogen wirkend, leider etwas viel Material (ChR). La solita eleganza lubtoniana (LV). Ein ästhetischer Genuß! (WSch). **2.9/II/23.**

5053 (M. Mladenovic). "1. Sd7? (2. Sb6:) b1D!; der Versuch, diese Verteidigung mit Hilfe des Vorplans 1. Db1? auszuschalten, scheitert an 1. ..., Le1 2. Sd7 La5! - 1. Se6? (2. Tc7) c1D!; 1. Dc1? scheitert ebenfalls an einem Manöver des sL: 1. ..., Lg3 2. Se6 Le5: In beiden Fällen müssen also die direkten Vorpläne (1. Dd1/Dc1) durch einen zweiten, indirekten Vorplan vorbereitet werden. Dies geschieht

folgendermaßen: 1. Df1 (2. Df5:) Sf2 2. Db1 3. Sd7 4. Sb6: (2. ..., c1D 3. Df5:), 1. ..., Sg3 2. Dc1 3. Se6 4. Tc7 sowie ferner 1. ..., Lf2 f4 2. Dh3, 1. ..., Tf2? 2. Db5 usw. Von der logischen Struktur her sehr interessant und anregend, weil jeweils ein direkter durch einen indirekten Vorplan vorbereitet wird und die beiden thematischen Varianten (dadurch daß die wD auf benachbarte Felder zieht und beide Male der sL durch den sS behindert wird) sich stark ähneln. Negativ schlägt zu Buch, daß die Aufgabe praktisch mit dem zweiten weißen Zug beendet ist". Da hat mal wieder WSch mir mit seinem Kommentar die Arbeit abgenommen. Ich möchte noch zufügen, daß die Staffellung direkter und indirekter Vorpläne, gar in parallelen Varianten, recht selten ist. Miodrag spricht von der Doppelsetzung einer alten Idee von Anderssen (gemeint ist das D-Opfer auf dem Umwandlungsfeld, um Linien der umgewandelten D geschlossen zu halten, vgl. Breuer - Buch Nr. 185 aus dem Jahr 1846). Gut konstruierte, interessante und komplizierte logische Vorgänge (ChR). HHo bemerkte einen Dualvermeidungsmechanismus in 1. ..., Sf2 2. Dc1? Lg3! und 1. ..., Sg3 2. Db1 c1D. MS meint: Schade, daß 1. ..., Tf2/Lf2 keine vollwertigen Verteidigungen sind (Kurzmatz bzw. grob dualistisch); trotzdem eine tief durchdachte Konzeption. Ich stimme zu, denn 1. ..., T/Lf2 drängt sich neben dem Themaspiel auf; besser wäre es, diese Züge wären nicht vorhanden (ähnlich GSch). Trotzdem: Klasse (MSch). Das sieht recht originell aus und ist in ausgewogener Form dargeboten (ChR). **3.3/III/22.**

5054 (K. Wenda & Chlubna). Im Diagramm geht es in 4 Zügen: 1. Te6 Lc7,3 2. d8D Ld4/Sc3 3. Te5:/Tg6. Damit und ähnlichen 5-zügigen Spielweisen waren leichte 6+6 Punkte zu erwerben. Leider ist auch die Druckfehlerberichtigung verdruckt (H. 93, S. 495). Also nochmal - hoffentlich kommt das nun richtig über die Druckerschwärze - **Bd7** (Bauer Dora sieben) ist **zuviel** an Bord. So wurde leider die schöne Autorlösung nur selten angegeben: 1. Td6? scheitert an 1. ..., Lb4. Durch den Vorplan **1. Te6 Lc7!** (1. ..., Lc3? 2. Sd6+) läßt sich der Läufer ablenken, aber nach 2. Td6? hat er die neue Parade Ld6:, die noch stärker aussieht, aber durch 3. Lc8 als Einsperrung genützt werden könnte, wenn nicht c3 gedeckt wäre. Deshalb zuerst noch **2. Tg6 Sf2** und nun **3. Td6! Ld6: 4. Lc8 Td4 5. Sc3+ Dc3: 6. Lb7** mit Fesselungswechsel und Läuferückkehr. Nicht umgekehrt 1. Tg6? Sf2 2. Te6 wegen 2. ..., Sg4. Schade um das falsche Diagramm, wahre Problemkunst (MSch). Leider kam das Stück durch die Druckfehler um Wertung und eingehende Kommentare, aber der Preisrichter wird es sich schon genau anschauen.

5055 (Rupert Munz). Trotz vieler Schachs und bekannten Pendelmotiven "sehr schwer zu lösen - große Klasse" (MSch), denn der Hauptplan 1. Tc3+? Kc3! 2. Ld2+ ist deshalb unwahrscheinlich, weil man 1. ..., Tc3:! gleich sieht und nicht daran denkt, daß es vielleicht gelingen könnte, den sT wegzulenken. Dies ginge mit 1. Tgd3?! Td7:, aber Schwarz nützt die entblößte g-Linie mittels 1. Tgd3? Tg1!. Diese Linie zuzupendeln mittels 1. Ld2? Kd1 2. Lg5+ Kc2? klappt auch nicht gleich wegen 2. ..., Ld3!:. Daher zunächst eine Systemumlagerung um die Achse c1-h6, nämlich 1. Td2+ Kc1 2. Tf2+ Kd1 3. Ld2! Kc2! 4. Lg5+! Kd1. Jetzt wieder auf die andere Seite der Achse 5. Td2+ Kc1 6. Td5+ Kc2 7. Tgd3 (8. Se3+ 9. Td1+) Td7:, dann der Hauptplan 8. Tc3+ Kc3: 9. Ld2+. Auch die Nebenspiele die nicht sofort zu sehen sind, können den Löser von der richtigen Bahn abbringen 3. Ld2 Tc3? 4. Tc3: Tg1 5. dc8:D und Matt im 8. Zug, sowie 3. Ld2 Te1? 4. Se3+! Te3: 5. Le3: usw. Der zweite Knüller dieser Serie; brachte mich fast zur Verzweiflung (WW). Die Wertung 4/IV/4 ist nicht repräsentativ, bei so wenig Lösern fehlen die, die auch recht guten Aufgaben manchmal nur 2 Punkte geben.

5056 (Nils A. Bakke). 1. Tc2+ 2. Tb2+ 3. Td2: 4. Tb2+ und so weiter bis 11. Th2: 12. Tb2+ 13. Tb3: 14. Tb2+ 15. Tb8+ Ka2 16. g8D Tb8: 17. Db8: Sb5: 18. Dh2+. Die im Parteschach beliebte "Zwickmühle" (MSch) erfüllt das Mehrzügerthema des letzten WCCT. Ist die geplante Werbewirkung eingetreten? Anscheinend ja, wie die Löserzahl in **2.3/I-II/20** zeigt: fast so viele wie bei Dreizügern. Dafür gab es aber keine lobenden Worte für diesen "Kanalreiniger" (MS). Eine typische Problemidee fehlt (WSch), harmlose Schlange (KK), könnte genauso gut ein Teil des Programmes "Langeweile mit Mehrzügern" sein (ChR). Vielleicht spricht so etwas eher die Anfänger im Problemlösen an (die wir in der Schwalbe kaum haben).

Vielen Dank für die Kommentierfreudigkeit, die meinen "Job" auch lebendiger und amüsanter macht. Ein neuer Einsender schrieb: "...bin ich weit davon entfernt, mich als Experten einzustufen. Sehen sie es mir daher nach, wenn ich bei der Kommentierung der einen oder anderen Aufgabe danebenliege". Schreiben Sie spontan, was ihnen gefallen oder mißfallen hat, oder wenn sie an einer Aufgabe etwas beobachtet haben, was vielleicht nicht jedem auffällt. Bei den Besprechungen versuche ich, die Autorabsicht, das "Thema", verständlich zu machen; der Autor soll aber auch erfahren, wenn diese beim (in der Schwalbe nicht ganz unerfahrenen) Publikum nicht begriffen oder geschätzt wurde. Es versteht sich, daß unser Druckraum nicht an grob unzutreffende Kommentare verschwendet werden soll. Andererseits sollen auch gegensätzliche Beurteilungen berichtet werden. Daher stimmen die zitierten Werturteile nicht unbedingt mit der Meinung des Sachbearbeiters überein, und Preisrichter oder gar die "Nachwelt" sehen es manchmal noch ganz anders.

Selbstmatts Nr. 5057-5060 (Bearbeiter: Thomas Brand)

5057 (P. Sickinger & M. Zucker). 1. Lg3 (2. Dc3:+) - Sa3:, Sd6/Sd4/Sc7 2. Se6+ /b4+ /Sd7: + mit "fortgesetzter Verteidigung des schwarzen Springers" (HHo). GSch: "Schade, daß sich auf 1. ..., Sa3: nicht auch noch eine eindeutig differenzierte, von den anderen Varianten verschiedene Fortsetzung konstruieren ließ"; das wurde mehrfach kritisiert. **(2,3/II/13).**

5058 (V. Nikoletić). Wie veröffentlicht, geht banal 1. Da2+ c2 2. Dd5+ cd5:±; geplant war allerdings **wLa5** mit der Lösung 1. Tf2 (2. Sf1+ 3. Db5:+) b4/Sf4 2. Da2+ /Dd3+ 3. Dd5+ /Tf2: +, was nur von HHS und GSch erkannt wurde.

5059 (G. Glaß). 1. Dh8+ 2. Dg7+ 3. d8D+ 4. Tf4+ 5. d6+ 6. Dc8 g5± mit ziemlich unterschiedlichem Echo: HHS: "Wenn man, ohne viel nachzudenken, immer nur die Züge macht, auf die Schwarz nur eine Entgegnung hat, kommt man unversehens und fast zwangsläufig zum Ziel". WW: "Blitzsauer und glaßklar. Die Zugzwangstellung ist wirklich überraschend". (2,8/II/9!!).

5060 (R. Krätschmer). Sofort Df5: + führt wegen ef: oder gf: nicht weiter, also werden erst die Bauern ausgeschaltet: 1. Ld5 (2. Lg2+) ed5: 2. Tg6: (3. Tg1+) Tg6: und nun 3. Df5: + Sf4 4. Db1+ Ld1 5. Dd3+ Le2 6. Df3+ Lf3: ± Nur WW fand den **Dual** 2. Dd5: Sf4 3. Tg6: Tg6: 4. Dd4/Dc5 Se2/Sg2 5. Tf5: + Sf4 6. Dg1+ Tg1: ± Bitte korrigieren, Ralf! (2,9/II-III/7).

Hilfsmatts Nr. 5061-5071 (Bearbeiter: Thomas Brand)

5061 (M. Palewitsch). a) 1. Kd4 Sc3 2. e5 e3± b) 1. Kd5 e3 2. Se3 Sc3± HHo: "Reziproker Wechsel der weißen Züge mit Mustermatts. Unterschiedliche Blockade auf e5". WW: "Allerdings hätte ich den wS wegen der Probezüge Se3 und Sf2 nach d1 gestellt". Geht das ohne NL's?? (2,2/I-II/18).

5062 (S. Dittrich). a) 1. d1T La4 2. Td3 Tc2± b) 1. d1L Td2 2. Lb3 Lb4± c) 1. d1S Lh6 2. Sb2 Ta3±. "Bäume kann man damit nicht mehr ausreißen". (HHo). "Das ist überraschend abwechslungsreich in seinen Motivationen; die Mehrlingsbildung ist allerdings alles andere als harmonisch". (hps - schön, daß Du wieder mitlöst und - kommentierst!), und auch so kann man es beschreiben: "Gekonnte Allunterverwandlung in 2/3-Miniatur". (MRi) (2,5/II/17).

5063 (C.J. Feather). a) 1. Le4+ fe4: 2. Se4: Sc4± b) 1. Se4 fe4: 2. Te4: Lb8± c) 1. Te4 fe4: 2. Le4: Ld4±. "Zyklischer Treffpunkt auf e4". (WW) hps: "von einem Meister seines Fachs mit winzigen Änderungen federleicht (featherlight) hingestellt - eben featherlike!" "...ohne jedes Füllsel realisiert. h± in Vollendung!" (MRi) AS findet es allerdings wegen des nicht so abwechslungsreichen weißen Spiels "recht schematisch". Mich persönlich stört das hier überhaupt nicht; Die Aufgabe ist vollkommen auf das schwarze Spiel ausgerichtet; weiße Strategie würde sicher eine viel schwergewichtigere Stellung erfordern und das Thema höchstens verwässern. (TB) (3,4!!/II-III/18).

5064 (K.H. Ahlheim). a) 1. Tc5 Kb4 2. Le5 Df5: ± b) 1. Lc5 Kb5: 2. Td4 Df3: ± "Konsekutive, reziproke TL-LT Verstellung, konstruktiv wohl schwer zu bewältigen, wie das schwarze Material anzeigt". (MS). Neben der Zeroposition wurde besonders die Uneinheitlichkeit des 2. sZugs kritisiert: in a) neben der Verstellung zusätzlich D-Verstellung in b) noch Blockbildung. Dennoch recht hohe Bewertung (2,9/II-III/17).

5055 (C. Goumondy). a) 1. Tf8 Sb6 2. Tf4 Te1± b) 1. Tc4 Sf3 2. De3 Sc3± c) 1. Tc2 Tf5 2. Te3 Sc5± mit zyklischem Fesselungswechsel. Wie so oft bei CG wurde fehlende Harmonie kritisiert: "a) wirkt wie Zeroposition, die trotz allem eine Lösung (Nebenlösung) hat". (TLi) Eine NL gibt's tatsächlich in b) 1. Kd5 Td4: + 2. Kc6 Tc8±; da hat aber nicht Ollie geschlafen, sondern ich: die Zwillingsbildung in b) muß lauten: **Tf1-f6** (3,2/II/16).

5066 (N. Gheram). Kam nicht so gut an: 1. g2 Le1 2. Tc3/Td4/Td5:/Te3:/Td2: + dc3:/d3/d4/de3:/-Ld2: ≠. "Wenn man dieses 2≠-Thema (verlängertes T-Kreuz & Albino, siehe z.B. SCHWALBE 4708) schon unbedingt ins h≠ kopieren muß, sollte man diesen einzügigen Vorgang nicht durch ein belangloses Vorspiel künstlich verlängern!" (MRi) Bei der Übetragung von 2≠-Themen aufs h≠ bin ich prinzipiell recht skeptisch - vergl. etwa den Aufsatz im Problemist Sept. 1985; manchmal geht das allerdings gut: siehe den lesenwerten Aufsatz von Toma Garai in f-48, S. 228-234 "Iancovic Thema vom direkten 2≠ zum h≠2" (2,2/I/16).

5067 (B. Gelpernas). Man sollte nie versuchen, eine Aufgabe kurz vor der Veröffentlichung zu verbessern: hier war nur 1. ..., Sg7 2. Se2: Td4 3. Kd4: Se6≠ - 1. c3 Sf4 2. Sf5: + Ld4 3. Kd4: Sd3≠ geplant; und das ist sicher recht hübsch, doch gibt's hier noch soo viele NL's, daß fast jeder seine eigene fand!

5068 (H. Moser). 1. Se3 Sg6: 2. Te4 Sg6: 2. Te4 Sde7 3. Sd5 Sf5≠ - 1. Se7: Sb4 2. De4 Kf2 3. Sd5 Sc6≠. "Kompliziertes Rangieren" (MS), nämlich "gemischtfarbiger S/S Platztauschwechsel mit D/T-Blockwechsel nach vorausgegangener Linienräumung" (MRi) hps: "Toll, wenn das korrekt ist!" Leider nicht; es geht noch NL 1. ..., Kf2 S/Td5: Kf3 3. Da7/b8 Sc5:≠. Läßt sich das korrigieren?? (3,3/III/12).

5069 (B. Anderson). Zeigt das "hübsche Chamäleon-Echo" (HHo) 1. ..., d4 2. Dc6+ Kd3 3. Kd5 Sg6 4. d6 Sf4≠ und 1. ..., Kf3 2. Kd5 Ke2 3. Kd4 Kd2 4. d5 Sf3≠ "leicht und luftig gebaut. Solche Miniaturen mag und bewundere ich". (hps). "Das Mattbild ist durch die Bemühungen von Albert & Co. schon reichlich abgedroschen". (TLi). Kennst Du den direkte Vorgänger? (2,9/II/17).

5070 (A. Schöneberg). 1. Tc1 Kd6: 2. Kd3 Kd5 3. Kc2 Kc4 4. Kb1+ Kb3 5. La1 Sa3≠ und 1. Lh8 Ke7 2. Kf5 Sd6: + 3. Kg6 Se4 4. Kh7 Kf7 5. Th6 Sg5≠ "ein prachsvolles Glanzstück" (EE) "very neat, but pity no echo mates". (ChF&EP); "das unreine Matt in der ersten Lösung ist für mich ein erfrischender Ausbruch aus ermüdendem Analogie-Bestreben". (WW). (3,2/II/15).

5071 (R. Fiebig). 1. Kb2 Kd3 2. c4+ Kc4: 3. Lf6 Kb5 4. Ld8 c4 ... 7. Kd5 c7 8. Kd6 cd8:D≠; ein Rätsel, das gut ankam: "Besonders reizvoll ist es, daß Matts mit dem blanken Bauern durchaus möglich erscheinen, nur zu lang dauern". (HHS). "Mon Dieu, entweder man sieht die Lösung sofort oder man spielt sich Finger und Hirn fieb(r)ig. Ich brauch' jetzt 'nen Rotwein zur Wiederherstellung des inneren und äußeren Gleichgewichts!" (hps) Hoffentlich kein "40%iges Gleichgewicht" à la Herbert Grönemeyer!? (3,0/III/10).

Zusammenfassungen: "Es ist unglaublich, daß es immer wieder solche Mengen von Spitzenproblemen gibt. Am besten gefielen mir 5063, 68, 64 und 65, wobei sich Originalität und Konstruktionskunst die Waage halten". (MRi). TLi: "Diesmal wieder eine durchschnittliche Serie; das beste Stück ist 5064". "5063 ist für mich eindeutig das Spitzending. 5065 und die letzten 4 Aufgaben waren gute Produkte". (hps).

Übriges Märchenschach: Nr. 5072-83 (Bearbeiter: Hans Moser)

5072 (I. Soroka). 1. Le3! La2/Lc2 2. Le2/Le4 Etwa dürftig (HHo). Die Hineininterpretierung eines Hannelius wurde hier an den Haaren herbeigezogen (ChR). Es gab aber auch positive Stimmen z.B. T: Eine sympathische Kleinigkeit (MRi). **1,5/I-II/20L.**

5073 (H. Mertes). 1. ed1 = T 2. Th1 3. d1 = S 4. Sf2 5. g1 = L Tb2 = . Selbsteinsperrung mittels dreier Unterverwandlungen, ganz hübsch; wird aber von Tapanimäki in Schach Echo 1/85 mit folgendem Stück übertroffen: Kd4, De1, Sf1, Bb3, (4) - Kh3, B a2, b4, c2, d2, d5, g2, h4 (8) sh = 13 1. c1 = T usw. Auch E. Bartel gab einen Vorgänger an: Kd4, Dc2, Th3(3) Ka3, Ba2, d3, g2(4) sh = 7 1. g1 = T, und der stammt von G. Glaß, feenschach 1975. **2,5/II/16L.**

5074 (Y. Lubton). 1. Lg4 5. h8 = T 7. Tc6 8. Lf3 + Df3 ≠ . Beim Serienzüger dürfte aber nicht 211... unter den Diagramm stehen! (2 Lösungen ist zutreffender). Und hier die zweite: 1. Lg6! 5. h8 = D 7. Db6 8. Se3 + Se2 ≠ . Der Witz dieser Aufgabe ist der "All-Einsatz" der weißen Figuren-T bzw. D als Dekkungsfiguren, L bzw. S. als schachbietende Figuren- und ihre Bestimmungsfelder, die sich analog gegenüber liegen: (WWi) **3/II/16L.**

5075 (N. Gheran). 1. Sd2 + ? fxe1 = T! 1. Dc4! Tg2 2. Dh4 Lxf1 3. Te2 Tg8 ≠ . 1. Txd1 Lxe2 2. Td4 La6 3. Th4 Lxf1 ≠ . Die Verführung ist fast schöner als die beiden Lösungen! (MS). Etwas umständlich in Szene gesetzter Blockwechsel (MRi). Vom Sd1 hatte ich mir natürlich höhere Zwecke erwartet! (HHS) **2,5/III/13L.**

5076 (W. Seehofer). 1. Tf5! Lb4 2. Th5 Le1 = wK! 3. Kf2 e5 4. Kg3 ef4 + 5. Kh3 Kb8 Kg1 6. Th8 = sT Tc8 = sL ≠ . Der erste Knüller dieser Serie! Auch auf 5. ..., Kg1 muß Schwarz 6. ..., Tc8(sL) ziehen, da 6. ..., Tb8 (sS) nur einen König mattsetzt, was ja wegen der Rex-Multiplex-Regel verboten ist. Trotz der nur zwei Offiziere, von denen man sich einen als Mattfigur aussuchen muß, ist der zweite weiße König der Clou!! (ASch). Trickreiche Rex-Multiples-Pointe! (MS). Im dritten Anlauf wurde das Puzzlespiel dann doch noch komplett! (MRi). **3,5/III-IV/4L + 1F.**

5077 (S. Klebes). Nachdem ich nach einer Stunde nicht einmal einen Anhaltspunkt, geschweige denn den roten Faden gefunden hatte, gab ich auf (WWi). Ich passe- nach einer Stunde!! So erging es den meisten, nur HHS. fand die Lösung und wertete mit 2,5/III. Das finde ich aber zu niedrig!! Ach ja, die Lösung noch. 1. Lb1! Df4 (Lc4) 2. Lb2 De5 3. Tg4! Df4 4. Tc1 De5 5. Df5 hg4 (Th1) 6. Dg3 Df4 7. La3 Ke5 8. Tf1 Dg3 ≠ (nach 3. ..., hg4 geht es ähnlich).

5078 (H. Gruber). 1. Kf7! S-/Sd5 2. SSh8/SSd5 ≠ b) 1. h3! S-/Se4 2. SSh2/SSe4 ≠ . Ein Spiralspringer wickelt sich um eine Orthogonale, z.B. in der "engen" Wicklung von b2 aus um die C-Linie: d3-b4-d5-b6-d7-b8, oder um die Mittelparallele: b2-a4-b6-a8. Quadratisches "Bohrmuster" in der Drohung; nach der einzige Parade hat man das Gefühl, als sei der Bohrer abgebrochen! (MS) **2,5/II/6L.**

5079 (M. Rittirsch). 1. g1S! 2. Sf3 3. Se5 (Bd7) d8D = und 1. g1L! 2. Ld4 3. Le5 (Bh8T) Sd6 (Tf7) = . Fantasiervolle Exoten-AUW-Nette AUW, wobei allerdings stört, daß einmal Weiß, das anderemal Schw. den wB. umwandelt! (ChRe) **3/III/4L.**

5080 (Z. Meergans). Gedacht war 1. Dd3 ed3 2. h1 = T d4 3. Txa4 d5 4. Tc4 a4 8. Kd3 a8 = D ≠ . Aber noch ist das Stück nebenlösig, z.B. 1. Kf6 Sc5 2. Ke5 a4 3. Kd4 a5 4. Kc3 a6 5. Kd2 Sd3 6. Ke2 a7 7. Db2 a8 = T 8. Dd2 Sf2 ≠ oder 1. h1D/L Sb6 2. D/Lf3 Bxf3 3. ..., 6. Kd3 a7 7. Dc1, o, ä. Sc8 8. Dc4 a8 = D ≠ und 1. Db3 Bxb3 2. h1 = D/T/L/S b4 4. D/T/L/S e2 Sc4 8. Kd3 b8 = D ≠ . Ob da eine Korrektur möglich ist??

5081 (E. Bogdanow). 1. Ga1/Ga8? c5/c2! 1. Gh7! Schädliche Verstellung der weißen G.-Linien durch Schwarz. Zwar intakte Verführungen, aber eine der Drohungen geht immer (HHo) **2,5/II/13L.**

5082 (I. Soroka). 1. Dd2? Dxb1! 1. De5! Dxb1/Lxb5 2. N5/N1xf3, Sxf3 ≠ . Spiel auf 3 Nachreiterlinien in 3 Phasen. (HHo). Both 5081/82 are anticipated by well-known S ≠ 2s with orthodox pieces (ChFo) **2,2/II/12L.**

5083 (H. Moser). 1. h5! Dd5 2. h4 Dc5 3. h3 Dd5 4. h2 Da8 5. h/1 = D Lc5 patt. Leider gibt es noch andere Wege ans Ziel zu kommen, z.B. 1. g2 Dg2 2. e4 De4 3. e5 Dh7 4. e4 De4 5. c6 De7 = (oder auch 1. e4 usw) Großes Bauernsterben; was da wohl Kiechle sagen würde? Der würde das nicht zulassen und das Stück verbessern. Madras ist ein heisses Eisen! **2,5/II/10L.**

Retro/Schachmathematik Nr. 5084-5089 (Bearbeiter: Günter Lauinger)

5084 (V. Liskovec & N. Plaksin). "Die RA verläuft nach bekanntem Strickmuster" (HHS). Falls die s0-0-0 noch geht, konnte sich der wBa nicht auf a8 umwandeln und mußte 1mal schlagen. Der wBf mußte sich auf g8 (in Ld1) umwandeln, so daß Weiß 6 Schlagobjekte braucht. Daher wird auch sBf oder sBh als Schlagobjekt benötigt, was jedoch nur als UW-Figur möglich ist. Eine UW eines der beiden BB zerstört jedoch die w0-0. Fazit: nur eine der beiden Rochaden ist zulässig (Typ Adamson). Das voreilige 1. 0-0? scheitert jedoch an 1. ..., Se2 +!, was von der Hälfte aller Löser übersehen wurde!! "Wir haben es hier mit einem regulären Vorplan zu tun, und das ist mehr, als sonst in solchen analysegewürzten Stücken zu finden ist. Auch die Verführung 1. Dd4!? ist beeindruckend" (HHS). (scheitert an 1. ..., Sd5!). Lösung: 1. Da4! Sa4: 2. 0-0 (nicht 2. Tf1? 0-0-0!) bel. (0-0-0?) 1. ..., Ta4: 2. Ld4! HHS beklagt den Septenus 2. Df4, Tf1, Lbel. nach der "sichtbar schwachen Verteidigung" 1. ..., Tbel. Ist das nicht etwas zu kleinlich, angesichts der "bemerkenswerten" (HPS) und originellen Tatsache, "daß das Element der sich gegenseitig ausschließenden Rochaden erst im zweiten Zuge zum Tragen kommt" (HPS)? **(2,9/III/5 + 5F!/5P.).**

5086 (L. Borodatow). 1. Sc4-e3 + Le5-d4 + 2. Ld3-f5 + Lf4-e5 + 3. Se5-c4 + und nicht 2. ..., Lf6-e5 + ?, wie viele Löser angaben! "Eine hübsche Kurzsach-Kette!" (MR) mit "retroanalytischer Dualvermeidung" (TL). Diese "interessante Knobelei" (ChR) und "reinste Schachkanonade" (MS) ist m.E.

erstaunlich gnädig aufgenommen worden (nicht besonders originell, keine Rekordambitionen), hat jedoch als Löserfänger seinen Zweck erfüllt. Nur HHS fragte "na und...?" und für HPS war's "einfach am Gängelbände nachzuvollziehen." (2,3/I-II/13/3P).

5087 (Dr. W. Dittmann). Zuletzt geschah 1. f4xD, Tg5 + D, Tg5 +. Also konnte sich keiner der sBB a bis e mangels Schlagobjekt umwandeln. Alle 5 sind also von wBf2 auf seinen Weg nach a7 geschlagen worden. "Ein nettes Rekordthema" (MR) "Geschick konstruiert, aber als Problem fade" (ChR). 'Überbieten' läßt sich natürlich nicht die BB-Zahl, sondern allenfalls die Ökonomie. Doch hat WDs Vorlage auch hier anscheinend schon das Optimum erreicht! (2,3/II/10/4P).

5088 (R. Dragoescu). Zurück 1. Kg2xTh1 h4-h3 + 2. Kf1-g2 La4-b5 + 3. Le5xTa1 Ta2-a1 + 4. Se2xLg1 und vor 1. Sd4 + Ld4: ≠. "Die Selbstmattforderung und die damit verbundene Notwendigkeit, 2 Matt-netze zu knüpfen, erleichtern es sehr, Proca auf die einzig möglichen Schliche zu kommen" (HHS) allerdings nur für HHS, HPS und HA! "Letztendlich ein wenig spektakuläres Stück" (HPS), denn "retroanalytisch gibt's hier keine Rätsel" (HHS). (2,2/II-III/3/5P).

5089 (N. Shankar Ram). Hauptplan: zurück 1. Dd8-c8 2. Df6-d8 und vor 1. Dg7 ≠, aber 1. ..., Ld4-f2! Daher Vorplan: 1. Kb3-b4 Sa2-c1 + 1. Te7-f7 Df8-g8 + 3. Kb4-b3 Sc1-a2 + 4. Te6-e7 Dg8-f8 + ... 12. Tc4-c5 Dg8-f8 + 13. h2-h4! (dr. 14. Th4-c4 und vor 1. Tg8: ≠) Lh4-f2 (nach 13. ..., Ld4-f2 od. 13. ..., f4-f3 geht's schneller; 13. h3-h4? f4-f3!) 14. Kb3-b4 Sa2-c1 + ... 25. Tf7-e7 Dg8-f8 + 26. Dd8-c8 bel. 27. Df6-d8 und vor 1. Dg7: ≠ "Zyklischer Funktionswechsel zwischen Hauptplan und Vorplan: Hauptplan: wD (mattgebend) wTe8 (fesselnd), wTf7 (deckend); Vorplan: wD (deckend), wTe8 (mattgebend), wTf7 (fesselnd)." (Autor). "Das war Schwerstarbeit. Der Treppenwitz des wTf7 war natürlich sofort zu sehen, aber die Drohung Dd8-c8 hatte ich lange nicht entdeckt. ...Der sL in einer Art Beugungssituation. Klasse Stück!" (HPS). "Ein eleganter Turmtreppenwitz. Natürlich schade, daß es der pazifistischen Zusatzbedingung bedurfte. So hat man nur das halbe Retro-Vergnügen, da unter diesen Umständen jede Analyse überflüssig wird." (HHS) (3,8/IV/5/10P.). Ein sehr guter Einstand!

LÖSERLISTE HEFTE 91 UND 92

	Heft 91 (Febr. 85)						Heft 92 (Apr. 85)						Jahreswertung 85			
	≠ 2	≠ n	ST	sh	Mä	Re	≠ 2	≠ n	sh	Mä	Re		A	B	C	ABC
Maximum Autorlösungen	42	35	14	60	69	26	37	45	57	50	30		173	236	56	465
Maximum Nebenlösungen	—	7	—	28	6	—	4	6	12	26	—		17	72	—	89
Maximum Gesamt	42	42	14	88	75	26	41	51	69	76	30		190	308	56	554
Axt, Hemmo	36	31	8	54	45	11	37	35	57	24	11		147	180	22	349
Bartel, Erich	—	—	—	7	26	—	—	—	22	5	—		—	60	—	60
Bauer, Robert/Plöhn, Heiko	37	7	2	27	39	8	22	10	18	0	4		78	84	12	174
Beinhorn, Ralf	42	28	—	30	21	2	31	19	46	6	—		120	103	2	225
Böhmer, Johannes	40	27	—	17	—	—	39	35	20	2	—		141	39	—	180
Christiaan, Frank	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	2		—	11	12	23
Buckenhofer, Andreas	36	18	2	34	36	7	—	—	—	—	—		56	70	7	133
Collins, John	40	24	2	46	57	11	—	—	—	—	—		66	103	11	180
Fougaxis/Papakonstantinou	40	35	0	44	7	8	37	35	63	24	—		147	188	8	343
Hadan, Hans	40	19	—	29	36	11	35	35	57	17	6		129	139	17	285
Hagedorn, Helga	36	—	—	—	—	—	28	—	—	—	—		64	—	—	64
Hartmann, Eckhard	8	—	—	13	29	16	—	10	13	17	10		18	72	26	116
Hödl-Schlehhofer, Josef	12	—	—	2	10	—	2	16	5	—	—		30	17	—	47
Hoes, Ed.	—	—	—	—	—	—	35	—	32	5	—		35	37	—	72
Hoffmann, Fritz	36	—	—	—	—	—	37	—	—	—	—		73	—	—	73
Hofmann, Hans	42	42	14	54	53	26	39	35	52	40	15		172	199	41	412
Hraba, Karl	28	—	—	7	27	—	31	—	19	—	—		59	53	—	112
Hübner, Dieter	42	28	—	—	15	—	37	29	5	—	—		136	20	—	156
Jeß, Karsten	38	15	—	36	33	3	—	—	—	—	—		53	69	3	125
Kannenber, Kurt	31	3	—	14	29	11	37	16	27	8	3		87	78	14	179
Lang, Herbert	—	—	—	60	41	—	—	—	60	24	3		—	185	3	188
Linß, Torsten	—	—	—	20	40	8	—	—	32	—	20		—	92	28	120
Ludes, Rudy	36	—	—	10	19	—	10	—	9	13	—		46	51	—	97
Maier, Georg	38	20	—	35	19	—	35	35	—	32	—		128	86	—	214
Moser, Hans	—	—	—	—	—	—	—	—	46	—	—		—	46	—	46
Nixon, D.	2	—	—	14	11	2	—	—	5	6	—		2	36	2	40
Pfannkuche, Michael	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		16	—	—	16
Praal, F.D.B., Drs.	40	24	—	12	—	—	37	29	17	—	—		130	29	—	159
Remling, Christian	—	—	—	—	—	—	37	31	49	19	10		68	68	10	146
Rittirsch, Manfred	33	10	—	37	69	11	27	22	48	42	15		92	196	26	314
Rüdiger, Harald	40	—	—	—	—	—	37	—	16	—	—		77	16	—	93
Rüggemeier, Bernhard	40	31	—	—	—	—	37	35	—	—	—		143	—	—	143
Schaffner, Gerold	42	35	14	54	63	11	39	35	58	42	10		165	217	21	403

Schiller, Günter	42	35	—	49	36	11	39	41	54	17	10	157	156	21	334
Schmitz, Hans-Heinrich	42	28	2	49	61	26	39	49	67	60	30	160	337	56	453
Schnoebelen, Ph.	—	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	13	13
Schöneberg, Achim	—	5	—	43	29	—	8	10	48	32	—	23	152	—	175
Schonert, Fritz	33	21	—	—	—	—	39	31	—	—	—	124	—	—	124
Schrader, Megchiel	—	—	—	—	—	—	—	39	—	—	—	39	—	—	39
Schumann, Wolfgang, Dr.	38	31	—	—	—	—	37	35	—	—	—	141	—	—	141
Seidel, Manfred	—	—	—	—	—	—	37	35	57	39	15	72	96	15	183
Selb, Hans, Dr.	14	—	—	43	19	—	10	—	46	—	—	24	108	—	132
Sendobry, Bert	38	26	3	—	0	—	37	31	—	—	0	135	0	0	135
Steinbrink, Axel	40	28	—	35	57	8	39	35	43	22	—	142	157	8	307
Suwe, Hans-Peter	—	—	—	—	—	—	39	—	43	—	25	39	43	25	107
Vigh-Tarsonyi, László, Prof.	40	23	2	37	22	—	35	25	37	27	11	125	123	11	259
Vitale, Luigi, Prof.	31	12	—	—	—	—	24	25	—	—	—	92	—	—	92
Weber, J. Erick	42	26	—	40	57	8	—	—	—	—	—	68	97	8	173
Weßelbaum, Heinrich	38	28	—	—	—	—	37	41	—	—	—	144	—	—	144
Whitehead, G.	40	23	—	44	48	11	39	35	47	26	6	137	168	17	322
Wittstock, Walter	—	—	—	—	—	—	37	51	56	20	—	88	76	—	164
Zobel, Thomas	34	19	—	19	57	8	35	29	40	28	—	117	144	8	269

Es freut mich außerordentlich, zu Beginn des Lösungswettbewerbes 1985 - Unkenrufen ob meiner Wenigkeit zum Trotz- eine stattliche Anzahl von Neulösern begrüßen zu können (mit fortlaufender Numerierung seit Beginn der neuen Folge Heft 1/1969): 204. Ph. Schnoebelen, F-St. Martin d'Hères; 205. Andreas Buckenhofer, Blaustein; 206. Robert Dauer; Hörgertshausen; 207. Heiko Plöhn, Hörgertshausen; 208. Charalampos Fougias, GR-Athen; 209. Efthimios Papakonstantinou, GR-Athen; 210. Manfred Seidel, Moers; 211. Walter Wittstock, Westerrönfeld; 212. Michael Pfannkuche, Münster.

Es ist also reichlich problemschachliche Saat aufgegangen, einige Könner sind endlich auch zur SCHWALBE gestoßen und mehrere Löser haben nach längeren Pausen (zum Beispiel zum ersten Mal seit 1974(!) bzw. 1978) wieder eingesandt. Es tut sich also etwas in der Lösergemeinde, und das ist gut so.

Mit dem nächsten Heft beginnt nicht nur der neue Jahreslösewettbewerb 1986, sondern auch Band XIX in der nun schonüber 60-jährigen Geschichte der SCHWALBE. Nehmen Sie dies zum Anlaß für Ihre neue/neuerliche Beteiligung, und wenn Sie bereits bei diesem Heft mitlösen, erscheint Ihr Name auch noch in der Statistik des hiermit auslaufenden Bands XVIII (1983-1985).

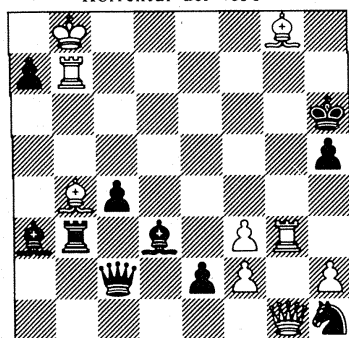
W.Mn.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 89, Nr. 4856. Korrektur s.Diagramm, Lösung unverändert 1. h4 F. Chlubna schrieb an D. Kutzborski: "Ist das nicht eine ganz tolle Korrektur? Die Idee, die dualvermeidende Fesselung von der d- auf die b-Linie zu verlagern, ist einfach herrlich und herrlich einfach. Daß wir zwei Helden das nicht gefunden haben..." Die dankbaren Helden ernannten umgehend den Reparatuer zum Mitautor! (Das ist übrigens das richtige Verfahren: wenn jemand eine fremde Aufgabe korrigiert, so muß das unbedingt mit dem Erstautor abgesprochen werden, der die alleinige Verfügungsgewalt hat. Anspruch auf Mitautorchaft hat man nicht. In Thèmes 64 las man den hübschen Vergleich: Auch kaputt ist Ihr Auto immer noch Ihr Auto - Sie würden sich ganz schön beklagen, wenn es nach einer Bagatellreparatur ungefragt vom Reparatuer in Besitz genommen würde!)

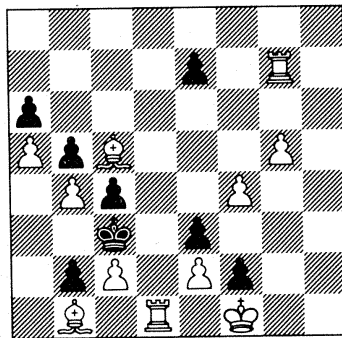
Heft 89, Nr. 4861 (H. Kommerell und P. Orlik): Unser Leser H.J. Schäfer aus Schmelz schreibt: "Durch die Lösungsbesprechung (H. 93, S. 492) wurde ich zu folgender Konstruktionsstudie angeregt (anscheinend übt die Idee auf Saarländer einen speziellen konstruktiven Reiz aus). Lösung 1. Td8! e5 2. Tdg7 e4 3. Ld6 Kd2 4. Le5 +, 1. ..., e6 2. Tgd7 e5 3. Td3 + cd: (s.Diagr.). Vor allem lag mir die Einsparung der unästhetisch eingemauerten sL am Herzen; auch wenn die Version noch weit von einer eleganten Stellung entfernt ist, dürfte die leicht verbesserte Ökonomie die Attraktivität steigern. Ob die Vari-

F. Chlubna, D. Kutzborski &
H.J. Schäfer
Korrektur der 4856



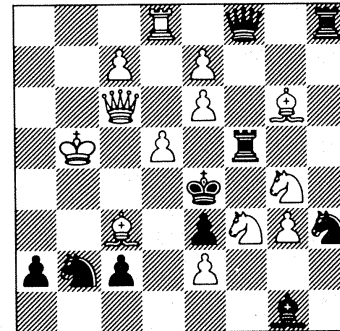
Matt in 3 Zügen

4861 H. Kommerell &
P. Orlik
Version von Schäfer



Matt in 5 Zügen

Fr. Karge
Korrektur der 4652



Matt in 2 Zügen

antenbildung bereichert, erscheint mir unklar. Wahrscheinlich muß ich dafür eine Verwässerung der Idee in Kauf nehmen". Was meine die Autoren?

Heft 86, Nr. 4652 (F. Karge): Da die Korrektur-Angaben auf S.495 verunglückt waren, bringen wir die Neufassung im Diagramm.

Heft 95, Nr. 5230 (Mächler): +sBf7!

Heft 95, Nr. 5227 (Kubát): zu c) muß es heißen: Sg5→g1 ...; ferner ist der Vierling d) Sg5→g7, ohne Bf5 verloren gegangen.

Heft 89, Nr. 4893 (Palewitsch): In der Lösungsbesprechung wurde fälschlicherweise nach 1. ..., Gf6 2. Bbf7-f8Ca angegeben, richtig ist: 2. BBf7-g8Z.

Heft 90, Nr. 4956 (Wenda): Bei der Korrektur dieses Probleme ist sBd6 unterschlagen worden. Bitte nachtragen!

Heft 90, S.367: T. Mänttä weist darauf hin, daß zum Themenbeispiel I von F. Salazar die NL 1. f3 festgestellt worden ist und daß wahrscheinlich ein sBg6 fehlt. - S. 369: Im Themenbeispiel von Ellinghoven/Widlert gibt es den Dual 1. Lh5 d2 2. Le2.

Heft 91, S.439, I von H.P. Rehm: T. Mänttä teilt sie NL 1. Sd7! (2. Sc7) Ka6: 2. b7!! (3. Ta8+) Tb4+ /Tb6+ 3. Lb4:/ab usw. mit.

Heft 95, S.53 off.: In F ist wBf4 zu ergänzen. In H droht nach 1. Lg7 2. Lf6: + und 2. Kf7/Se4!; in I droht 2. Dc2+ und 2. Dc1!; in M droht 2. Tfe8+ und 2. De1. K ist unlösbar (1. ..., Se7!). In 1 steht auf e4 ein sK. In 4 scheitert 1. De2+? auch an 1. ..., Kd5!; in 3 gibt es den Mattdual 3. Dd5:/Sd7:.

Heft 95, S.537, F von K. Junker: Es droht auch 2. Sc7+ /f3.

Heft 95, S.538: Der Erstling von H. Weißsuer weist 3 NL auf: 1. Tf1, Kd3, Le7!

Heft 95, S.554, Nr. 4139V (Krätschmer): b) is noch dualistisch: 1. Se7 e4 2. Sd5 ed 3. c5 usw. und nebenlösig: 1. Sd4 ed 2. c5 dc 3. Da8 cb 4. Th6 b7 5. Tb6.

Heft 95, S. 555 (Stadelmaier): sDb1! - S. 556, III (Maleika): wKg8!

Heft 90, S.360, Nr. 3: +sKa3, wLc4; **Nr. 6:** +wSd7!

Allen Informanten besten Dank!

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1983 DER "SCHWALBE", RETRO

von Wolfgang Dittmann, Berlin

Zu Beginn einige technische Hinweise. Konkurriert haben insgesamt 43 Aufgaben (darunter auch H. 79, S. 32 die Neufassung von 3739, dazu H. 80, S. 34 B-H sowie S. 53 die III). Wegen Inkorrektheiten, die in den Lösungsbesprechungen angegeben wurden, waren auszuschneiden die Nummern 4223, 4361, 4362, 4564. An weiteren Inkorrektheiten, die zu Eliminierungen führen mußten, habe ich gefunden: S. 34/C: Dual in der thematischen Verführung 1. ..., Tf8 2. Lf7/Lh5.- S. 34/H: Duale vom fünftletzten Zug an, beginnend mit 453. Ta1/Ta2/Ta3/Ta4/Ta5/La3/Lc3.- 4427: NL und Dual in b) beim letzten Zug: Da3-cl/Da3xL(S)c1 bzw. f2-f3!- 4496v: Auch nach der Korrektur von S. 308 (wBe5 statt sBe5) gibt es eine NL: 1. Bf4xTe5 (If3-e4) Tc5xDe5 (Id3-f3) - vor 1. Tc6 (Id4) Db2 (Ia1) ≠ Das Stück S. 52/III schied aus, da vom Autor selbst mit besserer Fassung durch 4019 vollständig vorweggenommen.

Das Niveau des Turniers war insgesamt gut, und ich habe viel Freude beim Analysieren und Gewichten der pointiert und subtil angelegten Strategien gehabt. Zahlreiche Stücke mit anspruchsvollem Zuschnitt bezeugen den guten Ruf der Retro-Abteilung der Schwalbe, wenn auch die Superspitze diesmal nur durch ein Problem vertreten war. Bewertungskriterien waren für mich Pointiertheit und Tiefe des retro-analytischen Gedankens sowie Klarheit und Schönheit seiner Gestaltung.

Das Gebiet der Retro-Aufgabe, das ganz allgemein in den letzten zwanzig Jahren einen enormen Aufschwung genommen hat, ist seit längerem charakterisiert durch immer neue Ideen, Bedingungen und Ideenverbindungen. Ob sie sich bewähren, kann oft erst die Zeit erweisen. Aus dem hier zu beurteilenden Wettbewerb möchte ich einen neu gefundenen Typus gesondert erwähnen. Er betrifft die "a posteriori"-Legalisierung des Anzugsrechts (statt der üblichen AP-Legalisierung des en-passant-Schlags). Die Idee ist an sich nicht neu, sondern schon zum Karl Fabel-Gedenkturnier 1976 mehrfach eingesandt worden (s.Die Schwalbe H. 48). Das Neue des Aufgabentyps, den der Aufsatz H. 80, S. 33-35 propagiert, liegt darin, daß Schwarz das eigene Anzugsrecht, das ihm an sich nicht zusteht und das er nachträglich mit Hilfe seiner Rochade zu legalisieren sucht, als Verteidigungswaffe benutzen will. Das Ziel von Weiß besteht dann natürlich darin, diese nachträgliche Legalisierung, d.h. die Rochade von Schwarz zu verhindern. Die merkwürdige Konsequenz des Einfalls ist, wie man an den Beispielaufgaben B-G sehen kann, daß sich das thematische Geschehen lediglich in der Verführung abspielt und daß der Retro-Gehalt ganz gering ist. Der problemschachliche Gehalt wäre voll erfaßt mit der Frage: "Schwarz zieht an und will rochieren; kann Weiß die Rochade verhindern?" Womit der Typus eigentlich in die Märchenschach-Abteilung (Übriges) gehörte. Eine Ausnahme bildet die Aufgabe H, in welcher der AP-Legalisierungszwang auch in der Lösung bis zum Ende eine wichtige Rolle spielt - leider ist das Stück dualistisch (s.o.), es hätte sonst eine Auszeichnung verdient. - Im übrigen sind im Turnier gelegentlich auf sehr gelungene Weise Märchenbedingungen für die Retroanalyse nutzbar gemacht worden, so das magische Feld, Wandelschach und Circe, siehe die folgenden Auszeichnungen. 'Gelungen' nenne ich die Integration einer Märchenbedingung dann, wenn diese nicht bloß als technisches Hilfsmittel für die Konstruktion fungiert, sondern im Zentrum des Themas steht, mithin 'ökonomisch' verwendet wird.

Gewisse Schwierigkeiten hatte ich mit einigen Forderungen, die unter das Diagramm gesetzt waren. Das Problem der richtigen Forderungsformulierung scheint mir bei Retro-Aufgaben so gattungstypisch zu sein - in anderen Abteilungen existiert es praktisch nicht -, daß ich die Gelegenheit dieses Preisberichts benutzen möchte, vorweg einige grundsätzliche Überlegungen dazu anzustellen. Dies wird ein kleiner Exkurs werden, zudem ein engagierter, und darum darf ich gleich betonen, daß ich die Art der Forderung (mit einer Ausnahme, wo die Forderung tatsächlich den Inhalt verändert hat) im Preisbericht nicht zum Bewertungsmaßstab gemacht habe. Es geht mir hier mehr um allgemeine Anregungen.

Zunächst einmal muß man feststellen, daß generell, nicht nur in diesem Wettbewerb, ein gewisses Durcheinander bei der Formulierung der Forderungen in Retro-Aufgaben herrscht. Diese 'Freiheit' des Komponisten wirkt sich nicht unbedingt löserfreundlich aus, eher sogar löserabschreckend. Nicht selten wird ein Vorwärtsspiel (1-Matt, 2-Matt, 1-Reflexmatt usw.) verlangt, wenn die eigentliche Lösung aus dem Rückspiel bestehen soll, oder es wird innerhalb des Rückspiels nach dem Unwichtigen gefragt, während der Löser das Wichtige erraten darf, oder es wird die Zügezahl, mit der ein Ziel erreicht werden soll, nicht angegeben, statt dessen nur geheimnisvoll "kürzestmöglich" mitgeteilt, oder es wird der Retro-Gehalt sonstwie 'verkleidet' (ein kleines Beispiel aus diesem Turnier ist 4359 mit der Forderung "Weiß nimmt 1 Zug zurück und setzt in 1 Zug matt", während für dies Problem die exakte Forderung, die auch den einzigen ernstzunehmenden und recht guten Inhalt angibt, lauten müßte: "Welches war der letzte Zug?" - denn dieser ist hier gar nicht durch die Mattforderung bestimmt!). Merkwürdigerweise existiert ein latenter, unter Komponisten noch immer ziemlich verbreiteter Zwang, die retroanalytischen Aufgaben irgendwie zu verkleiden, sie an den orthodoxen Bereich anzupassen, sie künstlich aufzupeppen - kurz, sie auf irgendeine Weise zusätzlich zu legitimieren. Das liegt historisch gesehen vielleicht daran, daß sich das Retro ursprünglich einmal aus der orthodoxen Aufgabe entwickelt hat in Verbindung mit der nur 'zusätzlichen' Überlegung, ob die Rochade oder der en-passant-Schlage oder der Anzug einer bestimmten Partei erlaubt sind.

Von dieser Herkunft hat sich die Retro-Aufgabe jedoch längst befreit, so daß sie heute weder als Scherzartikel noch als Fallenstellerei verkauft zu werden braucht. Ihre eigenständigen Ideen können durchaus gehaltvoll, kühn und ästhetisch sein wie die anderer Aufgabensparten auch, sie besitzt ihr thematisches Eigenrecht, und dementsprechend dürfen die Forderungen direkt nach dem Gehalt fragen und brauchen weder irreführend zu sein noch eine ablenkende Verpackung zu fabrizieren. Ja, die Verkleidung kann dem Problem sogar schaden. Was soll bei einer Retro-Aufgabe die Forderung (und die entsprechende 'Verkleidung') "Matt in 2 Zügen", wenn die Mattführung läppisch ist und der eigentliche Gehalt ohnehin nur im retroanalytischen Nachweis der Möglichkeit/Unmöglichkeit von Rochaden usw. liegt? Wo es ohne inhaltliche und thematische Verluste geht, sollte die Vorwärtsforderung durch die klassische und klare Rückspiel-Forderung "Löse die Stellung auf" bzw. durch eine direkte Frage wie "Ist die Rochade noch erlaubt?" oder etwas Entsprechendes ersetzt werden. Gerade noch gängig erscheint mir die Forderung "Matt in 1 Zug. Wer?", weil hier wenigstens ganz deutlich wird, daß der Autor die retroanalytisch zu beantwortende Frage stellen wil "Wer ist am Zug?". Daß er zusätzlich die beidseitigen Matts eingebaut hat, ist eine neckische Spielerei, die wenigstens nicht verunklarend wirkt. Was soll man aber von einer Forderung halten wie dieser: "Stellung nach dem x-ten Zug von Schwarz. Wie verlief die Partie?" (4429, 4566, 4567) - wenn die Lösung gar keinen eindeutigen Partieverlauf ergibt? Dann ist erstens die Aufgabe genau genommen nebenlöslich, und zweitens verschweigt der Autor den eigentlichen Punkt seiner Darstellungsabsichten (Schlag bestimmter Umwandlungsfiguren oder Notwendigkeit von zwei Rochaden oder von vier-en-passant-Schlägen oder was auch immer), so daß der Löser nicht unterscheiden kann, ob sich die Duale der Beweispartie auf den thematischen oder den unthematischen Bereich beziehen (was entscheidend wäre für den Wert der Aufgabe). "Wie verlief die Partie?" sollte nur bei absoluter Eindeutigkeit der Zugfolge gefragt werden; in unserem Beispiel wäre die konkrete Frage "Welche Umwandlungsfiguren sind geschlagen worden?" genau das Richtige.

Es würde den Retro-Abteilungen der Schachzeitschriften und ihrer Verständlichkeit für Außenstehende nur zugute kommen, wenn die Aufgaben auf Ablenkung oder Geheimniskrämerei verzichten und sich durch klare, unzweideutige und auf das Wesentliche verweisende Forderungsformulierungen zu ihren Themen direkt bekennen würden. Die Redakteure haben m.E. durchaus ein Recht, hier helfend und unterstützend einzugreifen. Retro-Ecken sind nun einmal kein Maskenball.

So, nachdem ich mir das von der Seele geschrieben habe, komme ich nun mit Freude zu den Auszeichnungen. Alle hier ausgewählten Probleme tragen in irgendeiner Hinsicht das Merkmal der Originalität, so daß ihr Studium auch für den Nicht-Fachmann im Retroland sehr empfehlenswert ist.

1.Preis: Nr. 4495 von Michel Caillaud.

Eine hinreißende Zugfolge von 39 eindeutigen Zügen. Das Stück ist schon als Längenrekord für eine eindeutige kürzeste Beweispartie ohne Schlagfall fast unglaublich. Aber noch erstaunlicher ist, daß trotz der (vom Rekordtyp her gebotenen) 'unmöglichen' Vorgabe der Verwendung aller 32 Steine ein Zaubergeflecht von Schachgebots-, Linienfreihaltungs- und Schnittpunktmanövern entstehen konnte, dem der siebenzügige Umweg des sK (statt nur eines Zuges) strategisch die Krone aufsetzt. Zu danken sind diese Schönheiten dem hohen technischen Anspruch, die kürzeste Beweispartie in der Zugabfolge völlig eindeutig zu machen, womit der Autor bereits neue Maßstäbe gesetzt hat (man vergl. seinen überragenden

Rekord für dasselbe Thema ohne Schlagfallverbot in der Schwalbe Nr. 4019 - natürlich erster Preisträger im Informal 1982, sowie seine mehrfachen Bearbeitungen des Frolkin-Themas, s. hier etwa die 2. ehr. Erw.). Ein echtes Meisterstück und einsame Spitze in diesem Turnier. Bitte zum eigenen Genuß nachspielen!

2.Preis: Nr. 4224 von Thomas Volet.

Geistvolles Rückspiel mit einer scharfen Pointe, auf die alles Licht fällt. Ein durch Entwandlung entstehender wB wird auf der völlig freien Linie ausgerechnet bis a3 zurückgeführt - warum, offenbart sich erst später an der bezaubernden Begründung. Keine unnötigen Kompliziertheiten, keine Schnörkel oder Mätzchen, dafür eine - für diesen Aufgabentyp - bestechende Ökonomie. Die Forderung zielt exakt auf den dargestellten Clou (die kühne Einschrittigkeit des ersten Zuges des Themabauern), und daß die Stellung zunächst ganz 'harmlos' aussieht, erzeugt ein besonderes ästhetisches Vergnügen.

3.Preis: Nr. 4563 von Michel Caillaud.

Ein verzwicktes Rückspiel mit Tempo-Problemen in klassischer Manier. Der Auflösungsmechanismus ist von größter Überraschung. Daß ein weißer Läufer ent schlagen werden muß, ahnt man ja; daß aber zuvor noch ein schwarzer (weißfeldriger) Läufer aufs Brett muß, der als einziger die Retro-Schachaufhebung auf b2(!) zu leisten vermag, ist eine blendende Pointe.

4.Preis: Nr. 4493 von André Hazebrouck.

Der Rückweg zur Stellungsauflösung ist eindrucksvoll mit seinen eleganten Schachschutzmanövern und seiner ungewöhnlichen Länge. Motiv: Sogar fünf Springer können kein Tempo gewinnen bzw. verlieren - auch nicht, wenn drei von ihnen sich entwandeln. Der Autor hat hier seine Lieblingsidee auf einen neuen Höhepunkt gebracht.

Lösungen: 4495: 1. b4 Sc6 2. Lb2 Tb8! 3. Lf6 Sd4 4. Lh4 f6 5. Dc3 Kf7 6. Db1 Ke6 7. Db3+ Ke5! 8. 0-0-0 De8 9. Kb2 Dg6 10. Df7 e6 11. Ka3 Lc5 12. Ka4 b5+ 13. Ka5 Lb7 14. Sh3 Lf3 15. Tg1! Lh5 16. g4 Tb6 17. Tg3 Tc6 18. Td3 Sf3 19. Td6 Ld4 20. Sd5 Tc3 21. Ka6 Tb3 22. Kb7 Tb1 23. Kc8 Ta1 24. Kd8 Sh6+! 25. Ke7 Tb8 26. Tb1 Tb6 27. Tb3 Ta6 28. Tb6 Ta3 29. Tb8 a6! 30. Th8 Sf5+! 31. Kf8 Kd6 32. Td3 Kc6 33. Se7+ Kb7 34. Sg8 Lc3 35. Td6 Kc8 36. Tb6 Sd6 37. Tb7 Df5 38. Ta7 Sb7 39. Ta8+.

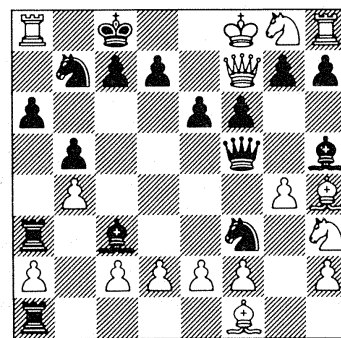
4224: Die sD pendelt auf g3 und f2, der wT entwandelt sich auf a8, wB zurück nach a3(!), wK nach a4, schlägt dort einen sB und geht ohne Betreten von b3 nach d1. Dann zurück: 1. Lf2-e1 a5-a4 2. Ke1-d1 a6-a5 3. Kf1-e1 a7-a6 4. Le1-f2 Dg4-g3 5. Kf2-f1+ Dh5-g4 6. Dh6-g6 Tg6-f6 7. a2-a3! f6xTg5!

4563: sSe5 nach h1, wSb1 nach g6. Dann weiter zurück: 1, Se7-g6 h2-h1S ... 4. Sg8-e7 h5-h4 5. g7-g8S h6-h5 6. g6-g7 f5-f4 7. h5xLg6!! Lh7-g6 8. h4-h5 g6xLf5 (diese für die Auflösung erforderliche Stellung ist nur erreichbar, wenn in der Ausgangsstellung Schwarz zuerst zurücknimmt). Jetzt wLf5 nach f1, g7-g6, sLh7 nach c2, und: 16. e2-e3 Lb1-c2 17. Sb2-d1 b2-b1L+ 18. Se3-d1 Kd1-c1 19. Sf5-e3+. Also in der Diagrammstellung: 1. Ld2 ≠.

4493: sS nach g6, sS nach h5, sS nach b1 mit Entwandlung, sBb2 nach h6, sS (der vierte) nach b1 mit Entwandlung, sBb2 nach b5, wS nach b8 mit Entwandlung b7-b8S, a7-a6, c6xBb5, c7-c6. In dieser Stellung muß (ebenso wie vorher in der Ausgangsstellung) Weiß zurücknehmen: 1. a6xBb7 Dc6-b7 2. a5-a6 Df6-c6 3. a4-a5 Dh4-f6 4. a3-a4 Dh1-h4 5. a2-a3 h2-h1D 6. b4-b5 h3-h2 7. h2xDg3 Dh4-g3 8. b3-b4 g3xSf2 usw. Also in der Diagrammstellung: 1. Tg6 ≠

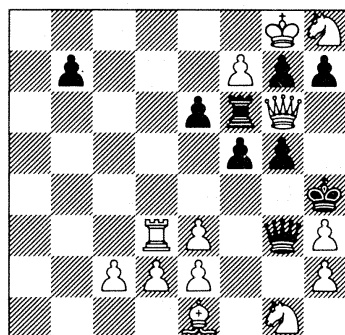
Nr. 4495 Michel Caillaud

1. Preis



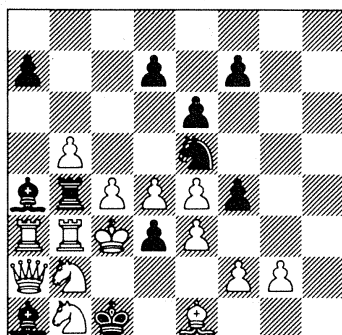
Matt mit dem 39. Zug von Weiß. (16 + 16)
Wie verlief die Partie?

Nr. 4224 Thomas Volet
2. Preis



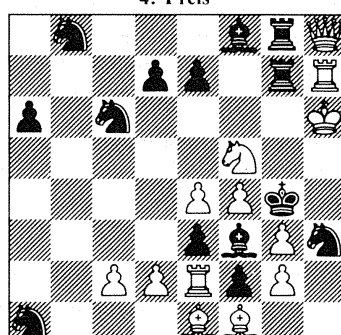
Welches der erste Bauern-Zug auf der a-Linie? (13 + 9)

Nr. 4563 Michel Caillaud
3. Preis



Matt in 1 Zug (wer?) (14 + 11)

Nr. 4493 André Hazebrouck
4. Preis



Matt in 1 Zug (wer?) (13 + 14)

1. ehr. Erw.: Nr. 4297 von Nikita Plaksin und Wladimir Lewschinski.

Wenn man die farblosen ersten sieben Rücknahmezüge ausgeführt hat, ergibt sich plötzlich ein herrlich raffiniertes Rückspiel mit delikater Wanderung des wKg8 über h8 und a1 nach h1. Was muß alles in der scheinbar ganz lockeren Stellung geschehen, damit Schwarz endlich d7xDc6 zurücknehmen darf! Der 'Vorbau' ist Geschmackssache. Ich meine, er lenkt vom eigentlichen Thema ab; denn daß nun der wK alle vier Ecken betreten haben muß, wirkt hier eher ornamental als thematisch. (Wie das Vier-Ecken-

Motiv themagerecht gestaltet werden kann, hat Alexander Kisljak 1982 in Feenschach Nr. 3587 gezeigt). Der verblüffende Königsmarsch vom 8. Rücknahmezug an ist für sich großartig genug.

2. ehr. Erw.: Nr. 4298v von Michel Caillaud.

Klar das beste Stück unter den mehrfachen Bearbeitungen des sog. Frolkin-Themas. (Inhalt: es sind nachweislich bestimmte Umwandlungsfiguren geschlagen worden). Der nachhaltige Eindruck ergibt sich weniger aus der Wahl der Themafiguren selbst - hier wird eine gemischtfarbige Allumwandlung gezeigt - als aus der Art der Realisierung: Gute, zum Teil subtile Mechanismen erfreuen das Herz des Nachspielenden. Der Grund für das Vergnügen liegt wiederum in der **Eindeutigkeit** der kürzesten Beweispartie, die eben technisch und ästhetisch viel anspruchsvoller ist als die traditionellere kürzeste Beweispartie mit Dualen im unthematischen Bereich. (Die Korrektur ist H. 89, S. 344 angegeben.).

3. ehr. Erw.: Nr. 4498 von Andrej Frolkin.

Eine winzige Märchenbedingung (magisches Feld a4) wird hier nicht als Konstruktionserleichterung verwendet (wie etwa die Märchenfigur in Nr. 4497 desselben Autors), sondern thematisch optimal genutzt für ein Temporückspiel mit sehr hübschen Ideen. Im ganzen sind sieben 'magische' Farbverwandlungen nötig zur Stellungsauflösung, und das Retro-Geschehen ist einheitlich auf diesen Punkt konzentriert.

4. ehr. Erw.: Nr. 4222 von André Hazebrouck.

In der Idee ähnlich wie der 4. Preis desselben Autors, jedoch weniger ausgepicht im Temporückspiel; die sD, die durch Entwandlung Erlösung bringen soll, steht hier schon auf dem Brett. Die interessanten Manöver von Schwarz zur vorsorglichen Tempoerzeugung für die weiße Partei sind gleichwohl sorgsam ausgearbeitet.

1. Lob: Nr. 4567 von Alexander Kisljak.

Seit das Frolkin-Thema durch einen Aufsatz desjenigen, nach dem es später benannt wurde, in der Schwalbe 1979 zwar nicht erfunden, aber systematisiert und in Mode gebracht wurde, hat sich die Zahl der Themafiguren, d.h. solcher Umwandlungsfiguren, die im Verlauf der Beweispartie bis zur Diagrammstellung geschlagen worden sind, eindrucksvoll erhöht. Damals hielt man drei geschlagene Umwandlungsfiguren für das erreichbare Maximum; jetzt werden schon fünf Figuren ('erschieden und verschwunden') präsentiert! Das ist bisher aber nur mit nicht eindeutigen kürzesten Beweispartien gelungen, deren Strategie meist einfacher und weniger glanzvoll ist als die in Beweispartien mit Eindeutigkeit der Zugfolge (vgl. die 2. ehr. Erw.). (Nachgetragene letzte Meldung: Vielleicht hat soeben D. Pronkin 5 gemischtfarbige 'Frolkin'-Läufer in einer eindeutigen kBP geschafft - s. Europe Echecs, Juli-August 1985, Nr. 450). Die Stufung der drei folgenden Rekorde geschieht nach strategischem Inhalt und technischer Schwierigkeit der Konstruktion. Der zweite Teil der Forderung ist bei allen drei Stücken ungenau: "Wie verlief die Partie?" läuft auf Nebenlöslichkeit hinaus (da BP nicht eindeutig) und sollte ersetzt werden durch die exakte Frage nach dem Thema: "Welche Umwandlungsfiguren sind geschlagen worden?" Nr. 4567 zeigt den Schlag fünf weißer Umwandlungs-Springer - erstaunlich!

2. Lob: Nr. 4429 von Andrej Frolkin.

Fünf weiße Türme im Frolkin-Thema - ebenfalls ein stolzer Rekord. Vgl. den Kommentar zum 1. Lob.

3. Lob: Nr. 4566 von Andrej Frolkin.

Fünf weiße Damen im Frolkin-Thema - der dritte Rekord in diesem Reigen. Vgl. den Kommentar zum 1. Lob.

4. Lob: Nr. 4299 von Dragan Petrović.

Interessante Variationen von Figuren-'Rückwandlungen' im Wandelschach, schwierig und sehr überraschend konzipiert. Leider zwingt die unglückliche Forderung den Blick auf etwas Nebensächlich-Mechanisch-Kompliziertes, nämlich die Anzahl der Züge des Pendelbauern, wodurch das eigentlich Reizvolle (das Kaleidoskop der Offizierswandlungen im Retro) fast zugedeckt wird.

5. Lob: Nr. 4360 von Günter Glass.

Pfiffige Circe-Lösungen. Die Analogien in den Rücknahmen und in den Matt-Techniken erzeugen ein harmonisches Duplex-Gefüge. Die jeweiligen Nachtwächter sind im Doppel-Duplex sehr schwer zu vermeiden.

6. Lob: Nr. 4225 von Michel Caillaud.

Ein sehr schöner und effektvoller Gedanke: Das fehlende Tempo, das selbst vier Springer nicht einholen können, erweist sich weit zurückliegend, nämlich erst bei der Partieanfangsstellung selbst, als Moment der Illegalität. Jedoch weitgehend vorweggenommen durch den Autor selbst in Europe Echecs 1982 (vgl. die Wiedergabe der dortigen Aufgabe bei der Lösungsangabe Schwalbe H. 83, S. 150). Die beiden Fassungen gleichen sich in Thema, Mechanismus und Ökonomie. Die vorliegende Fassung ist eleganter, da sie in der Zwischenphase des eindeutigen tempoforcierten Rückspiels mehr und interessantere Züge aufweist und da der vierte Turm noch nicht auf dem Brett steht. Der Grad der Verbesserung gestattet ein Lob.

7. Lob: Nr. 4428 von Andrej Frolkin.

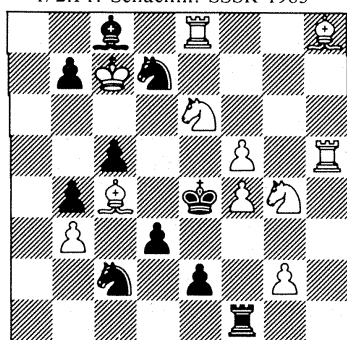
Die Herkunft der beiden schwarzen Türme aus den entgegengesetzten Umwandlungsecken überrascht und gefällt als Idee, während das Rückspiel selbst von ziemlich handfesten Begründungen bestimmt ist.

Schachmatij w SSSR 1983, Dreizüger.

Die Preisträger aus diesem Turnier sind eine "Klasse für sich": 1. A. Lobusow, eine weitere Beispiel-aufgabe zum **Thema B2 des 3. WCCT**, wieder in zyklischer Form, solches dürfte schwerlich zu überbieten sein 1. Td8! dr./Se3/d2/T:f4 2. Ld5/Sf6/Ld3/S:c5+ (ABCD) 3. BCDA, mit themagemaßer Nutzung der Hinterstellung als Linienöffnung und Selbstfesselung. - 2. Sagoruijko (1. Dc4!) droht den Novotny Dd5+; verteidigt sich Schwarz antikritisch 1. ..., Td7/La8, dann kommen die Mattzüge der Drohung 2. Sc6/Ld6+ mit Freilegung der Linie c4/f4 und dem (raffiniert differenzierten) "Thema-B" Effekt 3. Lf6/Sf7; nach 1. ..., L/Sf5 kommen nun wiederum diese Mattzüge im 2. Zug 2. Sf7/Lf6+ K:f4 3. Lg5/Se6, das dritte Zugpaar dieser beiden Themafiguren, ebenfalls interessant differenziert (2. Lf6/Sf7?)! - 3. Udarzew: 1. Sd5! (2. De7+), nicht 2. Tf4/Sf6? wegen schwarzer Halbfesselung; diese wird durch 1. ..., Tc4/Tc3 freigegeben, wobei sich Weiß den jeweils das Fluchtfeld beherrschenden Zug für das Matt aufheben muß, was nach den Königsfluchten zu effektvollen Selbstfesselungen führt 1. ..., Tc4 2. Tf4+! L:f4/Kd5 3. Sf6/c7, 1. ..., Tc3 2. Sf6+! L:f6/K:d4 3. Tf4/D:b6. - In der 1. e.E. (Kusowkow) (1. Sf5!) wird der drohende Novotny (2. Se3+) nach Kd5/Kd3 wunderschön aufgegliedert durch 2. Sd4/Sg3+ Kc4 3. T:c5/T:c3; den wichtigen Varianten 1. ..., Ld4/Td3 2. Sfd6/Lf7+ fehlt leider, wie H.Ho zu Recht bemerkt - trotz jeweiliger Blockschädigung - ein ausreichend deutlicher thematischer Zusammenhang - Richter: S. Pugatschew.

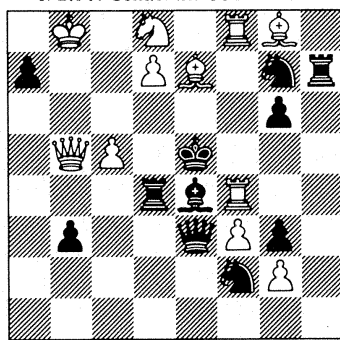
HHO./MKe.

A. Lobusow
1/2.Pr. Schachm. SSSR 1983



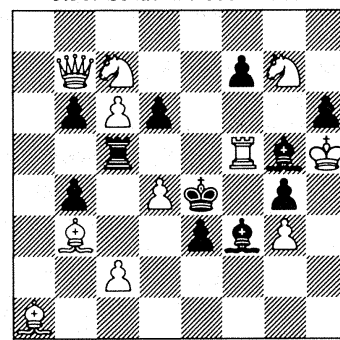
3 ≠

L. Sagoruijko
1/2.Pr. Schachm. SSSR 1983



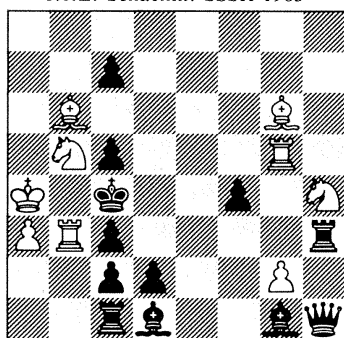
3 ≠

V. Udarzew
3.Pr. Schachm. SSSR 1983



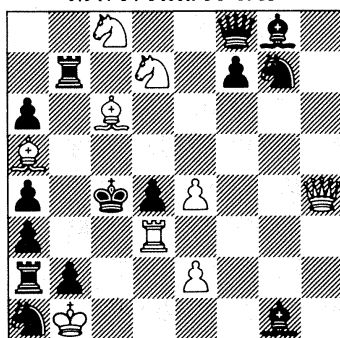
3 ≠

A. Kusowkow
1.e.E. Schachm. SSSR 1983



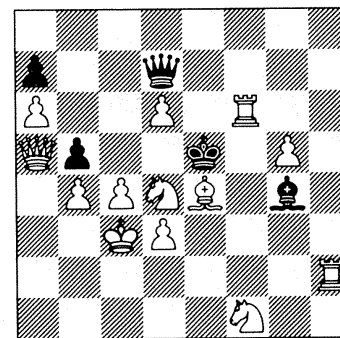
3 ≠

L. Szwedowski
1.Pr. F. Fleck-JT 1983



3 ≠

M. Arpad
2.Pr. F. Fleck-JT 1983

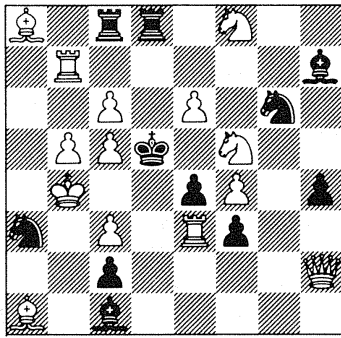


3 ≠

75 Jahre - Ferenc Fleck - Jubiläumsturnier 1983, Dreizüger.

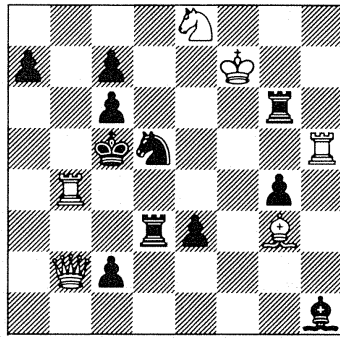
Auch der ungarische Altmeister dürfte sich über den Ertrag seines Geburtstagsturniers, das er selber richtete, gefreut haben. Preise: 1. L. Szwedowski gelang aus bekannten thematischen Elementen eine interessante 3-Phasen-Konzeption (von denen es im 3 ≠ noch gar nicht so viele gibt!) 1. e5?! (2. Tc3 ≠) erlaubt nach den Themaparaden 1. ..., T/Db4 die einfachen Rücklenkungen 2. Sb6/Sd6+ 3. Tc3 und wird sehr schön durch 1. ..., Lh7! widerlegt. Wie wär's mit 1. De1!?, da geht's immerhin schon ein wenig raffinierter zu ... 2. Se5/Ld5+ Kc5/Kb5 3. D:b5, aber 1. ..., Tb3! - also weder Mitte, noch unten, sondern oben 1. Df6! (2. Tc3+) und jetzt umgekehrt wie vorhin 2. Ld5/Se5+ (= reziproke Beziehung zur 2.Phase) Kb5/Kc5 3. Db6/Dd6 (= originelle Beziehung zur 1.Phase, denn just auf diese Felder lockte dereinst Kollege c8 die schwarze Streitmacht!) - 2. M. Arpad ist da wesentlich "altertümerlinder", aber eine Einleitung wie 1. Lh1! (2. Sc6+) mit den konsequent als Selbstfesselung genutzten Paraden De6/Df5/Le6/Lf5 sind jederzeit sehenswert, und auch die Konstruktion mit dem reduzierten schwarzen Material ist (mit Ausnahme des unglücklich postierten Sf1) reizvoll. Bei 3. M. Keller "zykelt's" in folgender Manier 1. Dh3! (2. Td3+) S:b5 2. Td7+A 3. c4B, S:f4 2. c4+B 3. Se7C, T:f8 2. Se7+C 3. Td7A, eine wirtschaftlich sehr aktuelle Thematik, bei der man viele weiße Arbeitskräfte als "Nachtwächter" einstellen kann! - Nesic (4). ist ebenfalls ein Dreiphasenwechsel, und was für ein herrlicher! 1. ..., Tf6/Tg7+ 2. S:f6/S:g7! ist wenig sentimental, dafür aber eindeutig, nach 1. Le1! (2. D:c2+) macht's die Dame 2. D:f6/D:g7!; diese geistreiche Aktion wird aber wunderschön widerlegt durch 1. ...,

M. Keller
3.Pr. F. Fleck-JT 1983



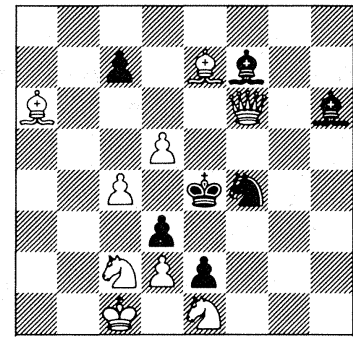
3 ≠

M.S. Nesic
4.Pr. F. Fleck-JT 1983



3 ≠

G. Stadelmaier
2.e.E. F. Fleck-JT 1983



3 ≠

Tg5! - so mach' ich's eben selber, sprach der Läufer und stellte sich 1. Le5! (2. Ld4 +) dem Springer vor die Nase - der spricht, du wandelst kühne Pfade 1. ..., S:b4!, doch auch dafür steht er gerade 2. Ld4 +!, und als nach 2. L:f6/L:g7! er kräht, ist niemand, der mich entfesseln tät'!? - da meint der Läufer schlicht: "zu spät!" - Die 2. e.E. **G. Stadelmaier** zeigt nach dem Hin-Zug 1. Sd4! (2. Df5 +) L:d5/Le6/Lg6/Lh5 2. Sb5/Sb3/Sdf3(!)/Sf5! vier eindeutig bestimmte Weg-Züge, das alles nach ganz streng geometrischem Fahrplan.

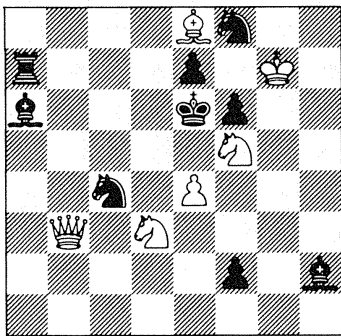
H.Ho/M.Ke

146. Thematurnier von Probleemblad 1983/84 (Zweizüger)

Das Turnier war mit 228 Beiträgen ersklassig bestückt. Es war folgende Thema vorgeschrieben: In einer Verf. mit der Drohung A folgt auf die Parade X das Matt B, in der Lösung mit der Drohung B folgt auf die Parade Y das Matt A.

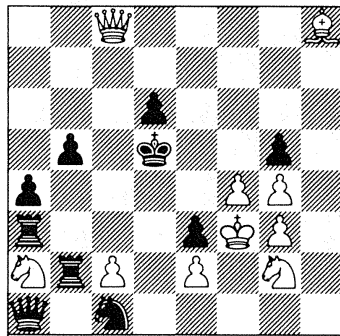
1. Preis: R. Fedorowitsch (s.Diagr.) 1. Da4? (Lf7) Lb5! 1. Dc3? (Sc5) Tc7! 1. Db4! (Sd4) Elegante Dreifachsetzung mit Paradewechseln. Sehr schön, daß die Schädigungen einheitlich als Blocks genutzt werden. 2. Preis: G. Markovski (Ka1, Dg8, Tc7, e4, Ld2, d7, Sb1, e6 - Kb3, Tf7, f8, Ld1, Sa2, Ba6, b5, d3, e7) 1. Tcc4? (Sc5) Tc8! 1. Tec4! (Sd4) Nur eine Doppelsetzung, dafür erscheinen die Themadrohungen zusätzlich im Satz und in den Verf. 1. Ta4? Sc3! 1. Tc2? Sb4! nach den Königsfluchten. 3. Preis: **M. Stange** (Kd8, Tc6, e6, Ld3, Sf5, h3, Bd4 - Kd5, Ta4, Ld7, f8, Sh5, Ba7, c5, c3, e7, f2). Das Rekordstück des Turniers mit 4 Themadrohungen. Läßt aber die Einheitlichkeit des 1. Preisträgers vermissen. 1. Kc7? (Te5) Lg7! 1. bc3:? (Se3) f1S! 1. Sg5? (Tc5:) Ta5! 1. b3! (Le4) 4. Preis: E.M. Bogdanov (Kg8, Dh8, Tb6, Lf5, g7, Sb2, d7, Bc3, f4 - Kd5, Dg2, Ta5, Lb8, Sb3, f2, Ba4, d2, e5, g4, h7) Wie beim 1. Preis mit Paradewechseln, aber nicht so elegant. 1. Dh7:? (Le6) Ld6! 1. Le5:? (c4) Df1! 1. Lf8! (Sf8) 5. Preis: F. Simoni (Ka1, Db1,

R. Federowitsch
1.Pr. 146. TT von
Probleemblad 1983/84



2 ≠

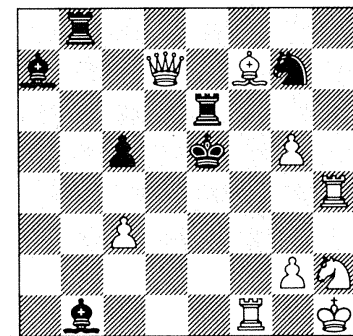
H. Cockel
3.e.E. 146 TT von
Probleemblad 1983/84



2 ≠

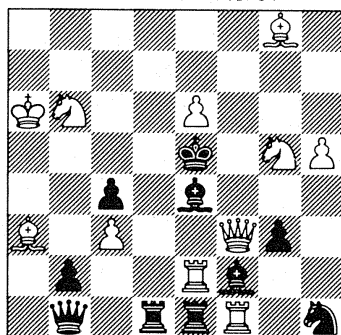
a) Diagramm
b) Sg2 = Lg2

W. v. Alvensleben
9.e.E. 146. TT von
Probleemblad 1983/84



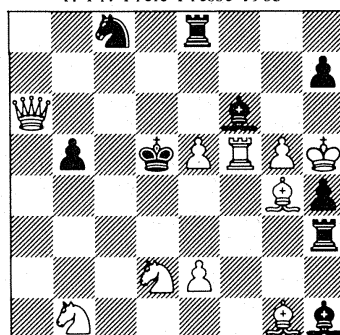
2 ≠

F. Pachl
1.Lob 146. TT von
Probleemblad 1983/84



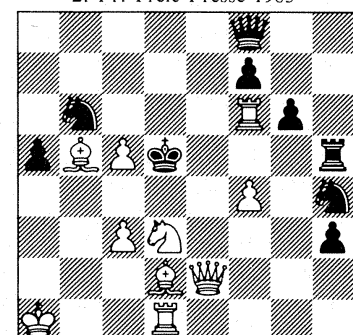
2 ≠

C. Groeneveld/J.C. van Gool
1. Pr. Freie Presse 1983



2 ≠

F. Richter
2. Pr. Freie Presse 1983



2 ≠

Tf3, h5, La3, Sb6, h3, Bg6 - Ke6, Ta8, c2, Lh8, Ba4, c3) Gefiel mir von den Preisträgern am besten. 1. Tff5? (Sf4) Le5! 1. Thf5? (Sg5) Lf6! 1. Tf7? (Sf4) Tf2! 1. Tb5! (Sg5) Weist eine gewisse Ähnlichkeit mit dem 2. Preis auf. Von den BRD-Autoren kamen 3 in die Wertung: 3. ehr. Erw. **H. Gockel** (s.Diagr.) a) 1. fg5: (Sf4) Se2: 1. c3! (Se3:) b) 1. c3? (Ke3:) Db1! 1. fg5: (Kf4) Der Springer schafft es auf e3, der König auf f4. Originell und extravagant. 9. ehr. Erw. **W. von Alvensleben** (s.Diagr.) 1. Tc4? (Sg4) Th8! 1. c4? (Dd5) Td8! 1. Tf6! (Sf3) Auch hier eine Dreifachsetzung mit Paradewechseln. Von diesem Autor (ich hatte auf der Schwalbe-Tagung in Bad Gandersheim das Vergnügen, ihn persönlich kennenzulernen) habe ich bisher nur wenige Probleme gesehen, dafür waren sie alle von guter Qualität. 1. Lob: **F. Pacht** (s.Diagr.) 1. Sh3? (Df4) Dc1! 1. Lh7? (Df5) Te2: 1. Sh7! (Df6) Dreifachsetzung, aber ohne Paradenwechsel. Das 5. Lob erhielt **M. Stange** - Richter: H. Prins.

F.Pa.

Freie Presse 1983 (informal, Zweizüger) 49 Bewerbungen.

Die Problemschachredaktion der FP veröffentlicht zwar keine Aufgaben von Problemisten aus der BRD (mich würde mal interessieren, warum?) das soll mich aber nicht davon abhalten, über dieses Turnier zu berichten. Mein Dank gilt C. Groeneveld, der mir diesen Entscheid zusandte. An dieser Stelle herzlichen Dank!

1. Preis: C. Groeneveld/J.C. van Gool (s.Diagr.) Satz: Tf3/Lf3/Le7 2. e4/Sc3/e6 ≠. Der gute fluchtfeldgebende Schlüssel. 1. Tf3! droht 2. Db5: ≠ Die beiden Satzmatts e4/Sc3 stehen nun als Antwort auf den Novotny Le5:/Te5: bereit, also Paradenwechsel, auf Le7 folgt der Mattwechsel 2. De6 ≠. "Eine originelle, in jeder Hinsicht angenehme Aufgabe" (Richter). 2. Preis: **F. Richter** (s.Diagr.) Drei Mattwechsel zwischen Verf. 1. Sf2? Sf3! und Lösung 1. Le3! Eine prima Mattwechselaufgabe, der der Preisrichter eine gelungene Ausführung bescheinigte. 3. Preis: J. Szöghy (Kh8, Dd5, Tc4, f3, Lb5, d6, Sd7, Bb6 - Ke8, Df1, Ta8, g7, Lf5, Sa2, Be2, g6, h7) 1. Lc5! Der Knüller ist hier das Abspiel 1. ..., 0-0-0 + 2. Lf8 ≠, ein Kreuzschach auf die lange schwarze Rochade. Ferner ehr. Erw. (1. für **S. Dittrich**, 2. für **R. Groth**, 3. für **M. Schreckenbach**) und Lobe o.R. (u.a. für **R. Schocher**). - Richter: W.N. Karpow.

F.Pa.

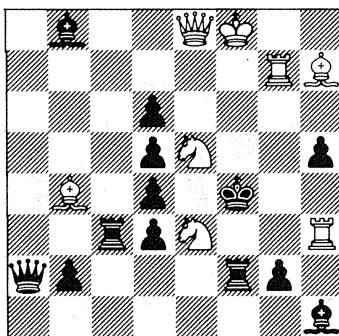
The Problemist 1983/I (informal, Zweizüger) 42 Bewerbungen.

1. Preis: G. Doukhan (s.Diagr.) Die Satzmatts de3:/de5: 2. Th4/Df7 ≠ werden zu Drohungen in den Verf. 1. Sc~? (Th4) g1D! und 1. S5~? (Df7) Tc8!; 1. S3g4? (Df7) Da7! In der Lösung 1. Sf3! (Tf7) erscheinen beide Matts nach veränderten Paraden Tf3:/de3: 2. Th4/Df7 ≠. Das vom Preisrichter angegebene Ruchlis-Thema kann ich hier nicht entdecken. 2. Preis: C. Goldschmeding (s.Diagr.) 1. Td5: (Te3) Ein inhaltsreicher, schöner Zweizüger. Der Schlüssel gibt ein Fluchtfeld, bei den Abspielen 2 Bi-Valve Varianten 1. ..., Le5/Sf5 2. Td8/Td7 ≠ und ein doppelwendiger Grimshaw auf e5. Ferner ehr. Erw. und Lobe. - Richter: J. Morice.

F.Pa.

G. Doukhan

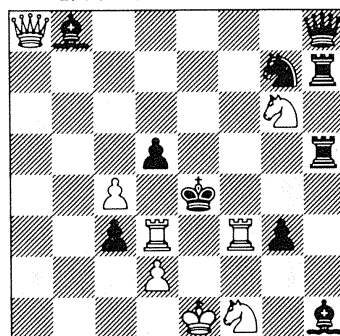
1. Pr. Problemist 1983/I



2 ≠

C. Goldschmeding

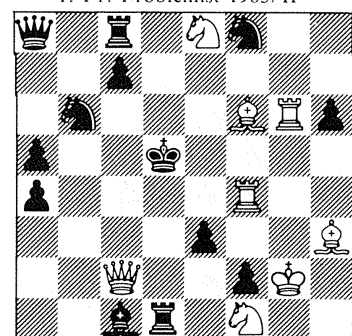
2. Pr. Problemist 1983/I



2 ≠

Prof. B. Zappas

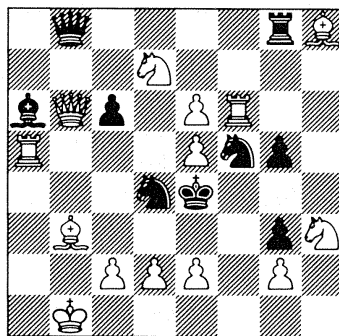
1. Pr. Problemist 1983/II



2 ≠

D. Shire

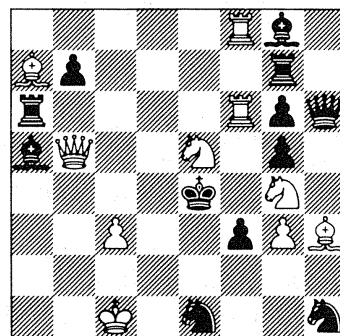
2. Pr. Problemist 1983/II



2 ≠

H. Prins

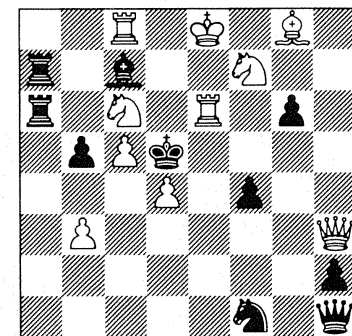
3. Pr. Problemist 1983/II



2 ≠

S. Larrain

4. Pr. Problemist 1983/II



2 ≠

The Problemist 1983/II (informal, Zweizüger) 46 Bewerbungen.

1. Preis: Prof. B. Zappas (s.Diagr.) Ein Ideal-Ruchlis: Satz: 1. ..., c5/Se6/Sc4/Td4 2. De4/Td5/Dc4:/Td4 ≠ 1. Ld4! (Dc5) 2. Td6/Le6:/De4/Tf5 ≠ 2 zusätzliche Mattwechsel gibt es auf Dc6/Sd7,

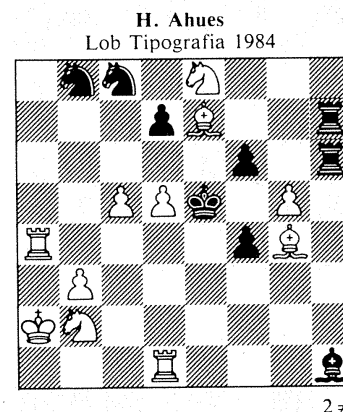
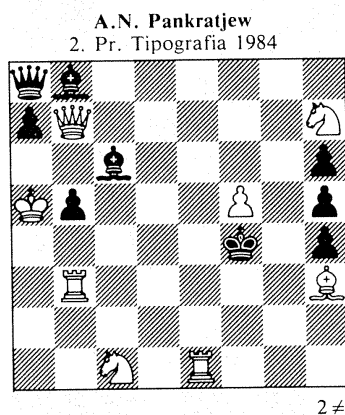
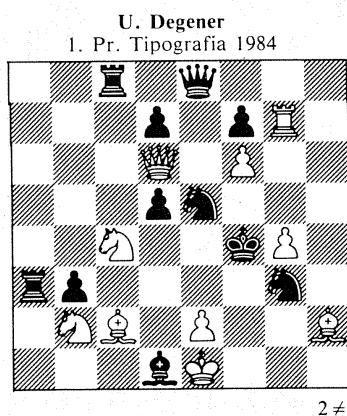
Satz: 2. Df5/Dc4 (allerdings Mattwiederholung), Spiel: 2, Dc6:/Da2 ≠. Dies alles ist mit blendender Ökonomie gelungen. Was mir nicht gefällt, ist der Tg6, der sofort den Schlüsselstein verrät. 2. Preis: D. Shire (s.Diagr.) 1. Tf7! (Sc5/Sf6) Die Doppeldrohung kann nur durch Entblockung und zusätzlicher Verstellung eines weißen Langschrittlers (Thema A-Parade) pariert werden, dabei verstellt Schwarz aber jeweils einen eigenen Langschrittlers: Sb5/Sg7 2. d3/Sg5: ≠. Eine thematisch anspruchsvolle Aufgabe. 3. Preis: H. Prins (s.Diagr.) In der Verf. 1. Tf3:? (Te3) folgt auf Tf6/Lb6 2. Dc4/Sf6 ≠, aber 1. ..., Lf7! Der Nowotny-Schlüssel 1. Te6! (stellt gleichzeitig eine Batterie auf) droht nun 2. Dc4/Sf6 ≠. Die Paraden Tf7/Lb6 schalten jeweils einen der beiden Batteriekontrollen aus, den anderen übernimmt Weiß selbst 2. Sc6/Sf7 ≠. "Ein attraktives, modernes Problem" (Richter). 4. Preis: S. Larrain (s.Diagr.) Die Verführungen 1. Sg5? (Td6) und 1. Sd8? (Te5) scheitern an Dc4! und Tc6!: Der ausgezeichnete Schlüsselzug 1. Te4! (De6) bringt den Springer in Schußposition 1. ..., De4: +/Tc6: 2. Se5/Sd6 ≠. Versucht die schwarze Majestät zu fliehen, greift der Springer auf seine Verführungszüge zurück 1. ..., Ke4:/Ke6: 2. Sg5/Sd8 ≠. Ein exzellentes Halbbatterieproblem. 5. Preis: V.F. Rudenko/V.J. Tschepischnyj (Ke8, Dc6, Ta4, c3, Lb4, h1, Sg6, Bf2 - Ke4, Te1, g2, Lh3, Sf3, Bd5, d3, f5) 1. Tc5! (Dd5:) 3 Mattwechsel durch die L/T-Batterie, das Thema A 2 des letzten WCCT-Turniers. 6. Preis: K.H. Braithwaite (Kb1, Dg5, Te8, Lc5, g4, Se3, e4, Bc2 - Ke1, Dh7, Tc3, h1, La5, Bb2, c4, g2, g2; a) Diagramm b) ohne sTc3 a) 1. Sd2! (Sg2:) Kd2: +/Kf2 + 2. Sf1/Sd1 ≠ b) 1. Sg3:! (Sg2:) Kd2 +/Kf2 2. Sd1/Sf1 ≠. Reziproker Mattwechsel, 2 Kreuzschachs und 2 Fluchtfelder im Schlüsselzug, Herz, was willst Du mehr? Ferner ehr. Erw. und Liebe. - Richter: J. Morice.

F.Pa.

Jubiläums-Turnier des Sportklubs "Tipografia" 1984 (formal, Zweizüger) 45 Bewerbungen.

1. Preis: U. Degener (s.Diagr.) 1. Dd5:! Die 4 Drohungen Dd2/Dd4/De4/e3 ≠ werden nach den Paraden 1. ..., Tc4:/bc2:/Le2:/Lc2: differenziert. Doch damit nicht genug. Der entfesselte Springer ermöglicht 4 Totalparaden 1. ..., Sd3 +/Sf3 +/Sg6/Sc4: 2. Sd3:/Df3:/Df5/Dg5 ≠. Ein toller Karlström-Fleck. 2. Preis: A.N. Pankratjew (s.Diagr.) 1. Tbe3? Le4! 1. Tee3? Lf3! 1. Dg7! Hannelius-Thema sowie 2 Mattwechsel zwischen Satz und Lösung in ökonomischer Ausführung bei allzu bekanntem Schema. 3. Preis: E. Mächler (Kb1, Dg6, Tc2, h2, Lg3, Sd5, Bd2, e2 - Kd1, Dh7, Tc8, e5, Bb2, c3, e3, h3) 1. dc3:/d3/de3:? Tf8/Df7/Tf5! 1. d4! Die 3 Verführungen und die Lösung ergeben einen Albino. Da gibt es bestimmt schon ähnliches. Eine Zugabe ist die Bi-Valve-mäßige Verf. 1. Sf4? Db7! 4. Preis: L. Apró (Kh1, Db4, Lf2, Sg6, Bc2, c3, c4, g4 - Ke4, Le2, g1, Sa5, Bd7, d4, e6, f3; a) Diagramm b) sBd4 nach g5 c) ferner wBc3 nach c5 d) ferner sBg5 nach f6 a) 1. Dd6! b) 1. Dc5! c) 1. Dc3! d) 1. Dd2! In allen 4 Phasen ein dreifacher Fleck. Dieser Vierling ist aber nicht frei von Schwächen. In a) gibt es 2 gleichwertige Paraden (Lh2+ Sc4:), die das Matt Df4 differenzieren, sowie den Mattdual 1. ..., e5 2. De5:/Dd5 ≠. Die Parade 1. ..., e5 ist auch in d) dualistisch 2. De3/Dd5 ≠. Zudem haben b) und c) den gleichen Lösungsablauf, mit dem Unterschied, daß die wD in b) auf c5 und in c) auf c3 steht. Ferner ehr. Erw. und Liebe; ein Lob erhielt H. Ahues (s.Diagr.) 2 schon bekannte Verstellungen à la Holzhausen (1. Tad4? Ld5:! 1. Tdd4? Le4!) und weiße Selbstbehinderungen durch den Se8 in den Verf. 1. Sf6:? Th2! 1. Sd6? Sb6! Lösung: 1. Sc7! - Richter: F. Fleck.

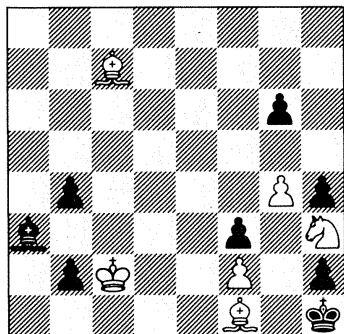
F.Pa.



Mehrzüger XXXVI

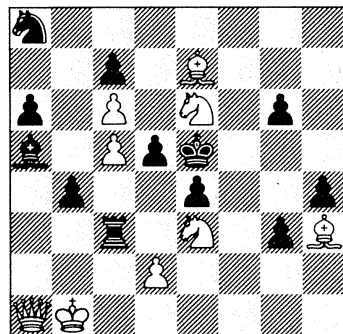
1.: 1. Kb1! b3 (1. Le5? b1D + 2. Kb1: b3!) und 2. Le5! g5! 3. Lh8!! (nicht 3. Lg7? Lf8! 4. Kb2: Lg7: 5. Kb3! Ld4! 6. Kc4 Lf2! 7. Kd3 Lg1! - droht 8. ..., f2 - 8. Sg5: La7!) Lc5 4. Kb2: Lf2: 5. Kb3:! Lg1 6. Le5! Ld4 (f2? 7. Lf4 gf4: 8. Sg5!) 7. Kc4(2) La7 8. Kd5(3) Lg1 9. Ke4 f2 10. Lg3! hg3: 11. Kf3! 12. Lg2: - eine tiefsinnige "Klingelei".
2.: 1. Kb2! (2. Lf6 + 3. Df1 +) Te3:/Tc5: 2. Ka2 +/Kb1 +! Tc3 3. d4 +/Sc4 + ed:e.p./dc4: 4. De1/Da5: - inverse Mausefallen (Speck e3/c5 vor der Falle).
3.: 1. Te1? Tc6! (f3? 2. Lc2!); 1. Le4? Td6! (c6? 2. Te1) 2. Lc2 Td3! 3. Ld3: b5 4. Lc2 b6 +!; also 1. Lc2! Th3 2. Lg6! Th7 3. Le4! c6 4. Lf5! - Ende des Reigens - Th6 5. Te1 f3 6. Lc2! - Klassizistisches Neudeutsch: Weiss wird immer schlanker, Schwarz immer fatter.
4.: 1. La8! ab4: 2. Ta7! (Bahnung(b3 3. Db7! (Turton) oder 2. ..., ba3: 3. Tb7! (Inder) und 1. ..., a4 2. Td5! (Cheney-Loyd) 3. Sh4 - "Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen - und jeder geht zufrieden aus dem Haus" (GOETHE: "Faust", Vorspiel auf dem Theater).

1 A. Kusnezow/A. Spirin
1. Pr. "Kofman 75" 1984



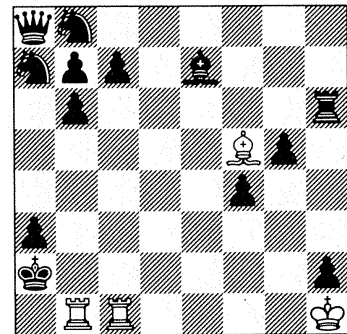
12 ≠

2 A. Kusowkow
1. e.E. "Kofman 75" 1984



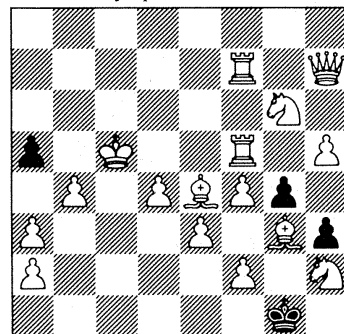
4 ≠

3 J. Kricheli
1. Pr. Olymp. Turnier 1982/'84



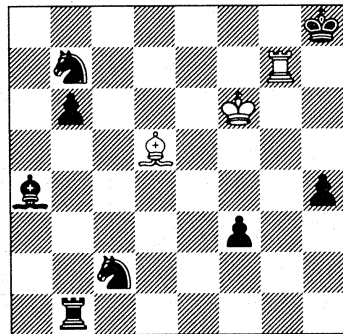
7 ≠

4 R.Ch. Handloser/B. Stucker
2. Pr. Olymp. Turnier 1982/'84



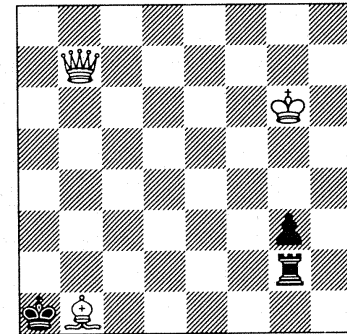
4 ≠

5 A.J. Lobussow
2. e.E. Olymp. Turnier 1982/'84



10 ≠

6 B. Kozdon
3. e.E. Olymp. Turnier 1982/'84



5 ≠

5.: 1. Tg5? Le8!; 1. Tg6 Kh7 2. Lg8 + 3. Lf7? Kh7 4. Tg5 Tb5!; 1. Tg4? Tb4! (Th1?); also doch 1. Tg6! Kh7 2. Lg8 + 3. Lc4! Kh7 4. /g4! Th1 5. Tg7 + Kh8 6. Tg6! Kh7 7. Lg8 + 8. Lf1! 9. Tg5! - feine Pendeltechnik und immerhin 5 Steine weniger als in der 1. e. E., Schach-Echo 1978...

6.: 1. Ld3/Le4? Tb2/Ka2! (Kontrawechsel); also 1. Lf5! Tb2/Ka2 2. Da7 + /Le6 + Ta2/Ka1 3. Dd4 + /Dg2: Tb2/Kb1 4. Dd2 + /Lb3! - eine sehr schöne Miniatur.

(HHo/StE)

Mehrzüger XXXVII

1.: 1. Dc6 (2. Lb4 + 3. Lf7) Th4/Th5/Th7 + 2. Ld4 + /Le5 + /Lf6 + /Lg7 + Kb3 3. Dc4 + /Dd5 + /De6 + /Lf5 + - viermalige L/T-Opposition, zum Vergleich

2.: 1. Tc1! (2. b6 + 3. Db2 +) Th4/Th3/Th2 2. Le4 + /Lf3 + /Lg2 + 3. Dd4 + /De3 + /Df2 + ! - mit einer Opposition weniger zugunsten eines guten Schlüssels.

3.: 1. Sh7! (2. Tgf5! - Plachutta) Tff5/Tef5! (Holzhausen) 2. Th5:/Tf3 + 3. Sg5 + /Th5: + und 1. ..., Lh7: 2. Tff5! (Plachutta); das Schnittpunkt-Paradox mit Gleichschrittlern.

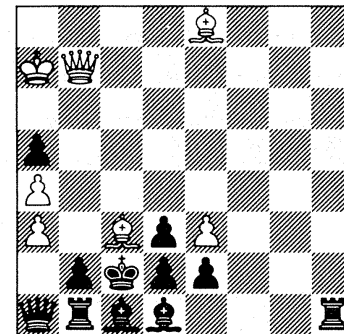
4.: Ein Feldräumungszyklus der Figuren Dd3 (A), Sc5 (B), Tc6 (C), Sd4 (D): 1. Le7! - 2. De4 + (A) fe4: 3. Sd3 + (B) 4. Tc5 (C), 1. ..., b6 2. Sd7 + (B) Sd7: 3. Tc5 + (C) 4. Sc6 (D), 1. ..., Dg2 2. Te6: + (C) Te6: 3. Sc6 + (D) 4. Dd4 (A), 1. ..., Lf3 2. Sf3: + (D) Sf3: 3. Dd4 + (A) 4. Sd3 (B); es lohnt sich, die Geheimnisse dieses "polyphonen" Stücks, eines schachlichen "Mondflecks" (Arnold SCHÖNBERG: "Pierrot Lunaire"), selbst aufzuspüren! Man vergleiche es auch mit XXXII, 7. (Seite 400, Heft 90)! Nach dieser "akustischen" Strapaze.

5.: als optischer Balsam: 1. Tf2! (2. Dd3 + e4 3. De4: + 4. Dg2) e4/Dd6:/Dg5: 2. Tf6 + /Th6 + /Dg5: + - ein böhmischer Elefantentanz mit merkwürdigem Mattdual im Abspiel 1. ..., e4.

6.: 1. b5! (2. a6!) Se7/d5 2. Le3/Lc5 Lf4/Dd6 3. Tg3/Tc7! - überraschender Batterieaufbau mit feinem Schlüssel; anders als in XXIX, 2. (Seite 351, Heft 89) geht hier zuerst der Vorderstein in Stellung.

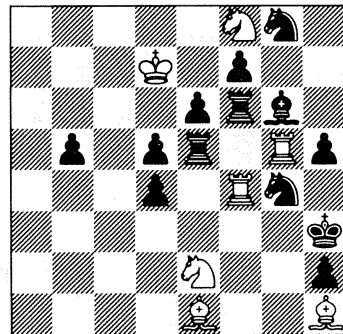
(HHo/StE)

1 N.G.G. van Dijk
1. Pr. Probleemblad 1983



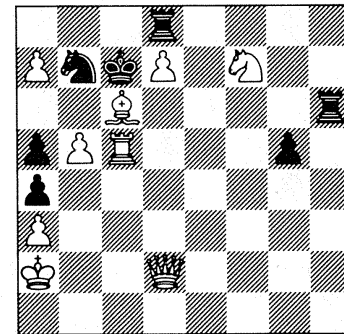
4 ±

3 A.S. Kusowkow
2. Pr. Probleemblad 1983



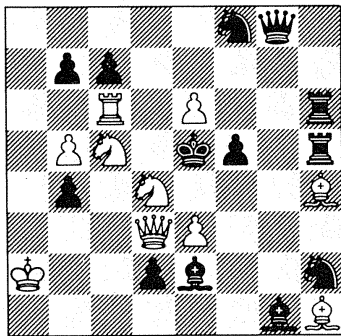
4 ±

2 J. Wladimirow
1. Pr. "Problem" 1966



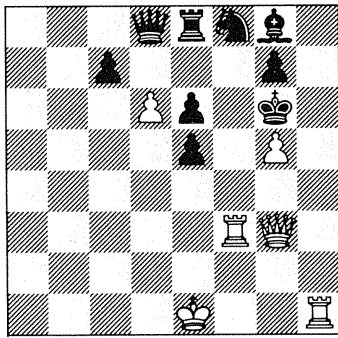
4 ±

4 G. Smits
1. e.E. Problemeblad 1983



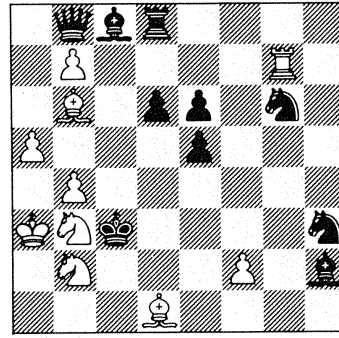
4±

5 F. Davidenko
1. Pr. "64" 1983



4±

6 A. Jaroslawzew
3. Pr. "64" 1983



4±

Mehrzüger XXXVIII

1.: 1. Dh1! (2. f3+) Tb5/Lb5 (Block) 2. Tg1+/Th2+! Sdf3/Sgf3 3. Ta1/Th8 (Bahnung) 4. Db1/Dh7 - ein Idealproblem.

2.: Zyklische Treffpunkteroberung durch 1. Hinlenkung, 2. Schlag, 3. Schlag der Treffpunktverteidiger "sSe7, sBc6, sBe6": 1. Sd5! (2. Sb3+) Sd5:/cd5:(ed5: (1) 2. Tc6:/Se6:/Le7:!! (2) 3. Se6:/Le7:/Tc6: (3) 4. Td5.

3.: 1. Lf5? Lf3!; 1. Sf5? Lc1! (Sc2?); also 1. Lc8! Tb2 2. Sf5! Sc2 (Block) 3. Se7+ 4. Sd5+ Kd5: (Mas-seabfuhr) 5. f4 ef: e.p. (Block) 6. Lf5 - eine virtuose Verknüpfung von Vorplan-Staffelungen (2. Sf5 Sc2 - 5. f4 ef e.p. und 1. Lc8! Tb2) und Vorplan-Schachtelung (3. Se7+ 4. Sd5+ Kd5:); Block als Leitmotiv.

4.: 1. e5? f1D!; 1. Sf4+/Sc5:+? Lf4:/Tc5: 2. e5? Ta6/Dc1!; also vorab 1. Td8! (2. Lc4+) Sa3/Sd2 (Sperrlenkung) 2. Sf4+/Sc5:+ Lf4:/Tc5: (Kritikus) 3. e5! (Nowotny) - das Meisterwerk eines Neulings.

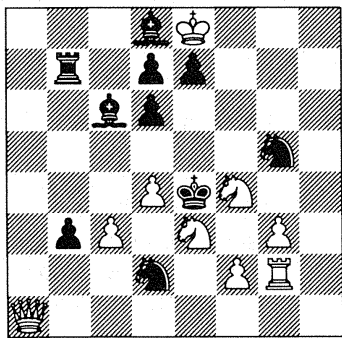
5.: 1. Ke7! (2. Sc5+ 3. Te3:+ 4. Sd7 - Rückkehr) Lc6/Tg5 (Fernblock) 2. Lf5+/Sf2+ 3. Sf4+/Td4:+ 4. Le6/Sh3 (Rückkehr) - bei solch schwieriger Thematik ist Zweckökonomie kaum zu erreichen.

6.: 1. Ld6! (2. b4 3. b3 4. Le5:) beschert das Debakel 1. ..., Lh5! 2. b4 Le2: 3. b3 Ld3:+! 4. Kc1 e2 5. Le5: e1D≠ und 1. La3!? (2. b4 3. b3 4. Lb2) via "Kling" immerhin Remis nach 1. ..., Le6! 2. b4 Lb3+ 3. Kc1 b5! - Patt. Zum Erfolg führt 1. Kc1! (2. Ld6 3. b4!) b5! 2. Ld6 b4! 3. Lb4: Lh5! 4. La3! Lf7 5. b4 Lb3 samt 6. b5! (Z) - Zweck der Übung.

Nach dem Stammlokal der Berliner Problemrunde ist hier von "Balken-Thema" die Rede - zu Recht: ist "Patt" denn kein "Balken im Auge"?

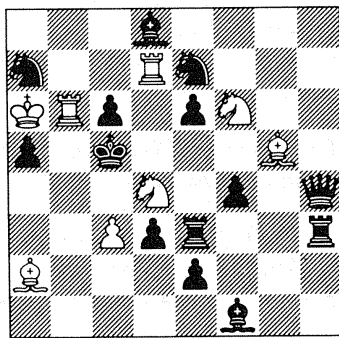
(StE)

1 M.R. Vukcevic
Pr. Schach-Echo 1982



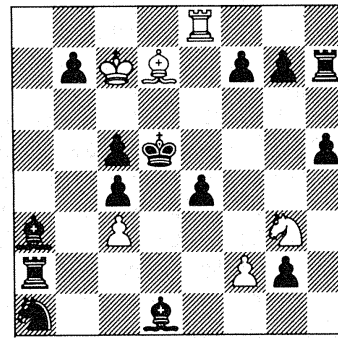
4±

2 H.P. Rehm
1. Pr. Schach-Echo 1983/84



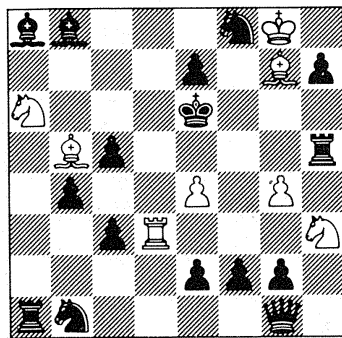
4±

3 J. Rusinek
2. Pr. Schach-Echo 1983/84



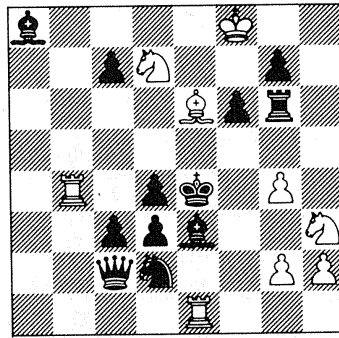
7±

4 Ch. Remling
1. Pr. Dt. Schachblätter 1983/84



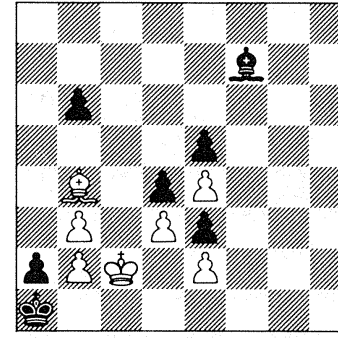
4±

5 F. Chlubna
4. Pr. Dt. Schachblätter 1983/84



4±

6 C.J.R. Sammelius
1. Pr. TT Dt. Schachblätter 1983v

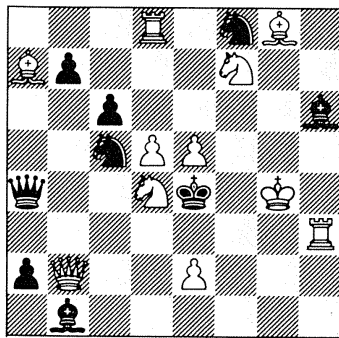


8±

Schach-Echo 1975 1. Halbjahr (informal, Zweizüger) 57 Bewerbungen.

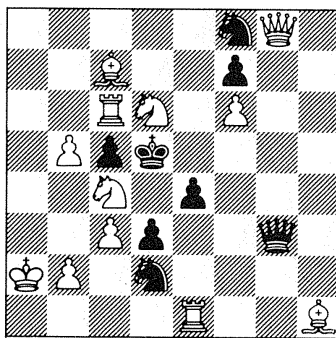
Daß dieser Preisbericht nach fast 10 Jahren endlich vorliegt, ist u.a. H. Zajic zu verdanken, der als Preisrichter für J. Mortensen (der aus unerklärlichen Gründen sein Preisrichteramt nicht ausübte) einsprang.

H. Ahues
1. Pr. Schach-Echo 1975/I



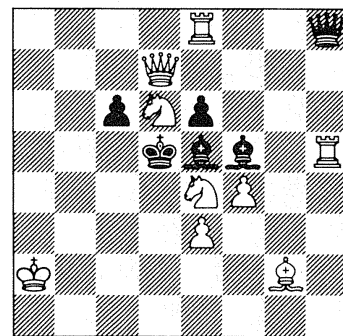
2 ≠

M. Velimirovic
2. Pr. Schach-Echo 1975/I



2 ≠

Touw Hian Bwee
3. Pr. Schach-Echo 1975/I



2 ≠

1. Preis: **H. Ahues** (s. Diagr.) 1. Sd~? Sce6! 1. Sf5? Sce6 2. Sg3 ≠ 1. ..., Sfe6! 1. Sb5! (Sfd6) Sce6/Sfe6 2. Sc3/Lh7 ≠. Fortgesetzten Angriff mit Lewmann-Paraden und Thema B, eines der besten und schönsten Linienkombinationsprobleme von Ahues. 2. Preis: **M. Velimirovic** (s. Diagr.) 1. Sf7:~? Dd6! 1. Se4:~! (Sb6) "Vier eindrucksvoll dargebotene Mattwechsel, wobei die Hälfte der Matts mittels zweier Batterien erzielt wird". (Richter). 3. Preis: **Touw Hian Bwee** (s. Diagr.) Ökonomisch und harmonisch dargebotenes Küchler-Thema in Verf. 1. Da7? (Dc5) Ld4! und Lösung 1. Lf1! (Lc4) mit Halbfesselung und Matwechseln. 4. Preis: **Touw Hian Bwee** (Kg1, De7, Td3, f8, La8, Sd4, f4, Bd2, e5 - Ke4, Dh7, Ta7, b7, Fluchtfeld, in de Lösung 1. Sde6! (Te3:) zwei Fluchtfelder sowie Mattwechsel auf ed2:). Ferner ehr. Erw. (5. für **E. Groß**) und Lobe (2. für **H. Ahues** 3. für **H. Deichelbohrer**). Richter: H. Zajic.

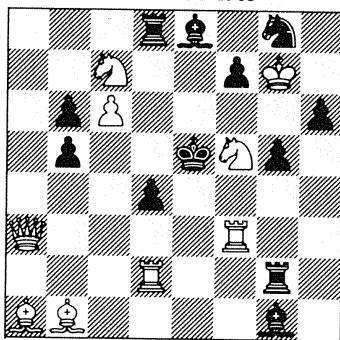
FPa

Schweizerische Schachzeitung 1983 (informal, Zweizüger) 31 Bewerbungen.

1. Preis: **W.N. Melnikow** (s. Diagr.) Harmonisches Zagorujko-Problem mit einer zusätzlichen Paradenwechsel-Phase (1. Td4:~? Tc2!) 1. Sd6? Se7! 1. Sh6:~? b4! 1. Se3! "Ein Meisterwerk" (Richter). 2. Preis: **H. Ahues** (s. Diagr.) Weiß darf De5 und Bd2 nicht selbst entfesseln (1. Tg3? Sb3! 1. Tg2? Sf2), er muß es Schwarz überlassen 1. Tb6! (Lb5) Lb6:~/Ta5 2. Dd4/d3 ≠. Perfekte Analogie und glänzende Technik. 3. Preis: **C.P. Sydenham** (s. Diagr.) In a) verstellt der Springer im Schlüsselzug die maskierte Linie des Tg5, in b) die des Lh7, dadurch ergeben sich 2 Mattwechsel. Originell, aber auch steinreich. Ferner ehr. Erw. und Lobe, ein Lob o.R. erhielten **S. Dittrich** und **M. Keller**. - Richter: M. Myllyniemi.

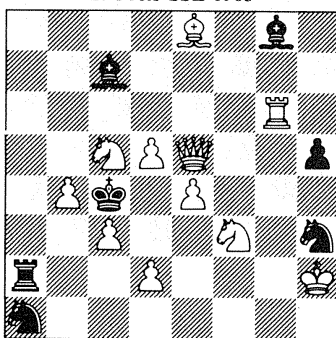
FPa

W.N. Melnikow
1. Preis SSZ 1983



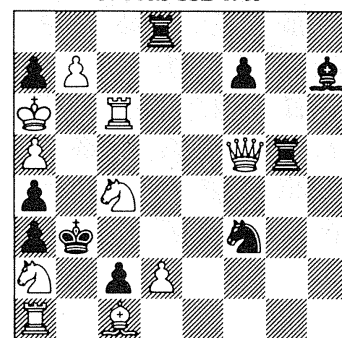
2 ≠

H. Ahues
2. Preis SSZ 1983



2 ≠

C.P. Sydenham
3. Preis SSZ 1983



2 ≠

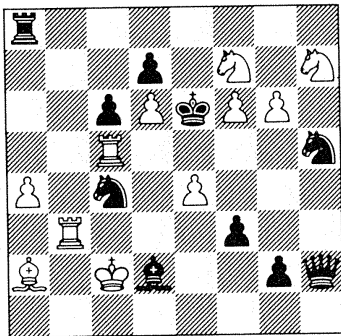
a) Diagramm
b) wSc3 statt c4

Probleemblad 1983 (informal, Zweizüger)

1. Preis: **R. Fedorowitsch/I. Soroka** (s. Diagr.). Ein groß angelegtes Mehrphasen-Mattwechselproblem. Themaparaden sind: Ta4:~/Dd6:~/Sf6:~. Jede der 3 Verf. wird von einem dieser Züge widerlegt. Die beiden anderen erscheinen als Varianten mit Mattwechseln von Phase zu Phase. 1. Td3? Sf6:~! 1. Te3? Ta4:~! 1. Tf3? Dd6:~! 1. Tb8! Eine großartige Konstruktionsleistung. Der Dual 1. Td3? Sf4 2. Sfg5/Te5 wurde vom Richter toleriert. 2. Preis: **A. Dombrowskis** (s. Diagr.) 1. Lb6? Td3! 1. Ta5! Db5! 1. Ta4! Le-Grand-Thema sowie Salazar-Thema bei vorzüglicher Konstruktion. 3. Preis: **T. Szabo** (s. Diagr.) Die Drohungen der Verf. 1. Le2? (Sf3) Le4:~! und 1. Lf3? (Se2) Ld3! schlagen im Satz nach vertauschten Paraden durch (Hanneliuss-Thema). Nach dem Opferschlüssel 1. Tc3:~!! (gibt 2 Fluchtfelder) sehen wir die beiden Springer-matts nach den Königsfluchten (Paradenwechsel). Zu beanstanden ist die weiße Dame, die nur auf dem Brett steht, um zu drohen. Das ist entschieden zu wenig. 4. Preis: **C. Goldschmeding** (Ka7, Dc4, Tf7, Lc5, Sb6, h2, Bc6, d3, d5 - Ke5, Te2, h4, Lb2, h1, Sf8, g6, Bb4, e6, f3, g4) Der Mattwechsel-Zauberer hat wieder zugeschlagen. 6 mal wird zwischen Satz und Spiel mattgewechselt. 1. Dg4:~! Wie macht der das bloß immer wieder? 5. Preis: **H. Prins** (Kg4, Dc4, Ta6, e1, Lh5, Sc1, e5, Bc2, c3, d4, f2, f7, g2 - Ke4, De3, Lb6, f1, Se2, f5, Bb7, c7, d3, f4, g7, g3, h6) 1. Sed3:~? Dd4:~! 1. Sf3? Sed4:~! 1. Sc6? Ld4:~! 1. Sg6? Sfd4:~! 4 x Nietvelt mit thematischen Verf. Das ist originell, auch wenn mir die Verf. 1. Sc6? nicht plausibel erscheint. Ferner ehr. Erw. und Lobe, das 3. Lob erhielt **H. Gockel**. - Richter: **V.A. Erochin**.

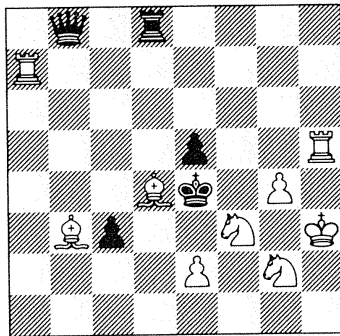
FPa

R. Fedorowitsch/I. Soroka
1. Pr. Problembiad 1983



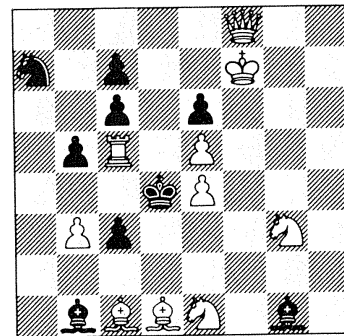
2±

A. Dombrowskis
2. Pr. Problembiad 1983



2±

T. Szabo
3. Pr. Problembiad 1983



2±

AUSGEWÄHLTE DREIZÜGER

I.: 1. Sd5! (2. S:f6+) 1. L:d6 2. Sc5+ L:c5/Kd5 3. c4/e4 (erstes Bauernpärchen), 1. ..., e5 2. Sf2+ g:f2/K:d4 3. c3/e3 (zweites Bauernpärchen)!

II.: Gute Nachricht - der Potsdamer Professor Siegfried Brehmer ist nach langjähriger schachlicher Abstinenz wieder aktiv 1. T/Le5? T:d2/L:e4! 1. b6! (2. D:b2) T/Le5! - die gediegene Konstruktion läßt die altbewährte "Handschrift" erkennen!

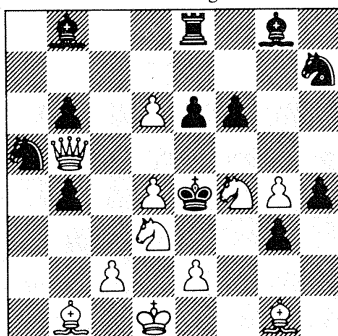
III.: Ein merkwürdiges Stück: der Griff nach dem "Stern"-satz Kg5 2. Tg3+ reizt den Weissen in gar keiner Weise, er will schlicht und ergreifend Sfe6 Sf5 durchsetzen, 1. Ld3! und nimmt dafür sogar die kleine Schlägerei d3/d4 in Kauf.

IV.: 1. L:f7? De4/Df5!, daher zuerst der vornehme Nowotny 1. Le6 (2. Tb6+) 1. ..., d3! und jetzt 2. L:f7 mit Grimshaw.

V.: 1. Ld4! (2. L:e5+) K:e6/Kd5 2. D:e5/T:e5+ mit einer höchst originell in Szene gesetzten Rückkehr von D + T nach Beseitigung des Be5.

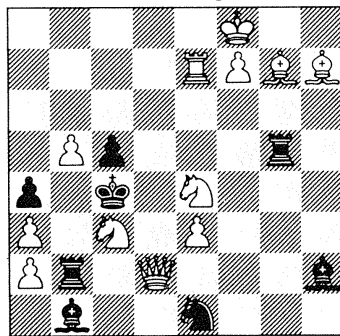
VI.: Der ungarische Großmeister lieferte auch zu diesem Turnier den originellsten Beitrag - indirekte Entfesselung des Sd5 mit dualvermeidender Wirkung aus dem Hinterhalt Db7/Ta7 2. De4/e4+; die Drohung 2. D:d7+ ist ideal, die Einleitung 1. L:f7 leider schwach. HHo/MKe

I M. Keller
1. Pr. Sächs. Ztg. 1983



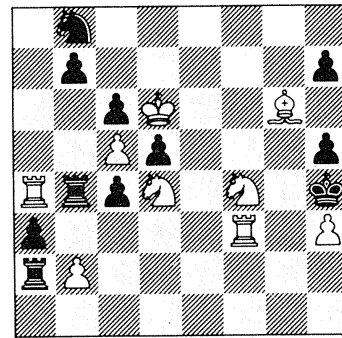
3±

II Dr. S. Brehmer
3. Pr. Sächs. Ztg. 1983



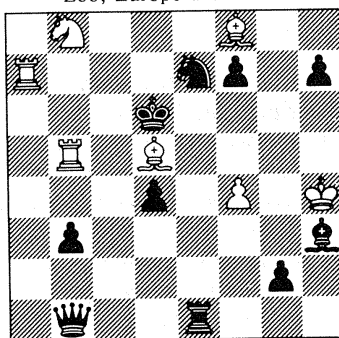
3±

III Dr. B. Kozdon
4. e.E. Sächs. Ztg. 1983



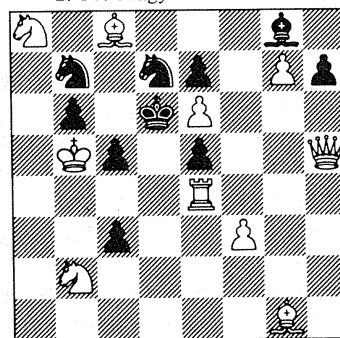
3±

IV D. Kutzborski
Lob, Europe Ech. 1979



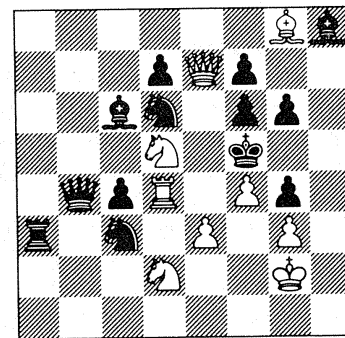
3±

V G. Bakcsi
2. Pr. Magyar Sakk. 1983



3±

VI G. Bakcsi
3. Pr. Chandler-GT 1984



3±

In eigener Sache

Daß Sie dieses Heft statt an Weihnachten 1985 (voraussichtlich) erst Ostern 1986 erhalten, hat vielfache Gründe. Ein wesentlicher: Durch ein Versehen in der Druckerei blieb die Manuskript-Sendung für dieses Heft unbearbeitet liegen. Erst nach Anfragen über einen Monat später wurden die Manuskripte aufgefunden und gesetzt. Wir werden bemüht sein, die Verspätung irgendwie im Laufe des Jahres wieder aufzuholen, evtl. dadurch daß wir zwei Hefte gleichzeitig herausbringen.

H.-D.L.